

INTEGRIERTES HANDLUNGS- KONZEPT

DÖPPERSBERG und INNENSTADT ELBERFELD



Entwurf - Juni 2016



**Bearbeitung:**

Stadt Wuppertal, Ressort 101

Dipl.-Ing. Tanja Hühner

Dipl.-Ing. Katja Schnell

Dr. Ing. Thomas Schulte

Bildnachweis:

Stadt Wuppertal, Ressort 101.21 Städtebau

Kartengrundlagen:

Stadt Wuppertal, Ressort 102 Vermessung, Katasteramt und Geodaten

Im Folgenden sind, wenn nicht ausdrücklich anders erläutert, mit der Bezeichnung „Personen mit Migrationshintergrund“ oder „Migranten“ sowohl alle Personen, die entweder selbst einwanderten als auch diejenigen, deren Eltern Migranten waren, auch wenn sie selbst in Deutschland geboren wurden und den deutschen Pass besitzen, gemeint. Dazu gehören auch Russland-Deutsche/Aussiedler.

Arbeitsstand: Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ausgangslage und Problemstellung	1
1.2	Das integrierte Handlungskonzept im Prozess der Elberfelder Innenstadtentwicklung ...	3
1.3	Ziel und Anspruch des Integrierten Handlungskonzeptes	4
2	Status-Quo-Analyse	6
2.1	Die Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen und regionalen Kontext	6
2.2	Historische Entwicklung Elberfelds	7
2.3	Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	9
2.4	Die Quartiere der Elberfelder Innenstadt	11
2.4.1	Altstadtquartier / Luisenviertel	11
2.4.2	Elberfelder City	12
2.4.3	Döppersberg mit Islandufer und Ohligsmühle	14
2.4.4	Hofaue mit Kulturinsel	17
2.5	Stadtgestaltung und öffentlicher Raum	17
2.5.1	Stadtplätze und Gestaltung	18
2.5.2	Bausubstanz im Untersuchungsgebiet	20
2.6	Bevölkerungsentwicklung und soziodemografische Struktur	21
2.6.1	Gesamtstädtische Bevölkerungsentwicklung	21
2.6.2	Soziodemografische Situation im Untersuchungsgebiet	22
2.7	Wohnen in der Elberfelder Innenstadt	24
2.7.1	Wohnungsleerstände	24
2.7.2	Die Bedeutung des Wohnumfelds in der Elberfelder Innenstadt	26
2.8	Kultur, Freizeit und Erholung	28
2.9	Der Einzelhandel als Leitfunktion der Innenstadt	28
2.9.1	Strukturdaten der Elberfelder Innenstadt	30
3	Stärken-Schwächen-Analyse	44
3.1	Stadtraum und Baukultur	44
3.1.1	Stärken	44
3.1.2	Schwächen	44
3.1.3	Potenziale und Risiken	45
3.2	Innerstädtisches Wohnen und Wohnumfeld	45
3.2.1	Stärken	45
3.2.2	Schwächen	46
3.2.3	Potenziale und Risiken	46
3.3	Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie	47
3.3.1	Stärken	47
3.3.2	Schwächen	48
3.3.3	Potenziale und Risiken	49
3.4	Freizeit und Kultur	50
3.4.1	Stärken	50
3.4.2	Schwächen	51
3.4.3	Potenziale und Risiken	51
3.5	Innerstädtische Erreichbarkeiten - Verkehrsknotenpunkt Döppersberg	52

3.5.1	Stärken	52
3.5.2	Schwächen	52
3.5.3	Potenziale und Risiken	53
4	Strategische Entwicklungsziele für Elberfeld	54
4.1	Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt 2008	54
4.2	Ziele der Strategie „Wuppertal 2025“	55
4.3	Ziele des Regionalen Strukturprogramms des Bergischen Städtedreiecks	57
4.4	Oberziel und strategische Ziele des integrierten Handlungskonzeptes	57
5	Erster Aufschlag für ein räumlich-funktionales Leitbild	60
6	Handlungskonzept	61
6.1	Handlungsfeld „Stadttraum und Baukultur“	61
6.2	Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“	64
6.3	Handlungsfeld Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung	65
6.4	Handlungsfeld „Kulturszene Wuppertal - Freizeit und Kultur in der City“	66
6.5	Handlungsfeld „Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit“	67
7	Übergeordnete Querschnittsaufgaben	71
7.1	Der Beteiligungsprozess und die Verbindung zur Qualitätsoffensive Innenstadt	71
7.2	Organisation des Innenstadtmanagements	73
7.3	Verstetigung und Evaluationskonzept	74
7.4	Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen	75
8	Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan	76
9	Zusammenfassung und Ausblick	85
	Anhang: Projektdatenblätter	87
	Handlungsfeld „Stadttraum und Baukultur“	88
	Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“	96
	Handlungsfeld „Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung“	101
	Handlungsfeld „Kulturszene Wuppertals - Freizeit und Kultur in der City“	105
	Handlungsfeld „Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit“	109
	Übergeordnete Querschnittsaufgaben und Maßnahmen/Projekte in Elberfeld	123
	Tabellenverzeichnis	127
	Bildverzeichnis	12
	Literaturverzeichnis	128

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Die beiden Hauptzentren Wuppertals sind im Osten Barmen und im Westen Elberfeld, beide in der Talachse der Wupper liegend. Wuppertal hat somit zwei Innenstadtbereiche¹, die aufgrund ihrer Funktionen und arbeitsteiligen Aufgaben für das gesamte Stadtgebiet und die Region und unter Bezugnahme auf ihre jeweiligen Ausgangslagen stabilisiert und gestärkt werden müssen.

Der Fokus der Stadtentwicklung liegt derzeit auf der Umgestaltung des gesamten Umfeldes des Wuppertaler Hauptbahnhofs in Elberfeld. Mit dem Projekt „Neugestaltung Döppersberg“, dem bedeutendsten Stadterneuerungsprojekt Wuppertals, soll der Döppersberg als Tor zur Stadt neu strukturiert und aufgewertet werden. Mit der kompletten Neuordnung des Verkehrssystems, mit neu zu schaffenden Dienstleistungs- und Einzelhandelsangeboten, attraktiven Grün- und Freiflächen und der damit verbundenen Steigerung von Aufenthaltsqualitäten werden positive Entwicklungsimpulse und besondere Entwicklungsperspektiven für das gesamte Umfeld, den Citybereich Elberfeld sowie ganz Wuppertal geschaffen. Das Projekt wurde beim Fördergeber bereits anerkannt und wird mit Bundes- und Landesmitteln anteilig finanziert. Über die kommunalen Projektbausteine hinaus werden im Bahnhofsumfeld weitere Flächen zur Verfügung gestellt, die durch private Investitionen einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen. Unter den Begriffen Investorenkubus mit Tiefgarage, Geschäftsbrücke über der B7 und Geschäftspassage sollen durch einen Investor zusätzliche Flächen für Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen entwickelt werden.

Die Bedeutung des Bahnhofsumfeldes als „Tor zur Stadt“ und oberzentraler Handels-, Dienstleistungs- und Kulturstandort wird sich durch das geplante Vorhaben zur Errichtung eines Factory Outlet Center (FOC) in der ehem. Bundesbahndirektion und im Postverteilzentrum südlich der Bahnanlagen noch verstärken. Die Ansiedlung von bis zu 30.000 m² Verkaufsfläche wird nicht nur überregional bedeutsame Entwicklungsimpulse erzeugen, sondern auch zu einer Neubeurteilung von Lagequalitäten und Funktionen von Teilräumen der Elberfelder City führen. Des Weiteren ist zu prüfen, welche Auswirkungen auf die jeweilige innerstädtische Versorgungsfunktion der beiden Hauptzentren Elberfeld und Barmen vor dem Hintergrund der bipolaren Stadtstruktur zu erwarten sind. Diese sind zu analysieren und mit sämtlichen Akteuren in einem intensiven Dialogprozess im Hinblick auf die räumlich-strukturellen Konsequenzen zu bewerten. Aus diesem Grunde wurde die Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes² (GMA 2016) für den zentralen Versorgungsbereich Elberfeld beauftragt, welches im Anschluss an das Beteiligungsverfahren mit den Nachbargemeinden und Behörden sowie nach Erörterung mit den lokalen Akteuren in Elberfeld und in Barmen am 04.07.2016 mit dem Status eines Entwicklungskonzeptes im Sinne des §1 (6) Nr. 11 BauGB vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossen werden soll.

¹ Zum aktuellen Zeitpunkt liegen noch keine konkreten Definitionen und Abgrenzungen der Begriffe „Elberfelder Innenstadt“ und „Elberfelder City“ vor. Diese sollen im Rahmen des anstehenden Dialogprozesses „Qualitätsoffensive Innenstadt“ gemeinschaftlich mit den beteiligten Akteuren formuliert werden. Im Rahmen dieses IHK beschreibt der Begriff „City“ die räumlichen Bereiche der Innenstadt, die hauptsächlich durch zentrale Einrichtungen des Handels- und Dienstleistungsgewerbes bestimmt sind. Demnach bildet die City im Sinne dieses Konzeptes einen räumlichen Teilbereich der Elberfelder Innenstadt. In Kapitel 2 werden im Rahmen der Status-Quo-Analyse die einzelnen Quartiere der Elberfelder Innenstadt untersucht und damit auch der erste Aufschlag unternommen, die Elberfelder City abzugrenzen und im Sinne dieses integrierten Konzeptes zu beschreiben.

² Der Bericht zur Überprüfung und ggf. Anpassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal (Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für den zentralen Versorgungsbereich für Elberfeld), GMA, Köln, April 2016 wurde am 21.04.2016 vom Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen der Stadt Wuppertal (Drucks.-Nr. VO/0243/16) als Entwurf beschlossen.

Jedoch nicht nur das Umfeld des Döppersberges bietet ein besonderes Entwicklungspotenzial für die Elberfelder Innenstadt. Herausragende Projekte in Elberfeld sind in den vergangenen Jahren bereits umgesetzt worden. Die Sanierung der Stadthalle und der Schwimmoper haben den Standort gestärkt. Gleichzeitig haben Neubauprojekte wie der Bau der City-Arkaden und die Entwicklung des Bürostandortes an der Ohligsmühle/ Alexanderstraße zur Stärkung Elberfelds als Oberzentrum beigetragen.

Aus der Perspektive der Zentrenstärkung sind die bereits realisierten und noch geplanten Projekte ein wesentlicher Schritt, um dem schleichenden Bedeutungsverlust, den auch die Elberfelder City in den vergangenen Jahren erfahren hat, entgegen zu wirken. Viele Immobilien werden auch derzeit noch unter Wert genutzt. In einzelnen Geschäften der City ist das Erscheinungsbild zunehmend von Leerständen bzw. Trading-down-Tendenzen (wie z. B. Ein-Euro-Shops) geprägt. Dieses wird in einigen Fällen, wie z.B. im Bereich der Rathaus-Galerie, zwar sehr geschickt kaschiert, sinkende Passantenfrequenzen im Bereich der Haupteinkaufszone Elberfelds zeigen jedoch den Handlungsbedarf auf. Diese Problematik ist jedoch nicht nur nachfragebedingt. Auch baustrukturelle Gründe stehen einer zeitgemäßen Nachnutzung insbesondere von großen Immobilien wie z.B. die Commerzbank am Kasinokreisel entgegen und haben Leerstände zur Folge. Es besteht im Bereich der Elberfelder City ein Anpassungsbedarf. Dieser betrifft insbesondere die zur Verfügung stehenden Geschäftsgrößen, das Sortiment, aber auch die Warenpräsentation und die Gestaltung der Einkaufszone. Ein ansprechendes Umfeld trägt zu einer höheren Aufenthaltsqualität bei und kann zu einer Wiederbelebung der Fußgängerzonen führen. Elberfeld sollte zukünftig dabei nicht nur als Handels-, Dienstleistungs-, und Kulturzentrum verstanden werden, sondern auch als Wohnort gestärkt werden, da die Nachfrage nach Wohnraum in zentralen Lagen wächst. Dies ist auch vor dem Hintergrund zu betrachten, dass die Stadt Wuppertal nach Jahrzehnten des Bevölkerungsrückgangs seit kurzem stabilisierende und seither sogar wieder wachsende Einwohnerzahlen verzeichnen kann. Der auch in Wuppertal zu beobachtende demografische Wandel und die damit einher gehende Ausdifferenzierung der Gesellschaft mit ihren individuellen Ansprüchen stellt die Stadt Wuppertal vor neue Herausforderungen, die in Zukunft bewältigt werden müssen.

Aufgrund der angespannten Haushaltslage der Stadt Wuppertal können die Projekte, die Elberfeld und Wuppertal einen positiven Aufschwung geben können, jedoch nicht allein durch städtische Mittel finanziert werden. Aus diesem Grund ist die Beantragung von Fördermitteln des Bundes- und des Landes unumgänglich, um die geplanten Projekte und Maßnahmen zu realisieren. Eine solche Förderung erfährt bereits das Projekt Neugestaltung Döppersberg. Um die mit diesen Investitionen einhergehenden positiven Impulse für die Innenstadt von Elberfeld und die Gesamtstadt nachhaltig zu verstetigen, müssen aber auch die übrigen Bereiche der Innenstadt und des Umfelds eine Aufwertung erfahren. Der Geltungsbereich des vorgelegten integrierten Handlungskonzeptes (IHK) ist nicht mit dem zentralen Versorgungsbereich, wie er im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Wuppertal dargestellt ist, identisch. Vielmehr werden aufgrund des integrativen Ansatzes z.T. die angrenzenden Bereiche in die Betrachtung mit einbezogen. Bereiche, die im Sinne dieses IHK nicht relevant sind, werden wiederum ausgespart.

Mit dem IHK wird der erste Aufschlag vorgenommen, unter Berücksichtigung der aktuellen Ergebnisse des fortgeschriebenen Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes die unterschiedlichen Schwerpunkte und Funktionen der Quartiere innerhalb der Innenstadt herauszustellen, um die individuellen Stärken weiter auszubauen und die Schwachpunkte gezielt anzugehen. Die Definition von Zielen und die Ableitung erster Projektvorschläge, die auch Gegenstand des Dialogprozesses Qualitätsoffensive Innenstadt sein sollen, dienen insgesamt der Stärkung der Elberfelder Innenstadt und zur Bildung eines eigenständigen Profils. Die Verfahrensschritte zur Aufstellung des Konzeptes und der geplanten Weiterentwicklung inkl. der öffentlichen Beteiligungsstrukturen wird im Folgenden beschrieben.

1.2 Das integrierte Handlungskonzept im Prozess der Elberfelder Innenstadtentwicklung

Das hier vorgestellte IHK, welches nun formal vom Rat der Stadt beschlossen werden soll, stellt die Weiterentwicklung eines Handlungskonzeptes aus dem Jahre 2008 dar, das der Bezirksregierung als Arbeitspapier und Fördergrundlage für das Projekt Neugestaltung Döppersberg vorgelegt wurde. Die hier formulierten Vorgaben werden im öffentlichen Dialogprozess Qualitätsoffensive Innenstadt erörtert, konkretisiert und ergänzt. Die Ergebnisse sollen in die Fortschreibung als ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) münden, welches ggf. Fördergrundlage weiterer Projekte – z.B. die Aufwertung des Walls als unmittelbare Folge und ergänzende Maßnahme der Neugestaltung Döppersberg – sein könnte.

In der am 16.12.2013 vom Rat der Stadt beschlossenen gesamtstädtischen Strategie „Wuppertal 2025“ wurde als wichtigstes Oberziel die positive Weiterentwicklung Wuppertals durch die Steigerung der Lebensqualität bestimmt. Zur Zielerreichung wurden 13 Schlüsselprojekte und -prozesse formuliert, die u.a. im Innenstadtbereich Elberfeld Berücksichtigung finden sollen. Diese sind in die Erarbeitung des IHK eingeflossen und werden durch weitere Maßnahmen und Projekte, die sich u.a. als Folge der Neugestaltung Döppersberg ergeben, ergänzt.

Mit dem in der Strategie Wuppertal 2025 als Schlüsselprozess vorgegebene „Qualitätsoffensive Innenstadt“ wird ab Mitte 2016 ein breiter moderierter Beteiligungs- und Dialogprozess der Öffentlichkeit und der Akteure der Elberfelder Innenstadt starten. Die Umsetzung wurde im Juni 2015 vom Rat beschlossen und die Auftragsvergabe ist im Mai 2016 erfolgt. Zentrales Instrument der Qualitätsoffensive sind die Beteiligungs- und Kommunikationsstrukturen der Innenstadtkonferenz und der Themenwerkstätten. Hier werden in einem öffentlichen Dialog unter anderem die im IHK aufgezeigten Inhalte weiter erörtert und konkretisiert. Ein Ergebnis des Prozesses soll die Fortschreibung des hier vorgelegten Konzeptes in ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) und damit die Festlegung der zukünftigen Entwicklungslinien und Grundlagen zur Projektrealisierung, ggf. mit Beantragung weiterer Fördermittel, sein. Aus diesem Grund stellen die Beteiligungsformate der Qualitätsoffensive die zentralen Instrumente zur Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes dar.

Das IHK Döppersberg und Innenstadt Elberfeld beinhaltet ein Konzept zur Umgestaltung der Fußgängerzonen in Elberfeld. Dieses Konzept stellt einerseits Bereiche dar, für die Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des IP 3 Programms (Gesetz zur Umsetzung des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen) vorgesehenen und beschlossenen wurden (vgl. Drucks. – Nr.: VO/2031/15). Diese Maßnahmen orientieren sich aufgrund der erlangten positiven Effekte für das gesamte Umfeld an der Gestaltung der Straßen Turmhof/Burgstraße aus dem Jahr 2010 und sollen kurzfristig umgesetzt werden. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen hat diese Maßnahmen am 21.04.2016 bereits beschlossen (vgl. Drucks.-Nr. VO/0259/16). Andererseits identifiziert das Gestaltungskonzept weitere Straßenzüge und Plätze, welche in den Dialogprozess der Qualitätsoffensive Innenstadt eingebracht und qualifiziert werden müssen. Die Ergebnisse werden dann wiederum Eingang in das aufzustellende ISEK finden.

Aufgrund der eingangs aufgezeigten aktuellen Überlegungen zur Ansiedlung eines FOC in der ehem. Bundesbahndirektion und im Postverteilungszentrum hat die Stadt Wuppertal einen Bericht zur Überprüfung und ggf. Anpassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes beauftragt. Die Ergebnisse des Gutachtens werden ebenfalls im aufzustellenden ISEK berücksichtigt.

Eine Voraussetzung für die Akquisition von Fördermitteln ist - neben der Erarbeitung eines ISEK - die Überprüfung der Ziele, Maßnahmen und der räumlichen Abgrenzung des bestehenden Sanierungsgebietes Elberfeld-Innenstadt. Die hierzu erforderliche Einbindung der Betroffenen und die Ableitung von Zielen und Maßnahmen soll über den Mitwirkungsprozess der Qualitätsoffensive Innenstadt erfolgen.

In Abbildung 1 werden die verschiedenen, teilweise parallel laufenden Projekte und Prozesse im Kontext der Elberfelder Innenstadtentwicklung und deren gegenseitiges Zusammenwirken und Ineinandergreifen veranschaulicht. Hierbei stehen der Prozessstrang bzw. die Erarbeitungsschritte vom Projekt Neugestaltung Döppersberg bis zum ISEK im Fokus.

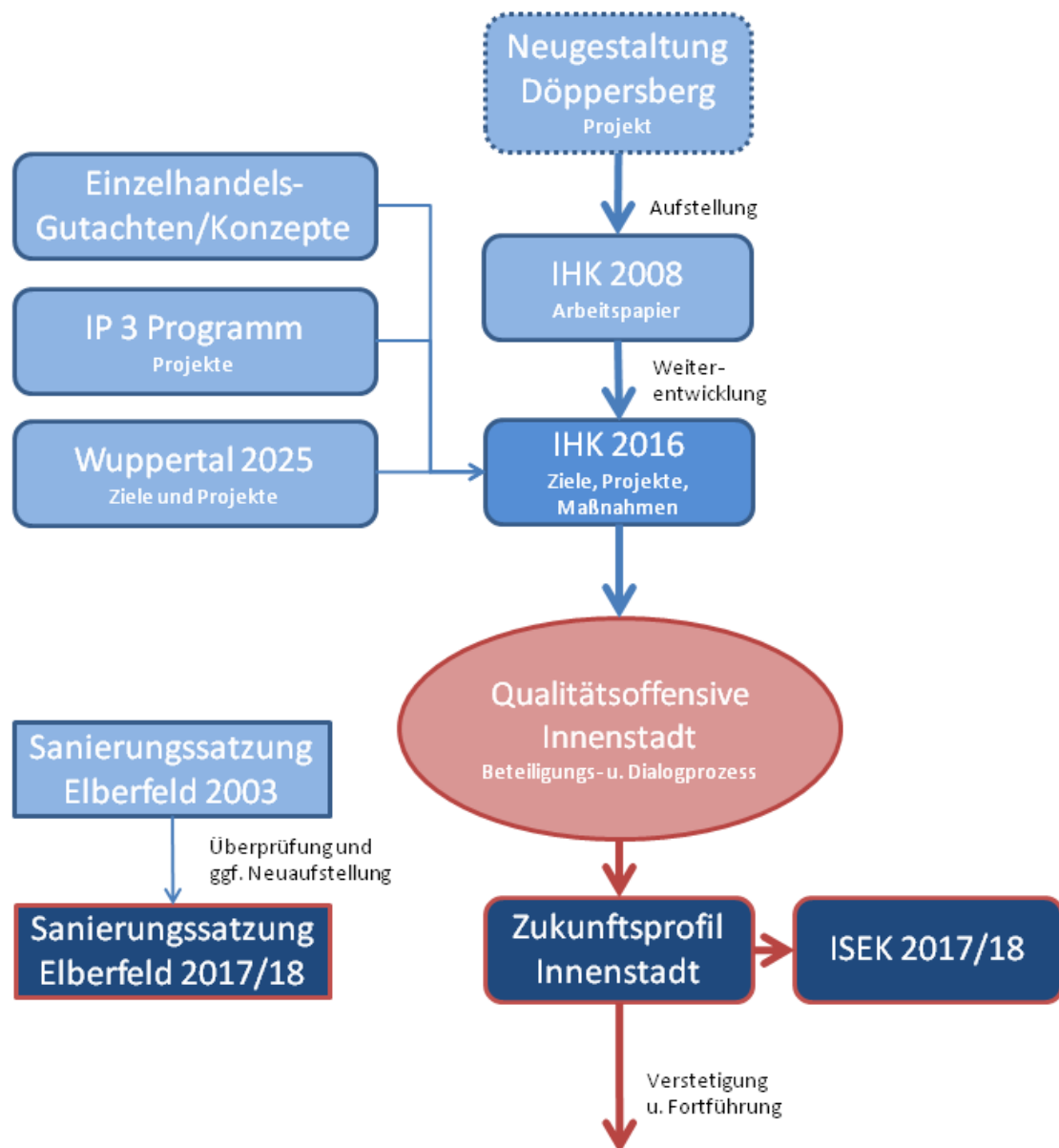


Abbildung 1: Projekte und Prozesse der Innenstadtentwicklung Elberfeld

1.3 Ziel und Anspruch des Integrierten Handlungskonzeptes

Wie die Abbildung verdeutlicht, ist das hiermit vorliegende integrierte Handlungskonzept (IHK) Teil eines komplexen Wirkungsgefüges unterschiedlicher Prozesse und Arbeitsschritte der Innenstadtentwicklung Elberfelds. Derzeit werden in Wuppertal verschiedene Prozesse initiiert und vorangetrieben, die sich mit aktuellen Fragestellungen der Elberfelder Innenstadt beschäftigen. Hier sind insbesondere die Qualitätsoffensive Innenstadt oder die Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für den zentralen Versorgungsbereich Elberfeld zu benennen. Zur Integration und Bündelung der Ergebnisse dieser Arbeiten wird ein zweistufiges Verfahren zur Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Elberfelder Innenstadt verfolgt.

Die erste Stufe bildet das hiermit vorliegende integrierte Handlungskonzept. Es stellt die Basis für die weitere inhaltliche Arbeit für die Aufstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für die Elberfelder Innenstadt dar. Die im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse beschriebene Ausgangslage und Problemstellung der Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen Kontext konzentriert sich auf die wesentlichen Kernaussagen. Die benannten Entwicklungsziele fokussieren sich auf die Stärkung und Stabilisierung der Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen und im regionalen Gefüge. Themenschwerpunkte werden gebildet und erste Lösungsansätze, Strategien, Ziele, Maßnahmen und Projekte werden entwickelt. Aufgrund des zweistufigen Verfahrens können und sollen die hier formulierten Inhalte nicht abschließend sein. Vielmehr geht es darum, eine solide Grundlage zur Fortschreibung des Konzeptes zu liefern. Die hier angesprochenen Themen, Ziele, Maßnahmen und Projekte sollen als Input in die öffentliche Diskussion der Qualitätsoffensive Innenstadt eingebracht werden. Die Qualitätsoffensive stellt somit für die Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Elberfelder Innenstadt das zentrale Beteiligungsinstrument dar. Die Inhalte dieses Konzeptes werden mit sämtlichen Akteuren der Innenstadt thematisiert, konkretisiert und qualifiziert. Dabei ist entscheidend, dass die eingebrachten Inhalte nicht abschließend sein sollen, sondern durch den Akteurskreis im Rahmen des offenen Prozesses der Qualitätsoffensive ergänzt werden sollen. Sodann gilt es, die entwickelten Ziele, Maßnahmen und Projekte abzuwägen und zu qualifizieren, Prioritäten zu bilden und Umsetzungszeiträume zu definieren.

Die Ergebnisse des Dialogprozesses und die Ergebnisse der Überprüfung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes fließen in die zweite Stufe der Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes für die Elberfelder Innenstadt, dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept als Fortschreibung des IHK, ein. Das ISEK berücksichtigt somit einerseits die Belange der Öffentlichkeit und der beteiligten Akteure und integriert andererseits die dort und in der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes vorgeschlagenen und weiterentwickelten Lösungsansätze, Ziele, Projekte und Maßnahmen. Das ISEK bildet als beschlossenes Entwicklungskonzept die Fördergrundlage zur Umsetzung der Maßnahmen und Projekte.

Der Prozess der Qualitätsoffensive Innenstadt geht über die Aufstellung des ISEK hinaus: Nach der Erarbeitung einer möglichst konsensual getragenen Perspektive bzw. eines Zukunftsprofils für die Elberfelder Innenstadt soll der Prozess durch die Initiierung und Manifestierung von Umsetzungs- und Akteursstrukturen im Sinne einer Netzwerkbildung verstetigt werden. Dabei ist auch die weitere Begleitung bei der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten aus dem ISEK wünschenswert.

Während einige Projekte des IHK sich bereits in einer weit fortgeschrittenen Umsetzungsphase befinden, stehen andere Projekte noch am Anfang ihrer Entwicklung und bedürfen daher noch weitreichenden Konkretisierungen und Planungen. Die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Projekte und Maßnahmen erklären den unterschiedlichen Detaillierungsgrad bei der Projekt- und Maßnahmenbeschreibung. Die Neugestaltung Döppersberg fällt in die erste Kategorie – das Projekt befindet sich bereits im 6. Jahr der Umsetzung. Die hier formulierten Ausführungen zum Projekt stehen außerhalb der Diskussionen im Rahmen der Qualitätsoffensive. Hinreichende öffentliche Beteiligungen haben aufgrund des Projektfortschritts bereits stattgefunden und sind in die Planungen eingeflossen. Der Fördergeber hat das Projekt bereits anerkannt. Aus diesem Grund sind in der „Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern“ (Tabelle 4) die beantragten Förderungen nach „Fördertöpfen“ für die Neugestaltung Döppersberg bereits dargestellt, während die übrigen Projekte einer späteren Beantragung und Bewilligung bedürfen.

2 Status-Quo-Analyse

2.1 Die Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen und regionalen Kontext

Wuppertal ist durch die Zusammenlegung verschiedener Städte und Gemeinden entstanden. Die zuvor eigenständigen kreisfreien Städte Elberfeld und Barmen sowie die Städte Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel wurden 1929 als kreisfreie Stadt Elberfeld-Barmen gegründet und 1930 umbenannt in Wuppertal. Wuppertal gehört zum Bergischen Städtedreieck Wuppertal-Solingen-Remscheid und ist das Oberzentrum dieser Region. Nach Jahrzehnten des Rückgangs kann die Stadt Wuppertal seit 2010 erstmals wieder stabilisierende Einwohnerzahlen und seitdem sogar Bevölkerungszuwächse verzeichnen. Heute hat die Stadt rund 355.000 Einwohner (Stand Dezember 2015) und ist damit größter Wohnstandort der Region. Das Besondere an Wuppertal ist die bandförmige Siedlungsstruktur, die sich durch die Tallage im Bereich der Wupper in Ost-West-Richtung ergibt. Die Wupper mit der teilweise darüber schwebenden weltbekannten Schwebebahn, die Eisenbahntrasse (Dortmund – Düsseldorf) und die Bundesstraße B7 sind die wesentlichen verbindenden Elemente dieser Struktur, bilden aber gleichzeitig z.T. größere Barrieren und Zäsuren – allesamt im Tal der Wupper – in Nord-Süd-Richtung. Aufgrund dieser besonderen, historisch gewachsenen Stadtstruktur befinden sich die wesentlichen Funktionen und Nutzungen innerhalb dieses Agglomerationsbandes, eingerahmt von den großen, bedeutsamen Grünanlagen und Wäldern Wuppertals, die Wuppertal zur Großstadt im Grünen machen.

Als Oberzentrum der Region steht die Stadt Wuppertal im direkten Wettbewerb mit ihren unmittelbaren Nachbarstädten sowie den Oberzentren der Rhein- und Ruhrschiene wie Düsseldorf, Köln, Essen, Duisburg, Hagen, Bochum oder Dortmund. Die oberzentralen Aufgaben und Funktionen Wuppertals spiegeln sich in verschiedenen Themenfeldern der Stadtentwicklung wider: Als Beispiele für überörtlich relevante Einrichtungen sind z.B. im Bereich der Infrastruktur- und Kultureinrichtungen das Opernhaus in Barmen und das Von der Heydt-Museum in Elberfeld zu nennen. Mit der Bergischen Universität Wuppertal, die im Wintersemester 2015/16 etwa 21.000 Studierende zählt, ist die Stadt ein bedeutsamer Bildungs- und Forschungsstandort für unterschiedlichste Disziplinen und Fachrichtungen. Hochrangige nationale und internationale Großunternehmen wie Bayer Health Care, der Lackhersteller DuPont, der weltgrößte Elektronikzulieferer der Automobilindustrie Delphi, Deutschlands größte Krankenkasse Die Barmer oder der Privatversicherer Barmenia bezeugen die Innovations- und Wirtschaftskraft des Standorts und machen Wuppertal zu einem bedeutenden Arbeitgeber. Ein bedeutsamer Erholungs- und Freizeitschwerpunkt sind der Wuppertaler Zoo und die sogenannte „Samba-Trasse“, einem Fuß- und Radweg, der im Rahmen der Regionale 2006 auf einer ehemaligen Bahnstrecke realisiert wurde. Mit der Eröffnung der Nordbahntrasse fand eine Erweiterung und Ergänzung des bestehenden kommunalen Rad-Wegenetzes auf einer weiteren stillgelegten Bahnlinie als neue Ost-West-Verbindung nördlich der Talachse statt.

In Bezug auf den Einzelhandel und die Versorgungsfunktion übernimmt Elberfeld eine entscheidende Rolle für die Gesamtstadt und die Region: Elberfeld und Barmen werden im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt als „Hauptzentren“ definiert, wobei der City Elberfeld der Status als „Innenstadtzentrum“ zugewiesen wird. Sicherlich ist der Einzelhandel die „Leitfunktion“ einer jeden Innenstadt. Darüber hinaus kommen Innenstädten jedoch weitere wichtige Funktionen und Aufgaben zu, die sich auf sämtliche Lebensbereiche erstrecken. Eine ausgewogene Nutzungsmischung (Handel, Wohnen, Kultur, Erholung etc.) mit möglichst kurzen Wegen im Sinne des Leitbildes der Europäischen Stadt ist das Ideal einer funktionierenden, attraktiven Innenstadt. Die Erreichbarkeit, Erlebbarkeit und Gestaltung des öffentlichen Raumes und baukulturelle Aspekte stellen weitere qualitative Merkmale dar, die bei der Bewertung von Innenstädten eine Rolle spielen.

Als Innenstadtzentrum der Gesamtstadt hat Elberfeld diese vielfältigen Funktionen und Aufgaben zu erfüllen – der City Elberfeld kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Die zentralen Fragestellungen, mit denen sich das integrierte Handlungskonzept befasst, sind aus diesem Grund folgende:

- Was kann die City Elberfeld als Innenstadtzentrum zum Erhalt und zur Stärkung der oberzentralen Funktionen Wuppertals beitragen?
- Welche Maßnahmen und Projekte können zur Steigerung der Attraktivität und Lebendigkeit der Innenstadt führen und sollten (weiter) entwickelt werden?
- Wie können sich die einzelnen Quartiere der Innenstadt – auch vor dem Hintergrund verschiedenster Investitionsabsichten im Innenstadtbereich – in Zukunft weiterentwickeln und welche Profile können die Quartiere im Sinne einer Arbeitsteilung bilden?

Diese Fragestellungen sind auch vor dem Hintergrund der in der Einleitung bereits benannten Ausgangslage der Elberfelder Innenstadt zu beantworten³: Beispielsweise werden der Umgang mit derzeit ungenutzten oder minder genutzten Flächen (z.B. die Umnutzung des ehem. Schauspielhauses als Pina-Bausch-Zentrum oder die Ansiedlung eines FOC in der ehem. Bundesbahndirektion und im Postverteilungszentrum) ebenso im IHK Berücksichtigung finden wie die stadtgestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes und die Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Standortes Innenstadt.

Zu diesem Zwecke werden im Rahmen dieses Kapitels die Ausgangslagen der Elberfelder Innenstadt mit Bezug zu unterschiedlichen Themenfeldern der Stadtentwicklung dargestellt. Daraus resultiert die gewählte Abgrenzung des Untersuchungsraumes. Die historische Entwicklung der Elberfelder Innenstadt und des Döppersbergs wird in Schlaglichtern beschrieben, um die heutigen Stadt- und Nutzungsstrukturen nachvollziehbar zu machen und in Bezug auf die Neugestaltung Döppersberg eine wesentliche Zielsetzung der Planung aus der Historie heraus zu verdeutlichen: nämlich die barrierefreie Anbindung des Hauptbahnhofs an die Innenstadt.

2.2 Historische Entwicklung Elberfelds

Die erste Ansiedlung in Elberfeld entstand bereits im 7. Jahrhundert. Die Burg Elberfeld sowie die Kirche am heutigen Kirchplatz waren damals der Hauptmittelpunkt. Die historische Siedlungsentwicklung Elberfelds wurde jedoch durch mehrere Brände im Ortszentrum immer wieder zurück geworfen.

Elberfeld erhielt ebenso wie Barmen 1527 das Monopol zur Garnbleiche. Dies war der Beginn des bedeutendsten Industriezweiges, der Herstellung und der Handel mit Textilien und Bekleidung. Im 17. Jahrhundert bekam Elberfeld das Stadtrecht. Durch die schon früh einsetzende Industrialisierung vervierfachte sich die Bevölkerung Elberfelds im 19. Jahrhundert und Elberfeld wurde zu einer Großstadt. Die Bebauung verdichtete sich und es entstand die gründerzeitliche Bebauungsstruktur. Die herausragende Bedeutung Elberfelds zu dieser Zeit war auch durch den Ausbau der technischen Infrastruktur gekennzeichnet, so war die heutige B7 eine der ersten befestigten Straßen in Preußen.

Die Geschichte des Döppersbergs als Verkehrsknotenpunkt begann 1847 mit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Elberfeld-Schwelm. 1849 wurde die Verbindung zum Steinbecker Bahnhof und damit zur Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn hergestellt. Gleichzeitig wurde das Bahnhofsempfangsge-

³ Aufgrund des Charakters dieses IHK sind diese Fragestellungen nicht abschließend zu beantworten, sondern sollen, wie bereits zu Beginn beschrieben, im Rahmen der Beteiligungsprozesse der Qualitätsoffensive Innenstadt diskutiert, ergänzt und weiterentwickelt werden.

bäude auf dem Döppersberg eingeweiht. Um die Städte im Tal der Wupper verkehrstechnisch besser anzubinden wurde bereits 1901 das erste Teilstück der Schwebebahn eröffnet, dem heutigen Wahrzeichen und Alleinstellungsmerkmal Wuppertals.

Die gute Erreichbarkeit, die Zentralität des Standorts und die herausragenden städtebaulichen wie architektonischen Qualitäten machten den Döppersberg damals zur Visitenkarte der Stadt mit verschiedenen Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangeboten und direkter Anbindung vom Bahnhof über die Wupper in Richtung Neumarkt (vgl. Abbildung 2).



Abbildung 2: Blick vom Döppersberg in Richtung Innenstadt, ca. 1905

1929 erfolgte die Zusammenlegung der Siedlungen im Bereich der Wupper zum heutigen Wuppertal gegen den Widerstand der betroffenen Städte. Elberfeld kam damals schon eine besondere Rolle als Einkaufsstadt zu und der Innenstadtbereich war Anziehungspunkt vieler umliegender Siedlungen.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Innenstadt von Elberfeld sowie viele industriell genutzte Bereiche an der Wupper zum Großteil zerstört. Im Innenstadtbereich von Elberfeld mussten viele historische Bauten aufgrund der starken Kriegsschäden später abgerissen werden.

In den Nachkriegsjahren erfolgte der Wiederaufbau in Wuppertal im Sinne des Leitbildes der „Autogerechten Stadt“, was insbesondere den Döppersberg betroffen hat. Im Bereich der Wupper entstanden breite Verkehrsachsen, wie die B7. Der Döppersberg war damals bereits Fokus des Stadtumbaus. Dem motorisierten Individualverkehr galt das Hauptaugenmerk. So entstanden die aus heutiger Sicht überdimensionierten Straßenverkehrsräume und der Fußgängertunnel unterhalb der breiten Bundesstraße, der über Jahrzehnte die Innenstadt von Elberfeld mit dem Hauptbahnhof verbinden sollte. Die Industrieanlagen im Bereich der Wupper wurden vielfach wieder aufgebaut, sodass dem Fluss im Stadtraum weiterhin eine eher untergeordnete Funktion als Erholungsort zukommt.

Heute befinden sich im Innenstadtbereich von Elberfeld viele Gebäude der 1950/60er Jahre. Der Mut zur modernen Architektur in den Nachkriegsjahren zeichnet sich durch verschiedene stadt-

bildprägende Gebäude wie der Schwimmoer in Elberfeld aus, die direkt neben der historischen Stadthalle entstand oder auch dem Schauspielhaus, das 1966 eröffnet wurde.

Der Strukturwandel und der Niedergang der Textilindustrie trafen Wuppertal früh. Viele der früheren Industriehallen der Textilindustrie stehen bis heute leer und bieten Potenzial für neue Nutzungen. Insbesondere in den 1990er Jahren war die Arbeitslosigkeit besonders hoch. Die prekäre Haushaltssituation führte 2013 zur Schließung des Schauspielhauses.

Insgesamt ist der Anteil der Grünflächen in Wuppertal - trotz der industriellen Geschichte - außergewöhnlich groß. Wuppertal ist die grünste Großstadt in Deutschland. Dies ist insbesondere den großen Parkanlagen an den Talhängen zu verdanken, wie der Hardt in Elberfeld.

2.3 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Programmgebiet des IHK Döppersberg und Innenstadt Elberfeld befindet sich, wie der Titel besagt, im Herzen des Stadtbezirks Elberfeld. Es überschneidet sich in großen Teilen mit dem zentralen Versorgungsbereich Elberfeld⁴. Der Geltungsbereich im gesamtstädtischen Gefüge ist in Abbildung 3 in rot dargestellt.



Abbildung 3: Lage des Plangebietes im Stadtgebiet Wuppertal (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

⁴ Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal, GMA Köln, Januar 2015, S. 117

Das Gebiet ist im Detail wie folgt abgegrenzt (vgl. Abbildung 4): Die westliche Grenze verläuft der Briller Straße nach Norden folgend bis zur Luisenstraße und schließt somit die Grünanlage Deweerth'scher Garten ein. Im Norden verläuft der Geltungsbereich entlang der Luisenstraße bis zur Ottenbrucher Straße, dann über die Grünewalder Treppe und dem Grünewalder Berg über die Straße Am Kasinogarten bis zur Treppenanlage Tippen-Tappen-Tönchen. Hier verläuft der Geltungsbereich weiter nach Norden über die Zimmerstraße bis zur Kreuzung Hombüchel, dann weiter über die Straßen Hombüchel und Ekkehardstraße/ Plateniusstraße bis zur Bergstraße. Der Bergstraße folgend erstreckt sich der Geltungsbereich weiter über die Straße Klotzbahn. Der Kreuzungsbereich Klotzbahn/Karlstraße bildet den nördlichsten Punkt des Geltungsbereiches. Im Geltungsbereich liegt somit auch der Karlsplatz. Von dem Kreuzungsbereich Karlstraße/Gathe führt der Geltungsbereich weiter bis zur Paradestraße über die Wülfingstraße und die Lucasstraße. Die weitere Abgrenzung erfolgt dann in Richtung Osten über den Hofkamp vorbei am Kreisverkehr bis hin zum Ufer der Wupper im Bereich der Straße Am Wunderbau. Dies ist der östliche Grenzpunkt des Untersuchungsraumes.

Der Wupper über die B7 folgend verläuft die östliche Abgrenzung nach Süden am südlichen Wupperufer und schließt den Spielplatz am Kluser Platz sowie die dort vorhandene Bebauung mit ein. Die Bahntrasse der DB stellt von Osten nach Westen den südlichen Verlauf des Geltungsbereiches dar. Diese südliche Grenze verspringt an der Bahnhofstraße nach Norden und folgt dort der Südstraße, verläuft dann nördlich des Walter-Hammer-Ufers entlang der Wupper und führt im Bereich der Alsenstraße auf die B7. Entlang der B7 ist der Geltungsbereich dann wiederum bis zum Kreuzungspunkt B7/Briller Straße gewählt und führt von dort aus weiter bis zur Luisenstraße.

Der Untersuchungsraum beschränkt sich auf den Stadtbezirk Elberfeld. Die westliche Seite der Briller Straße ist nicht Bestandteil des Geltungsbereiches.

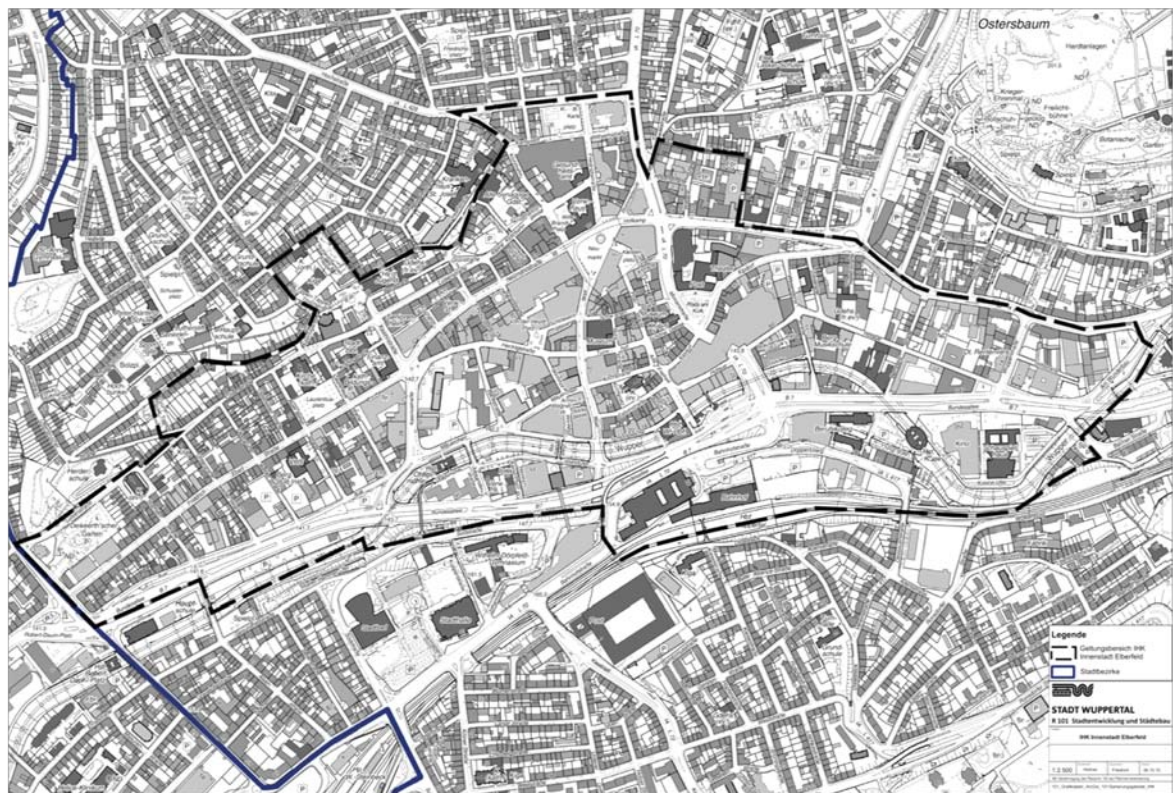


Abbildung 4: Geltungsbereich des IHK Döppersberg und Innenstadt Elberfeld (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

2.4 Die Quartiere der Elberfelder Innenstadt

Das Plangebiet lässt sich in Anlehnung an die Untersuchungsbereiche des Entwurfes zur Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der Stadt Wuppertal grob in verschiedene Quartiere unterteilen, die in Abbildung 5 dargestellt sind. Diese Einteilung erfolgt losgelöst von den statistischen Quartieren der Stadt, sondern aufgrund der jeweiligen Nutzungs- und Baustrukturen und Funktionen in der Elberfelder Innenstadt. Ebenfalls sei an dieser Stelle nochmals erwähnt, dass der zentrale Versorgungsbereich und die Abgrenzung des IHK nicht identisch sind und auch nicht identisch sein müssen. Gleiches gilt für die innere Abgrenzung der einzelnen Quartiere, die im Einzelhandels- und Zentrenkonzept als Untersuchungsbereiche beschrieben werden. So werden z.B. im IHK die drei Untersuchungsbereiche Herzogstraße, Rathausviertel und Alte Freiheit/ Poststraße als das Quartier Elberfelder City zusammengefasst und vorläufig so definiert.

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, hat die hier vorgenommene Einteilung der Quartiere einen vorläufigen Charakter. Im Zuge der Beteiligungsprozesse im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt soll mit den Akteuren eine konkrete Profilbildung der Elberfelder Innenstadt ausgearbeitet werden. Dabei ist eine Verschiebung bzw. Neueinteilung der Quartiere durchaus denkbar.

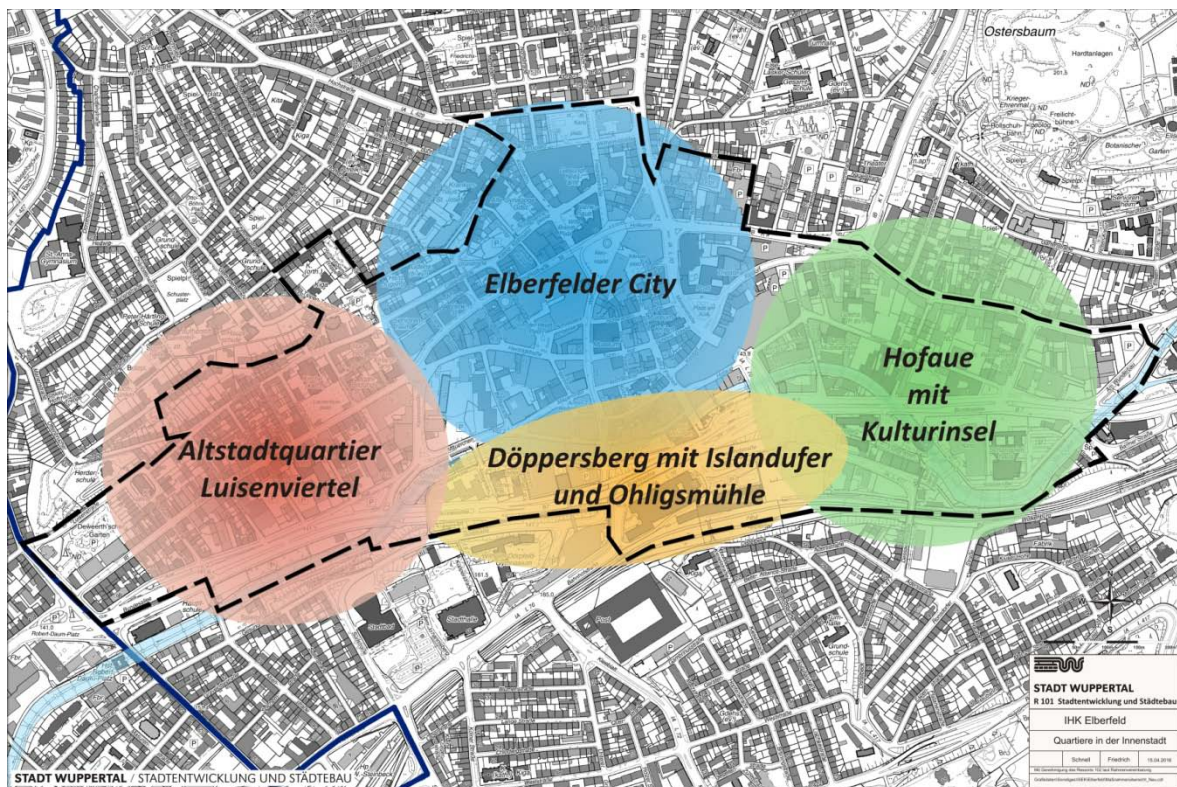


Abbildung 5: Quartiere der Elberfelder Innenstadt (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

2.4.1 Altstadtquartier / Luisenviertel

Dieses Quartier im Westen des Untersuchungsraumes zeichnet sich durch eine bunte Nutzungsmischung und ein vielfältiges Gastronomieangebot aus. Hier gibt es in den Erdgeschossbereichen kleine Geschäfte, Boutiquen, Kunsthandwerk und individuelle Warenangebote im Bereich Bekleidung, Schmuck und Hausrat. In den darüber liegenden Geschossen befindet sich überwiegend Wohnraum, der gut nachgefragt wird. Das Luisenviertel ist *das* Wohnquartier in der City und *das*

Ausgehquartier Wuppertals. Mit ca. 1.500 Einwohnern ist es das am dichtesten bewohnte Quartier im Geltungsbereich des IHK. Das Nebeneinander der verschiedenen Nutzungen und die kurzen Wege machen diesen Bereich als Wohnstandort besonders attraktiv. Eine Reihe kleinerer und größerer Nahversorger an der Friedrich-Ebert-Straße sichern eine Grundversorgung. Fußläufig ist die Elberfelder City gut erreichbar, ebenso wie der Hauptbahnhof und mehrere Stationen der Schwebebahn.

Weniger ansprechend als der Kernbereich ist die Abgrenzung des Quartiers nach Süden. Die stark befahrenen Verkehrsachsen Aue und B7 prägen hier den Stadtraum und stellen gleichzeitig eine massive Barriere zur Wupper dar. Der Stadtraum an der Aue ist in Abschnitten durch eine aufgerissene, in Teilbereichen durch große Stellplatzanlagen geprägte Baustruktur gekennzeichnet. Eine klare bauliche Begrenzung (Raumkante) des Quartiers – auch im Sinne einer Adressbildung – ist nicht ablesbar.

Die Flächen direkt an der Wupper, insbesondere südlich der B7 zwischen Tankstelle und Hauptschule sind als Parkplatzstandort genutzt. Hier besteht Umnutzungspotenzial im Hinblick auf eine Stärkung der Grünfunktion. Flächen direkt an der Wupper bieten die Möglichkeit, Aufenthaltsqualitäten zu generieren; von weiteren Nutzungen ist dieser Bereich freizuhalten.

Städtebaulich prägend ist die erhaltene historische Bausubstanz, insbesondere im Bereich der Luisenstraße und der Seitenstraße zur Friedrich-Ebert-Straße. Die meisten der mehrgeschossigen Gebäude wurden vor dem ersten Weltkrieg errichtet, stehen unter Denkmalschutz und sind gut erhalten bzw. in einem guten Sanierungszustand. In ihrer Gestaltung sind sie typisch für die Bebauung des Bergischen Landes in dieser Zeit. Die geschlossene enge Bebauungsstruktur trägt zum Charme und Alleinstellungsmerkmal des Altstadtquartiers bei. Die Innenhöfe der Baublöcke sind stark nachverdichtet, z.T. ist im Bereich der nördlichen Luisenstraße auch in zweiter Reihe gebaut worden. Diese Hinterhausbebauung war ebenfalls typisch für die Entstehungszeit, macht allerdings heute eine barrierefreie Nutzung schwierig.

Im Bereich der Friedrich-Ebert-Straße sind die Zerstörungen des Krieges bereits sichtbar. Hier bricht die drei- bis viergeschossige Bebauungsstruktur, insbesondere im östlichen Teilbereich der Straße, ab und ist durch Nachkriegsbauten, z.T. nur mit ein bis zwei Geschossen, ersetzt worden. In diesem Bereich überwiegt das gastronomische Angebot. Die Straße ist im Sommer stark frequentiert und es gibt an verschiedenen Stellen Straßencafés. Besonders im Bereich des Laurentiusplatzes wird die hohe Aufenthaltsqualität mit freiem Blick auf die historische Bebauung genutzt, um Außengastronomie anzubieten.

Im Übergang von dem Laurentiusplatz zur Elberfelder City finden sich weitere gastronomische Angebote sowie öffentliche Einrichtungen, wie das Finanzamt. Das Quartier schließt im Bereich Kasinokreisel an die Elberfelder City an. Der hier definierte Quartiersübergang ist städtebaulich deutlich verbesserungsbedürftig.

2.4.2 Elberfelder City

Östlich an das Luisenviertel schließt sich die Elberfelder City an. Es handelt sich um die Haupteinkaufszone und Kern des zentralen Versorgungsbereichs von Elberfeld. Dieses Quartier umfasst das Rathausviertel mit Rathaus-Galerie und Karlsplatz, den gesamten Bereich um die Herzogstraße und die Fußgängerachse Poststraße/ Alte Freiheit mit den City-Arkaden. Die Elberfelder City wird im Süden durch die Wupper, im Westen durch die Kasinostraße und im Osten durch die Morianstraße abgegrenzt. Die Grenze des Geltungsbereiches dieses IHK bildet in etwa die nördliche Abgrenzung des Quartiers.

Am sogenannten Kasinokreisel setzt sich das gastronomische Angebot der Friedrich-Ebert-Straße fort. Der Kasinokreisel bildet damit die Schnittstelle zwischen dem Altstadtquartier Luisenstraße

und der Elberfelder City. Im Sommer ist der Kasinokreisel belebt durch die Tische der angrenzenden Restaurants und bietet trotz der städtebaulichen Defizite eine Aufenthaltsqualität durch das vorhandene gastronomische Angebot. Die städtebauliche Möblierung, alte Fahrradständer sowie alte Ausstellungs-Vitrinen, machen den Platz jedoch wenig attraktiv. Die Pflasterung des Platzes ist ebenfalls erneuerungsbedürftig. Insgesamt fehlen zur Begrenzung des Platzes klare städtebauliche Kanten.

Die Herzogstraße führt vom Kasinokreisel direkt in den Stadtkern. Prägend in diesem Bereich sind viergeschossige Gebäude der Nachkriegsjahre, die mit wenigen Ausnahmen nach dem Krieg saniert werden konnten, wie z.B. das Sasse-Haus. Dieses wiederum bildet einen städtebaulich besonderen Abschluss der Herzogstraße. Die oberen Geschosse der Gebäude werden z.T. als Lagerflächen genutzt. In der Herzogstraße sowie in den Seitengassen und der nördlich anschließenden Neumarktstraße gibt es noch einige inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte. In diesem Bereich befinden sich jedoch auch schon größere Magnetbetriebe, wie z.B. C&A. Die Gebäude sind z.T. in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig, wie die ehemalige „Sportarena“ direkt am Von der Heydt-Platz. Die Sanierung dieses Gebäude wird derzeit durchgeführt und eine Neugestaltung der Fassade wird zur Aufwertung des Stadtraumes Von der Heydt-Platz und Wall beitragen.

Der Bereich südlich der Herzogstraße bis zur Wupper weist weniger Einzelhandel und dafür mehr Büroflächen auf. Dominant ist insbesondere das fünfzehngeschossige Bürogebäude am Kasinokreisel. Ein großer gut genutzter Stellplatz im rückwärtigen Bereich des Bürohochhauses bildet den Übergang zur Wupper und zum Islandufer.

Vom Islandufer ausgehend führt der Wall nach Norden zum Neumarkt und zum Verwaltungshaus Elberfeld, dem historischen Rathaus Elberfelds (ab 1902). Der Wall ist einer der wichtigsten Stadträume und die zentrale Nord-Süd-Verkehrsachse in der Elberfelder City. Derzeit wird insbesondere am Wall neu investiert, beginnend mit dem zentralen Zufahrtbereich im Bereich der Wupper. „Koch am Wall“ und das „Rinke-Haus“ werden neu gedacht bzw. bereits neu gebaut. Während auf der westlichen Fläche von „Koch am Wall“ neue Einzelhandelsflächen entstehen, ist auf der östlichen Fläche des „Rinke-Hauses“ ein neues Hotel mit Einzelhandelsflächen im Erdgeschossbereich geplant. Beide Vorhaben ergänzen das historisch vorbildlich sanierte Fahrenkamp-Haus und das städtebaulich prägende Gebäude des Von der Heydt-Museums (Eckgebäude Wall/Turmhof). Durch die Neugestaltung der Fassade der ehemaligen „Sportarena“ im Bereich des Walls, erfährt der Wall insgesamt eine massive Aufwertung im Bereich des Gebäudebestandes bzw. der Gebäudefassaden.

Diese positiven Entwicklungen könnten durch öffentliche Investitionen weiter gestärkt werden. Der Straßenraum Wall weist starke Mängel auf. Die Gehwege sind dringend sanierungsbedürftig. Insgesamt bedarf es einer Neukonzeption des Verkehrsraumes mit der Zielsetzung der städtebaulichen Aufwertung.

Die Planungen für den Wall sollten an den Neumarkt anschließen und die Umgestaltung dieses städtebaulich relevanten Platzes muss mitgedacht werden. Der Neumarkt - derzeit als Wochenmarkt genutzt - ist ebenfalls sanierungsbedürftig und in seiner stadtstrukturellen Funktion neu zu bestimmen. Das prägende Gebäude ist hier das ehemalige Elberfelder Rathaus, das nach dem Krieg wieder saniert wurde. Die Nutzung konzentriert sich rund um den Neumarkt auf den Einzelhandel mit mehreren Magnetbetrieben. Positiv ist anzumerken, dass auch hier in den vergangenen Jahren investiert wurde und auf der Fläche des ehemaligen Hertie-Hauses 2008 ein neues ansprechendes Gebäude - ebenfalls mit Einzelhandelsnutzung - entstanden ist.

Hinter dem historischen Elberfelder Rathaus liegt die Rathaus-Galerie, ein Einkaufszentrum aus den 1990er Jahren. Das städtebauliche Umfeld (Klotzbahn/Friedrichstraße/Kleine Klotzbahn und auch der nördlich gelegene Karlsplatz) des Einkaufszentrums ist - trotz der öffentlichen Verwaltungsgebäude - jedoch nur wenig attraktiv und bedarf neuer Vorschläge. Der Bereich ist geprägt durch zunehmende Leerstände, einen Sanierungsstau im Gebäudebestand und ein Warenangebot

im eher unteren Preissegment (s. Kapitel 2.9.1 und 3.3). Aber auch die Rathaus-Galerie selbst muss sich innerhalb der Geschäftslagen der Elberfelder City neu positionieren und profilieren.

Die eigentliche Fußgängerzone und der größte Besatz mit Geschäften befinden sich südlich des historischen Rathauses im Bereich Poststraße/Alte Freiheit bis hin zu den City-Arkaden, einem weiteren Einkaufszentrum, das 2001 eröffnet hat. Aufgrund der Anziehungskraft und Attraktivität dieses Einkaufszentrums und seiner günstigen Lage orientiert sich ein Großteil der Kunden in diesen Teilraum der City. Der Innenstadtbereich Poststraße/Alte Freiheit ist städtebaulich geprägt durch Gebäude der 1950er Jahre und 1960er Jahre. Problematisch an diesen Flächen ist, dass Zuschnitt und Größe allenfalls bedingt zur Ansiedlung zeitgemäßer Handelsnutzungen geeignet sind. Diese Problematik zeigt sich zunehmend auch hier in Form von Leerständen oder Warenangeboten des unteren Preissegments. Die oberen Geschosse vieler Gebäude stehen bereits leer.

Sowohl im Bereich der Poststraße/Alte Freiheit und in den weniger stark frequentierten Seitenstraßen haben sich neben dem Einzelhandel auch einige Clubs sowie gastronomische Angebote, die teilweise auch über eine Außengastronomie verfügen, etabliert. Einerseits geht von den außergastronomischen Angeboten vor allem in den Sommermonaten eine Belebung aus, andererseits schränken sie die Breite der Fußgängerzone in einigen Bereichen jedoch stark ein. Die unterschiedlichsten Gestaltungen führen dabei nicht zu einer Aufwertung des Stadtraumes, insbesondere in den Wintermonaten ist eher eine Abschottung der Lokale vom öffentlichen Raum festzustellen. Mangelhaft sind z.T. ebenfalls die Ausstattung des öffentlichen Raumes und die Pflasterungen in der Fußgängerzone und den Seitenstraßen, die einen Mix unterschiedlichster Materialien und Pflasterarten aufweisen und so den Innenstadtbereich gestalterisch nicht klar definieren.

2.4.3 Döppersberg mit Islandufer und Ohligsmühle

Zwischen Wupper und Bahntrasse gelegen befindet sich der Döppersberg, das Quartier um den Wuppertaler Hauptbahnhof. Das Projekt Neugestaltung Döppersberg umfasst im Wesentlichen die Bereiche zwischen ehem. Bundesbahndirektion, Wuppertal Institut, historischem Empfangsgebäude, Sparkasse, IC-Hotel und Schwebebahnstation/ Köbo-Haus. In Anlehnung an die Einteilung der Untersuchungsbereiche in der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts werden die Bereiche Islandufer und Ohligsmühle ebenfalls diesem Quartier zugeordnet.

Teilbereich Döppersberg⁵

Das Projekt Neugestaltung Döppersberg befindet sich bereits in der Realisierungsphase. Da dieses Konzept als Fördergrundlage für die Neugestaltung Döppersberg dient, ist es erforderlich, die Gründe und Notwendigkeiten für die komplette Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes zu verdeutlichen. Dies ist nur möglich, wenn hier die Situation und Ausgangslage des Döppersbergs *vor Beginn der Baumaßnahmen* beschrieben wird. Der aktuelle Stand der Umsetzung ergibt sich aus dem Sachstands- und Controllingbericht vom 15.12.2015 (Stadt Wuppertal 2015d).

Der Döppersberg, wie er sich vor Beginn der Baumaßnahmen darstellt, entstand unter dem Leitbild der „Autogerechten Stadt“. Die ursprüngliche historische Verbindung zwischen Innenstadt und Hauptbahnhof über eine attraktive Aneinanderreihung von Plätzen und Straßenräumen wurde in den 1950er und 60er Jahren zugunsten von Flächen für den motorisierten Individualverkehr aufgegeben. So ist seitdem das gesamte Umfeld des Hauptbahnhofes durch zahlreiche Flächen des rollenden und ruhenden Verkehrs mit einem entsprechend hohen Versiegelungsgrad geprägt: Die siebenspurige Bundesstraße B7 als zentrale Ost-West-Achse und die parallel hierzu verlaufen-

⁵ Der hier beschriebene Status-Quo bezieht sich auf den Zustand *vor Beginn der Bauarbeiten* am Döppersberg

de Bahnhofstraße bilden eine etwa 100 Meter breite Zäsur zwischen der Elberfelder Innenstadt und dem Hauptbahnhof. Seitdem ist der Hauptbahnhof räumlich-funktional von der Innenstadt abgeschnitten. Für Fahrgäste des ÖPNV ergeben sich am Döppersberg erschwerte Bedingungen: Mangelhaft, inmitten der B7 angeordnet, befindet sich der zentrale Busbahnhof. Die einzelnen Bussteige sind auf mehrere Standorte (B7 und Straße Döppersberg) verteilt, sodass es insbesondere für Ortsunkundige schwierig ist, sich zu orientieren. Außerdem müssen lange Wege vor allem zum Hauptbahnhof in Kauf genommen werden. Dadurch, dass die B7 den Busbahnhof zerschneidet, müssen Buskunden die stark befahrene Hauptverkehrsachse überqueren, was eine unzumutbare und gefährliche Situation darstellt.

Der Anschluss der Straße Döppersberg erfolgt aufgrund des topografischen Gefälles umständlich und serpentinartig an die Bahnhofstraße, welche letztlich auf den großen Knotenpunkt Brausenwerth in der Talachse mündet. Zwei große Parkplätze befinden sich zwischen dem Hauptbahnhof, der ehemaligen Bundesbahndirektion und dem Wuppertal Institut. Insgesamt weist das Areal vor dem Hauptbahnhof die höchste Verkehrsbelastung in Wuppertal auf. Die gesamte Verkehrssituation ist durch regelmäßige Probleme wie Überstauung, schlechte Orientierung und Konflikte durch Vermischung der verschiedenen Verkehrsträger und dem damit verbundenen Gefahrenpotenzial gekennzeichnet.

Die am Hauptbahnhof ankommenden Fahrgäste gelangen vor dem Umbau des Döppersberges durch einen unattraktiven Fußgängertunnel in die Fußgängerzone (Poststraße/Alte Freiheit). Der Tunnel präsentiert sich als dunkle, z.T. verdreckte, nicht barrierefreie und schlecht belüftete Verbindung zur Innenstadt. Die niedrige Deckenhöhe wirkt auf den Nutzer erdrückend. Im Tunnel selbst werden Waren des kurzfristigen Bedarfs, typische Angebote für Reisende aber auch handwerkliche Dienstleistungen angeboten.

Im gesamten Bahnhofsumfeld haben Fahrgäste kaum die Möglichkeit, eventuelle Wartezeiten in angenehmer Atmosphäre zu überbrücken. Im gesamten Bahnhofsumfeld gibt es weder Plätze, noch Ruhezonen oder Grünflächen, die zum Verweilen einladen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund bedauerlich, als dass städtebaulich und architektonisch herausragende, größtenteils denkmalgeschützte Gebäude das Bahnhofsumfeld säumen: Das historische Empfangsgebäude, das Wuppertal Institut, die ehemalige Bundesbahndirektion und das Köbo-Haus können jedoch aufgrund der überdimensionierten Verkehrsflächen, fehlenden Aufenthaltsqualitäten und teilweisen Verunstaltung kaum eine angemessene Wirkung entfalten und sind im Stadtbild nicht präsent. Die Luftaufnahme (Abbildung 6) verdeutlicht die städtebaulichen Missstände dieses zentralen Stadtquartiers.



Abbildung 6: Der Döppersberg aus der Vogelperspektive vor Beginn der Baumaßnahmen (2004)

Die „Neugestaltung Wuppertal Döppersberg“ ist das zentrale Stadtentwicklungsprojekt Wuppertals für die nächsten Jahrzehnte. Ziel der Planung ist es, durch die Neuordnung von Verkehrsflächen und der grundlegenden Veränderung des Verkehrssystems, die durch den Wegfall von Verkehrsflächen frei werdenden Bereiche einer neuen, hochwertigen Nutzung zuzuführen. Das gesamte Bahnhofsumfeld soll hierdurch städtebaulich aufgewertet und belebt werden und die Verkehrsverhältnisse optimiert werden. Des Weiteren werden durch die Neuordnungsmaßnahmen attraktive Flächen zur Verfügung gestellt, die durch private Investitionen entwickelt werden können.

Die Umgestaltung des Südstraßenringes, der Mitte 2007 fertiggestellt wurde, gehört bereits als erster Bauabschnitt zum Projekt Neugestaltung Döppersberg. Mit dem Umbau dieser wichtigen Verkehrsverbindung wurden die verkehrstechnischen und infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen, auch den Verkehrsknotenpunkt Döppersberg zu erneuern. Die erhebliche Verkürzung von Verkehrswegen zur Erreichung der Innenstadt, der Stadthalle und des Hauptbahnhofs führte zur deutlichen Reduktion von Primärenergieverbräuchen und Schadstoffemissionen.

Teilbereich Islandufer/ Ohligsmühle

Der Teilbereich Islandufer/ Ohligsmühle befindet sich zwischen B7 und Wupper. Hier wurden in den vergangenen Jahren bereits viele positive Veränderungen geschaffen. Hier wurde auf einer ehemaligen Parkplatzfläche an der Ohligsmühle/ Alexanderstraße ein neuer Bürokomplex direkt an der Wupper errichtet. Die realisierte Nutzungsmischung aus Büroflächen und einem Restaurant ergänzt sehr gut die bereits vorhandenen Büroflächen der Verwaltung, der Industrie- und Handelskammer und der Sparkasse. Die Verwaltung und die Industrie- und Handelskammer haben ihre Räume in einem denkmalgeschützten stadtbildprägenden Solitär aus den Vorkriegsjahren, der früher das Islandufer dominierte und nun durch den modernen Neubau komplettiert wird. Der südliche Wupperbereich wurde an dieser Stelle umgestaltet, zugänglich gemacht und bietet

ein viel genutztes Gastronomieangebot direkt an der Wupper. Der Fluss ist an dieser Stelle wieder erlebbar und trägt erheblich zur Aufwertung des Stadtraumes bei.

2.4.4 Hofaue mit Kulturinsel

Im Osten des Untersuchungsraumes liegt die so genannte Kulturinsel, die ihre Bezeichnung der besonderen geografischen Einfassung durch die Wupper und die B7 verdankt. Im Bereich der Schwebebahnstation Kluse trifft ein modernes Multiplex-Kino auf eines der architektonisch prägenden, wertvollen und denkmalgeschützten Gebäude der 1960er Jahre in Wuppertal, das ehemalige Schauspielhaus. Der Leerstand des Schauspielhauses hat Auswirkungen auf den Vorplatz an der B7. Der Platz wird nicht mehr entsprechend gepflegt und bietet keine besondere Qualität mehr. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Große Pläne sehen für diesen Bereich die Umnutzung des Schauspielhauses zu einem Kulturhochpunkt Wuppertals vor. Hier soll eines der Schlüsselprojekte Wuppertals entstehen, das Pina Bausch Zentrum.

Die Anbindung der Kulturinsel in Richtung der höher gelegenen Südstadt erfolgt im Bereich der Schwebebahnstation Kluse/ Schauspielhaus über die Treppenanlage Bembergterrasse und den dazugehörigen Aufzug. Treppe und Aufzug befindet sich derzeit beide in schlechtem Zustand: Durch Vandalismus der Treppe und des Aufzuges (Graffiti im Bereich der Treppe sowie gesprungene Fahrstuhlscheiben) ist der Bereich eher ein Angstraum. Durch eine Sanierung der Treppenanlage und eine bessere Beleuchtung könnte dieser Stadtraum aufgewertet und die Anbindung zum Döppersberg und zur Südstadt verbessert werden.

Nördlich schließt sich das historische Viertel Hofaue an, welches bis zur Straße Hofkamp und der nördlichen Grenze des Geltungsbereiches reicht. Eine Nutzungsmischung aus Wohnen, Büroflächen und rudimentärem Einzelhandelsbesatz charakterisiert das Quartier. Der Standort war vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Zentrum der Wuppertaler Textilindustrie. Stark an Bedeutung verloren hat der Bereich durch den Strukturwandel der Textilindustrie in den 1970er Jahren. Die Nutzungsstruktur des Viertels wird heute durch Dienstleistungsbetriebe, Startups, Gastronomie und Kultureinrichtungen wie die Bergische Musikschule geprägt. Städtebaulich prägend sind die erhaltenen Gebäude der Gründerzeit im Bereich der Hofaue und der Seitenstraße. Die Gebäude am Hofkamp sind hingegen überwiegend in der Nachkriegszeit entstanden. Ein Sanierungsstau ist hier deutlich sichtbar. Aufgrund mangelnder Nachfrage und/oder Lagenachteilen stehen viele Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss leer.

Ein besonderer Bereich, der aufgrund seiner aktuellen städtebaulichen Mindernutzungen Potenzial für eine Neubebauung hat, ist die Parkplatzfläche im Bereich Hofkamp/ Am Wunderbau. Die Grundstücke mit direkter Ausrichtung auf die Justizinsel mit Amts- und Landgericht und Zugang zur Wupper bieten Raum für ein besonderes Gebäude. Durch die im Gespräch befindliche Hotelnutzung könnte ein erster Schritt für eine Aufwertung dieses Bereiches erzielt werden.

Die City-Arkaden stellen die Schnittstelle zwischen dem Quartier Hofaue und der Elberfelder City dar.

2.5 Stadtgestaltung und öffentlicher Raum

In diesem Themenfeld geht es insbesondere um die bauliche Substanz im Innenstadtbereich Elberfeld und um die Gestaltung, das Erscheinungsbild sowie die Funktionalität der öffentlichen Stadtplätze. Auf die einzelhändlerische Nutzung entlang der innerstädtischen Straßen wird im Detail in Kapitel 2.9 eingegangen.

2.5.1 Stadtplätze und Gestaltung

Im Bereich der Elberfelder City gibt es eine Vielzahl von Stadtplätzen, die im Folgenden beschrieben werden. Der bauliche Zustand der Plätze und die Ausstattung variieren dabei stark. Die Lage der jeweiligen Plätze ist Abbildung 7 zu entnehmen.

Zusätzlich zu den vorhandenen Plätzen sollen am Döppersberg weitere Platzflächen entstehen, wodurch – insbesondere durch die Grüngestaltung des oberen Bahnhofsvorplatzes – neue Aufenthaltsqualitäten im Bereich des Hauptbahnhofes geschaffen werden sollen.

Karlsplatz

Der Karlsplatz befindet sich nördlich der Rathaus-Galerie im Übergang zum Wohnstandort Elberfelder Nordstadt. Der z.T. in Privateigentum liegende Platz, unter dem sich eine Tiefgarage befindet, ist durch Bepflanzungen und Abtreppungen in mehrere Bereiche unterteilt. So gibt es einen Spielplatzbereich, einen Laubengang inkl. eines kleinen Kiosks und eine größere gepflasterte Fläche. Zu den umgebenden Straßen ist der Platz durch Baumpflanzungen abgegrenzt. Insgesamt ist der Platz in einem eher unbefriedigenden Zustand. Er ist aufgrund seiner Größe und Struktur anonym, wird nur wenig genutzt und dient als Treffpunkt zum Alkohol- und Drogenkonsum und ist aufgrund von z.T. uneinsehbaren Stellen als Angstraum identifiziert worden. Eine klare Funktionszuweisung fehlt. Insbesondere aufgrund der Lage nördlich der Rathaus-Galerie, in der sich ein größerer Nahversorger und ein Drogeriemarkt befinden, würde sich die Platzfläche für einen Wochenmarkt anbieten, da sich nördlich des Platzes Wohnnutzungen (Elberfelder Nordstadt und Mirker Quartier) anschließen. Ein Wochenmarkt würde zu einer Belebung des Platzes beitragen. Mit Anliegern und Eigentümern wird derzeit über Veränderungspotenziale diskutiert, mit dem Ziel über kleinere bauliche Veränderungen und Maßnahmen eine neue Belebung des Platzes herzustellen und den Platz durch z.B. bessere Pflege- und Instandhaltungsarbeiten zu attraktivieren.

Willy-Brandt-Platz

Dieser Platz liegt südlich der Rathaus-Galerie und wird zusätzlich im Osten durch das Verwaltungshaus Elberfeld abgegrenzt. Im Sommer wird ein Teil des Platzes für Außengastronomie genutzt. Spielmöglichkeiten fehlen hier jedoch gänzlich. Insgesamt bietet der Platz wenig Aufenthaltsqualität und das veraltete Stadtmobiliar trägt nicht zu einer Aufwertung bei.

Neumarkt

Der Neumarkt ist die zentrale Schnittstelle in Elberfeld und liegt südlich des Verwaltungshauses Elberfeld. Hier laufen die großen Verkehrsachsen Hofkamp, Neumarktstraße, Klotzbahn und Wall zusammen. Gleichzeitig erreicht man fußläufig über den Kerstenplatz die Fußgängerzone Poststraße/Alte Freiheit. Derzeit findet hier täglich der Wochenmarkt statt. An dem Platz befinden sich mehrere Magnetbetriebe des Einzelhandels. Der Platz wird geprägt durch eine größere Brunnenanlage. Spielflächen finden sich hier jedoch nicht. Insgesamt sind die Möblierungselemente, die die Abgrenzung zum Wall darstellen, nur noch wenig attraktiv. Der Bereich bedarf einer städtebaulichen Aufwertung sowie einer klaren und neuen Funktionszuweisung.

Kerstenplatz

Dieser Platzbereich befindet sich süd-östlich des Neumarkts und stellt den Übergangsbereich zur Fußgängerzone dar. Städtebaulich prägend sind eine hohe Edelstahlstele und ein erhaltenswerter Baumbestand. In einem schlechten Zustand ist insbesondere die Pflasterung des Platzes. Der Bereich des Platzes wird für Außengastronomie genutzt.

Platz am Kolk

Umgeben von der Hauptverkehrsstraße Morianstraße, der Straße Kipdorf und dem ehemaligen Postgebäude wird die Fläche als Parkplatz genutzt. Der Bereich wird zwar durch eine Gestaltungssatzung explizit geschützt, bietet aber aufgrund der aktuellen Nutzung keine Aufenthaltsqualität. Eine Aufwertung gerade dieses Platzes wäre wünschenswert, da er aufgrund der Lage zwischen Elberfelder City und dem Quartier „Hofaue“ eine Verbindungsfunktion dieser beiden Bereiche haben könnte.

Kirchplatz

Der Kirchplatz wird – wie der Name schon beinhaltet – bestimmt durch das evangelische Kirchengebäude, das den Platz in mehrere Bereiche teilt. Vor wenigen Jahren ist der Platz erst mit einem Natursteinpflaster erneuert worden. Durch den starken Fahrverkehr auf dem Platz ist diese Pflasterung jedoch schon stark angegriffen; Teilbereiche sind zurzeit asphaltiert. Auf dem Platz befinden sich mehrere Denkmale/ Skulpturen. Der Bereich südlich der Kirche wird von gastronomischen Einrichtungen an der Calvinstraße genutzt. Insgesamt bietet der Platz durch die umgebende Bebauung eine gute Aufenthaltsqualität.

Armin-T.-Wegener Platz

Der Armin-T.-Wegener Platz ist flächenmäßig der kleinste Platz in der Elberfelder City und wird aufgrund seiner Struktur nicht wirklich als Platz wahrgenommen. Er wird dominiert durch einige wenige Bäume und Außengastronomienutzung. Aufgrund der Größe spielt der Platzbereich eher eine untergeordnete Rolle.

Von der Heydt-Platz

In der Verlängerung der Herzogstraße erreicht der Besucher den Von der Heydt-Platz an dem sich ebenfalls mehrere Magnetbetriebe des Einzelhandels mit dem Schwerpunkt Bekleidung befinden. Hier gibt es einen kleineren modernen Spielpunkt (ein Spielgerät) mit einer Sitzbank. Ebenfalls befinden sich hier verschiedene Hochbeete und ein Brunnen. Insgesamt wirkt der Platz nicht so gepflegt, der Spielpunkt wird wenig genutzt. Insbesondere angesichts der privaten Investitionen in das Gebäude der ehemaligen Sportarena wären hier weitere aufwertende Maßnahmen und ein Konzeptvorschlag wünschenswert. Erkenntnisse werden im Rahmen der Qualitätsoffensive Elberfelder Innenstadt erwartet.

Kasinokreisel

Der östliche Seitenraum des sogenannten Kasinokreisels (Bezeichnung ist hergeleitet aus einem ehemaligen Kreisverkehr) wird insbesondere für Außengastronomie genutzt. Besonderer Blickfang sind das Else-Lasker-Schüler-Denkmal und die Skulptur „Ein neuer erfolgreicher Tag“ direkt im Bereich der Kasinostraße. Die Platzoberfläche und die Möblierung sind auch hier erneuerungsbedürftig. Der Verkehrsraum dominiert das städtebauliche Bild; die Gestaltung erzeugt eine trennende Wirkung und lässt den verbindenden Quartiers-Charakter vermissen.

Gestaltung

Im Innenstadtbereich gibt es insgesamt eine Vielzahl von Gestaltungssatzungen, z.B. im Bereich Platz am Kolk, bzw. Bauvorschriften zur Gestaltung z.B. von Werbeanlagen im Rahmen von Bebauungsplänen. Diese Vorschriften sollen zu einem positiven Ortsbild beitragen. Die Regelungen unterscheiden sich jedoch deutlich, sodass es oft schwierig ist, diese Unterschiede den Eigentü-

mern zu vermitteln, insbesondere in den Bereichen, wo gegenüberliegende Objekte nach unterschiedlichen Satzungen beurteilt werden. Aufgrund von Ausnahmegenehmigungen und/oder gar nicht eingeholten Genehmigungen sind viele der Festsetzungen der z.T. über 20 Jahre alten Satzungen kaum noch durchsetzbar. Hier muss eine einheitliche Regelung geschaffen werden.

In Abbildung 7 sind die benannten Stadtplätze und die Bereiche mit rechtskräftigen gestalterischen Festsetzungen / Gestaltungssatzungen dargestellt.

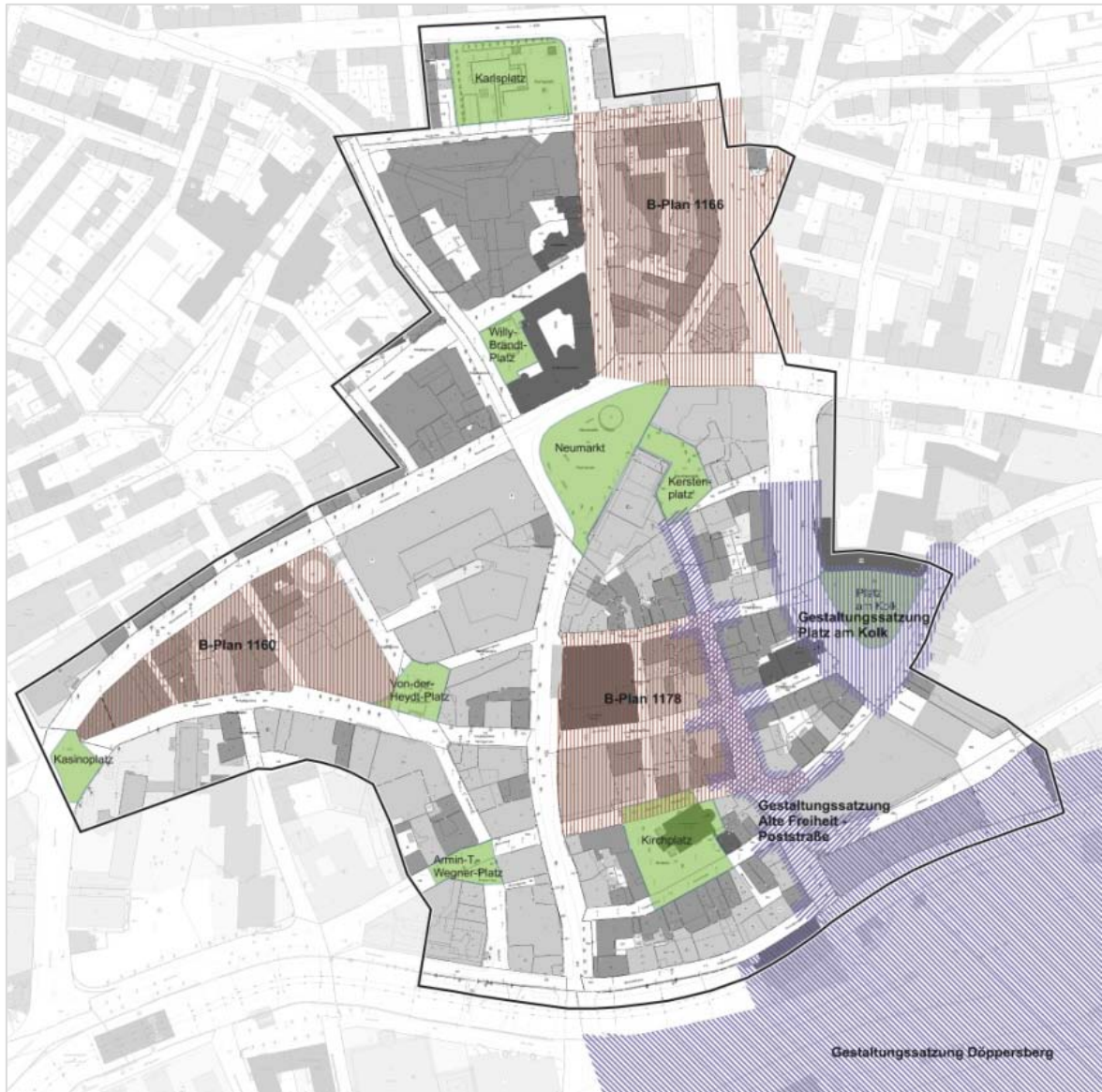


Abbildung 7: Darstellung der vorhandenen Stadtplätze in der Elberfelder City und der Bereiche mit rechtskräftigen Gestaltungsfestsetzungen bzw. Gestaltungssatzungen (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

2.5.2 Bausubstanz im Untersuchungsgebiet

Der bauliche Zustand der Gebäude unterscheidet sich in den Quartieren deutlich (vgl. Kapitel 2.4). Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Gebäudebestand überwiegend nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist und Neubauvorhaben kaum zu verzeichnen sind (vgl. Tabelle 1). In einigen Quartieren, wie dem Luisenviertel, gibt es jedoch noch eine historische Bausubstanz, die zum Großteil unter Denkmalschutz steht.

Positiv kann angemerkt werden, dass im Untersuchungsraum keine Problem- oder Schrottimmobilen kartiert wurden.

Innerhalb des Wohngebäudebestandes liegt der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser im Untersuchungsraum aufgrund der innerstädtischen Strukturen erwartungsgemäß unter 5 % (vgl. WQG mbH 2014, S. 29).

Gebäudetyp	Freistehendes Ein- oder Mehrfamilienhaus	Doppelhaus (Ein- oder Mehrfamilienhaus)	Gereihtes Ein- oder Mehrfamilienhaus	Anderer Gebäudetyp	Summe
Baualter	Anzahl der Gebäude				
1500 bis 1919	18	7	152	9	186
1919 bis 1949	8	2	30	1	41
1950 bis 1959	14	3	101	15	133
1960 bis 1969	5	5	74	15	99
1970 bis 1979	4	2	31	6	43
1980 bis 1989	1	1	6	7	15
1990 bis 1999	1	2	8	3	14
2000 bis 2005	1	-	4	-	5
2006 u. später	2	-	-	-	2
Gesamt	54	22	406	56	538

Tabelle 1: Gebäudebestand nach Anzahl Gebäude und Baujahr (Stand: Zensus 2011)

2.6 Bevölkerungsentwicklung und soziodemografische Struktur

2.6.1 Gesamtstädtische Bevölkerungsentwicklung

Die Stadt Wuppertal musste in den vergangenen Jahrzehnten einen erheblichen Verlust von Einwohnern verzeichnen. Erst seit kurzem hat sich die Einwohnerzahl wieder stabilisiert. Für die letzten Jahre sind nun im Durchschnitt leichte Bevölkerungsgewinne durch Zuzüge zu verzeichnen.

Abbildung 8 zeigt die tatsächliche Einwohnerentwicklung der Stadt Wuppertal von 1995 bis 2015 und die prognostizierte Entwicklung von 2016 bis 2020 mit Daten der Ausgangsbevölkerung zum Stichtag 31.12.2015⁶. Der Prognose zufolge wächst die Stadt Wuppertal bis zum Jahr 2020 auf gut 363.000 Einwohner.

Der negative natürliche Saldo (Geburten und Sterbefälle) wird durch einen positiven Wanderungssaldo (Abwanderung und Zuwanderung) aufgefangen, so dass es insgesamt zu einer positiven Bevölkerungsentwicklung kommt. Der Anteil der jüngeren Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund wächst bei gleichzeitigem Anstieg der Älteren über 65 Jahren. Die Daten zeigen, dass Wuppertal in hohem Maße von den Folgen des demografischen Wandels betroffen ist. Dieser Trend wird sich durch den Zuzug von Flüchtlingen noch verstärken, sodass zukünftig

⁶ Bevölkerungsprognose der Stadt Wuppertal April 2016, Stadt Wuppertal, Statistik und Wahlen

die Nachfrage insgesamt steigt und darüber hinaus wahrscheinlich mehr Wohnraum mit der entsprechenden Infrastruktur benötigt werden wird als bislang.

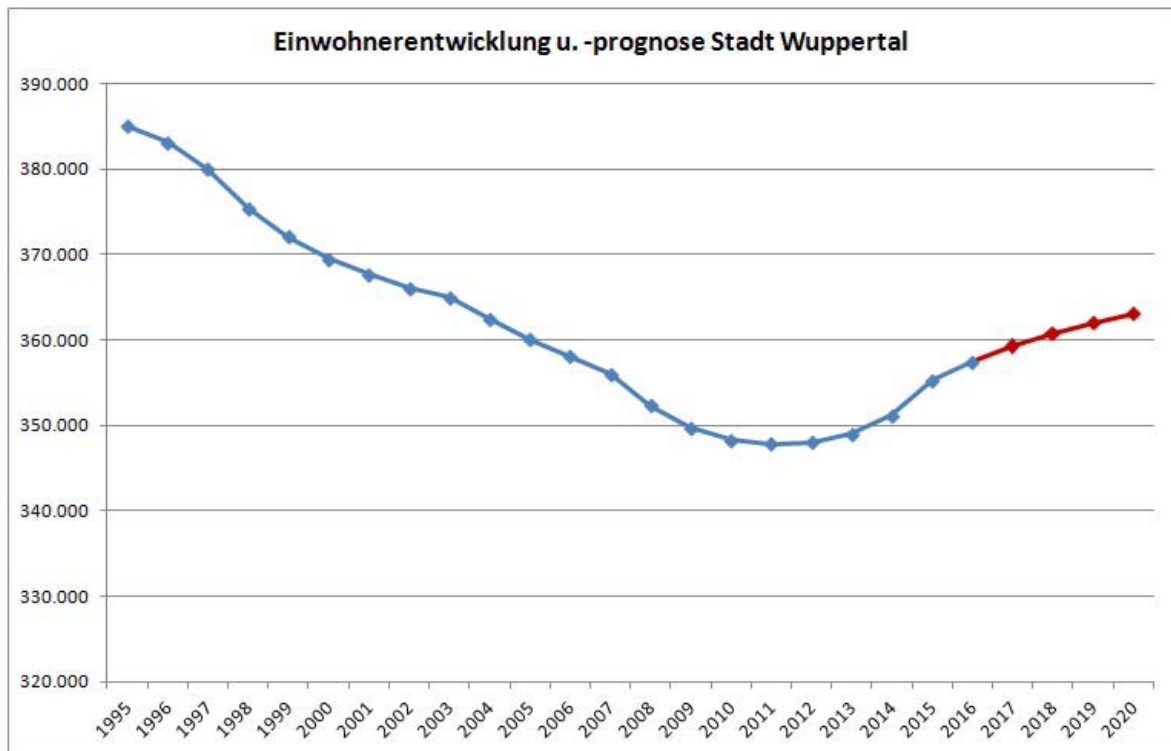


Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung Stadt Wuppertal 1995-2015 (blau) und -prognose ab 2016 (rot)

Die Auswertung der Bevölkerungsentwicklung und der kommunalen Prognose bis 2020 auf Stadtbezirksebene zeigt, dass der Stadtbezirk Elberfeld in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung im Trend der gesamtstädtischen Entwicklung liegt. Die mit Abstand einwohnerstärksten Bezirke sind Elberfeld und Barmen mit rund 66.500 bzw. 60.000 Einwohnern zum 31.12.2015. Für beide Bezirke wird laut städtischer Prognose ein Wachstum erwartet, sodass Elberfeld im Jahr 2020 etwa 68.600 Einwohner verzeichnen wird. Diese Zahlen verdeutlichen den Handlungsbedarf in Bezug auf die verschiedenen Themenfelder der Stadtentwicklung.

2.6.2 Soziodemografische Situation im Untersuchungsgebiet

Im rund 89,4 ha großen Untersuchungsgebiet wohnen zum 31.12.2015 rund 5.100 Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitze). Die Bevölkerungsdichte ist damit zwar höher als der städtische Durchschnitt mit 21 Einwohner/ha, jedoch mit 57 Einwohner/ha noch vergleichsweise moderat im Vergleich zu anderen gründerzeitlichen Vierteln in Wuppertal, die deutlich höhere Bevölkerungsdichten aufweisen. Allerdings ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass die Bevölkerungsdichte in den beschriebenen Quartieren stark differiert und viele Bereiche gar keine Wohnnutzungen aufweisen, was die Aussagen zur Bevölkerungsdichte relativiert. Im Kapitel 2.7 Wohnen in der Elberfelder Innenstadt werden die einzelnen Baublöcke im Untersuchungsgebiet in Bezug auf ihre Wohnfunktion und die jeweiligen Wohnungsleerstände betrachtet.

Wie auch in anderen Wuppertaler Stadtbezirken wächst die Bevölkerung nach Jahren des Rückgangs auch im Untersuchungsraum wieder. Im Mittel der letzten drei Jahre stieg die Bevölkerung hier um beachtliche 7,1%, während das Wachstum in der Gesamtstadt im gleichen Zeitraum „nur“ 3,1% beträgt. Dieses Wachstum ist insbesondere auf den Zuzug von Ausländern zurückzuführen, deren Anteil rund 65% aller Zuzüge zwischen 2013 und 2015 ausmacht. Die Auswertung nach

Altersgruppen zeigt, dass der Anteil der Kinder (Einwohner unter 18 Jahren) im Untersuchungsgebiet lediglich 11,7% beträgt und damit deutlich niedriger ist als in Gesamt-Wuppertal, wo der Anteil immerhin 16,2% beträgt.

Im Vergleich zur Gesamtstadt fällt im Untersuchungsraum insbesondere der hohe Anteil der Personen mit Migrationshintergrund auf. Mit 50,3% hat über die Hälfte aller Einwohner einen Migrationshintergrund. Zum Vergleich hat in der Gesamtstadt etwa nur jeder Dritte (35,2%) nicht-deutsche Wurzeln. Der Anteil der Nicht-Deutschen im Untersuchungsraum liegt wiederum bei 30,1% und ist damit fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt (17,2%).

Die Arbeitslosen-Betroffenheitsquote⁷ im Untersuchungsgebiet liegt über der gesamtstädtischen Quote. Der Wohnflächenverbrauch pro Kopf ist im Untersuchungsbereich mit 37,16 m² etwas niedriger als der gesamtstädtische Durchschnittswert von 38,95m² pro Kopf (Basisjahr 2013). Dies ergibt sich aus den stadtstrukturellen Gegebenheiten einer zum Teil hoch verdichteten Innenstadt.

Unten stehende Tabelle 2 verschafft einen Überblick über die verschiedenen soziodemografischen Daten des Untersuchungsgebietes im Vergleich zur Gesamtstadt (Stichtag 31.12.2015).

Indikator	Untersuchungsgebiet	Stadt Wuppertal
Bevölkerung (Anzahl)	5.117	355.344
Anteil unter 6-Jährige	4,1%	5,3%
Anteil 6 bis unter 18-Jährige	7,6%	10,9%
Anteil 18 bis unter 25-Jährige	10,5%	8,4%
Anteil 25 bis unter 65-Jährige	57,6%	54,3%
Anteil 65-Jährige und älter	20,3%	21,0%
Anteil Personen mit Migrationshintergrund	50,3%	35,2%
Anteil Nichtdeutscher (Ausländer)	30,1%	17,2%
Zugezogene Bevölkerung 2013-2015 (Anzahl)	1.360	55.550
Fortgezogene Bevölkerung 2013-2015 (Anzahl)	999	44.646
Saldo der Zu-/Fortgezogenen 2013-2015	7,1%	3,1%
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	64,8%	62,2%
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	54,5%	23,7%
Wohnfläche pro Kopf in m ² (2013)	37,16	38,95
Gebietsgröße (in ha)	89,4	16.383,8
Bevölkerungsdichte (Einwohner/ha)	57,2	21,7

Tabelle 2: Soziodemografische Daten im Untersuchungsgebiet (Stadt Wuppertal, R. 003.4 Statistik und Wahlen, Stichtag 31.12.2015 sofern nicht anders angegeben)

⁷ Die Arbeitslosen-Betroffenheitsquote bezieht sich auf Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Wuppertal.

2.7 Wohnen in der Elberfelder Innenstadt

Angesichts der Nutzungsvielfalt, über die eine attraktive Innenstadt verfügen sollte, ist es nicht ungewöhnlich, dass in der Elberfelder Innenstadt das Wohnen nur eine Funktion von vielen ist. Insgesamt befinden sich im Untersuchungsgebiet des integrierten Handlungskonzeptes 3.202 Wohnungen⁸. Aufgrund der innerstädtischen Strukturen beträgt der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und sonstigen Gebäuden mit Wohnnutzungen gut 94 %.

In qualitativer Hinsicht ist das Wohnen in der Innenstadt jedoch von großer Bedeutung für die Innenstadt insgesamt: zentral gelegene Wohnungen sind für bestimmte Nachfrage-Gruppen attraktiv auch aufgrund der entsprechend kurzen Wegen zu den Kultur-, Gastronomie- oder Einzelhandelsangeboten und sorgen für eine Belebung der Innenstadt auch in den Abendstunden. Auf der anderen Seite sind Wohnungen aufgrund der höheren Bodenwerte in der Innenstadt zumeist teurer als in weniger verdichteten Bereichen der Stadt.

2.7.1 Wohnungsleerstände

Die Betrachtung der Leerstandsquoten für Wohnungen ist ein entscheidender Indikator zur Charakterisierung des Wohnstandortes Innenstadt. Dies geschieht in Wuppertal mithilfe der Wohnungsleerstandsmessung über die Stromzählerdaten der Wuppertaler Stadtwerke (WSW AG), die Aufschlüsse über vorhandene Leerstände im Untersuchungsraum differenziert nach Baublöcken ermöglicht. Die aktuellsten Daten liegen aus der Ableseperiode 2014/15 vor. Diese zeigen, dass im gesamten Untersuchungsraum eine Leerstandsquote von 9,1% vorliegt, was im gesamtstädtischen Vergleich als überdurchschnittlich zu bewerten ist. Die gesamtstädtische Leerstandsquote beträgt im gleichen Ablesezeitraum lediglich 6,9%.

Um ein statistisch valides Ergebnis zu erhalten wird bei der im Folgenden vorgenommenen Differenzierung der Leerstandsquoten nach Baublöcken eine Grundgesamtheit von mindestens 25 Stromzähler je Baublock festgesetzt. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass in einzelnen Baublöcken zum Teil nur sehr wenige Wohnungen vorhanden sind. Verfügt ein Block beispielsweise über nur eine derzeit leer stehende Wohnung, beträgt die Leerstandsquote hier formal 100%.

Dies zugrunde gelegt ist festzuhalten, dass in 19 Baublöcken gar keine Wohnnutzung vorliegt und in weiteren 25 Baublöcken das Wohnen eine untergeordnete Rolle spielt (weniger als 25 Wohnungen). Für die verbleibenden 41 Baublöcke wurden die Leerstandsquoten ermittelt und in vier Rubriken eingeteilt. Analog zur Einteilung des vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossenen ISEK Innenstadt Barmen⁹ wird ein Handlungsbedarf ab einer Leerstandsquote ab 9% gesehen, die in 18 Baublöcken im Untersuchungsraum Elberfelder Innenstadt ermittelt wurde. Davon weisen vier Baublöcke einen erhöhten Handlungsbedarf mit Leerstandsquoten von 18 bis 21,1% auf.

Abbildung 9 zeigt die räumliche Verteilung der Leerstände differenziert nach Baublöcken im Untersuchungsgebiet. Die Auswertung der Karte zeigt, dass die Baublöcke mit keiner oder nur untergeordneter Wohnfunktion (blaue Flächen) sich größtenteils in den Quartieren Elberfelder City und Döppersberg mit Islandufer und Ohligsmühle befinden, was aufgrund der innerstädtischen Nutzungsstruktur zu erwarten war. Gerade in der City befinden sich allerdings auch drei Baublöcke mit den höchsten Leerstandsquoten von über 18% (rote Flächen). Die Baublöcke rund um die Bergische Musikschule im Quartier Hofaue mit Kulturinsel und die westlichen Ausläufer des Altstadtquartiers Luisenstraße weisen ebenfalls erhöhte Leerstandszahlen auf, was auf den

⁸ Summe der WSW Stromzähler in Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und sonstigen Gebäuden mit Wohnnutzungen im Untersuchungsraum im März 2015 (Ableseperiode 2014/15)

⁹ Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept ISEK Innenstadt Barmen, Stadt Wuppertal, Ressort Stadtentwicklung und Städtebau, Wuppertal November 2015

ersten Blick verwundert, da gerade das Luisenviertel mit seinen gewachsenen Strukturen und der ansprechenden Nutzungsmischung ein attraktiver Wohnstandort ist.

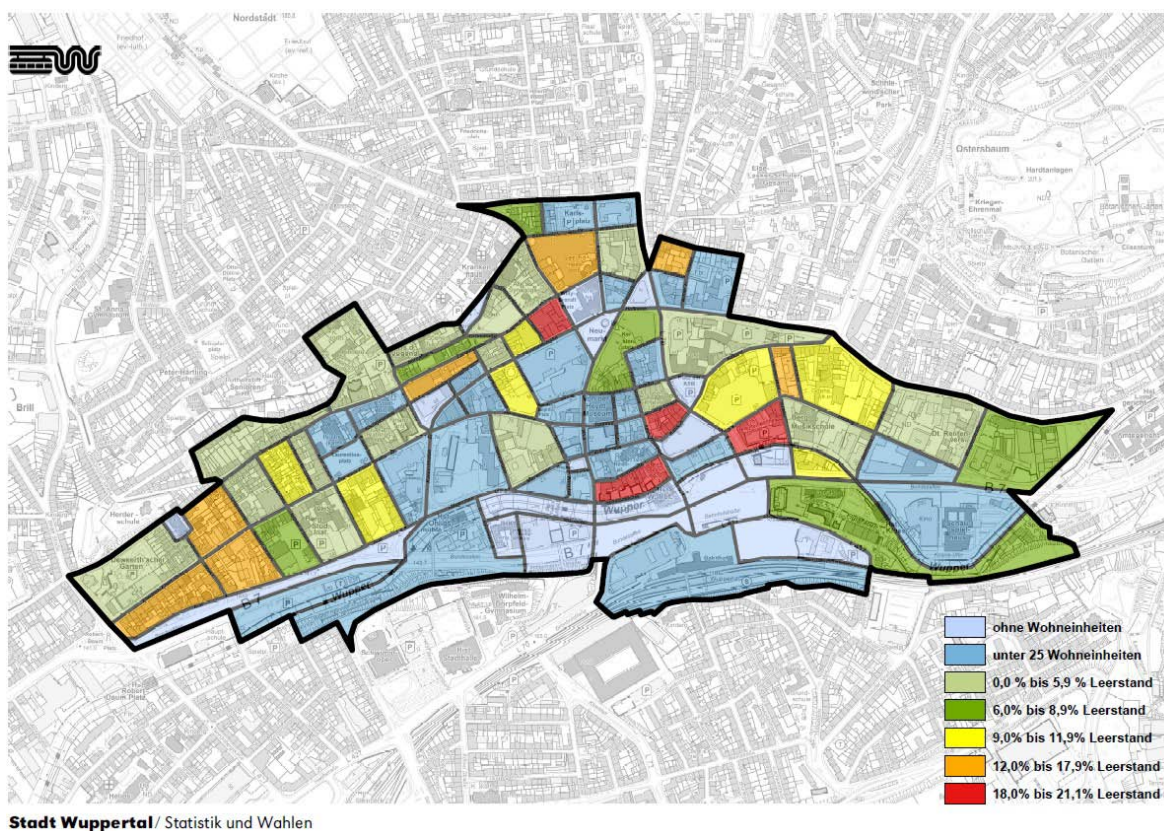


Abbildung 9: Wohnungsleerstände nach Baublöcken (Stadt Wuppertal, R. 003.4 Statistik und Wahlen)

Als Zwischenfazit ist festzuhalten, dass im Untersuchungsgebiet überdurchschnittlich viele Wohnungsleerstände zu verzeichnen sind. Ein Anteil von etwa 2 bis 3% leer stehender Wohnungen ergibt sich aus Umzügen und Baumaßnahmen im Bestand und wird als Merkmal eines funktions-tüchtigen Wohnungsmarktes eingeschätzt¹⁰. Die hier vorliegende durchschnittliche Leerstandsquote von über 9% geht jedoch weit darüber hinaus. Die Ursachen für die Leerstände können vielfältig sein. Im Zuge der weiteren Arbeit und Überführung in das ISEK ist es geplant, über die Dialogplattform Qualitätsoffensive Innenstadt weitere Untersuchungen zum Thema Wohnen in der Innenstadt durchzuführen und gezielt Immobilieneigentümer anzusprechen, um Maßnahmen zur Gegensteuerung aufzugreifen. Dies ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn die Gründe für den Leerstand „hausgemacht“ sind und in den Händen der einzelnen Eigentümer liegen. Dies kann z.B. ein Sanierungsstau, ein zu hoher Mietzins oder aber einfach die fehlende Bereitschaft dazu sein, vorhandene Wohnungen an den Markt zu bringen, wenn die Vermietung rentierlicherer Einzelhandels- und Büronutzungen dies nicht zwingenderweise erfordert.

¹⁰ http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/WohnenImmobilien/Immobilienmarktbeobachtung/Projekte_Fachbeitraege/Wohnungsleerstand/wohnungsleerstand.html, Zugriff am 18.04.2016

2.7.2 Die Bedeutung des Wohnumfelds in der Elberfelder Innenstadt

Im Allgemeinen sind es die individuellen Präferenzen, die bei der Wahl des Wohnstandortes von Bedeutung sind. Um die Innenstadt als Wohnstandort attraktiv zu halten, ist ein ansprechendes Wohnumfeld mit entscheidend. So wird durch die Herstellung und Weiterentwicklung ansprechender öffentlicher Grün- und Freiflächen das Wohnumfeld aufgewertet und die Wohnfunktion gestärkt.

Der Stadtbezirk Elberfeld hat in den vergangenen Jahren an Einwohnern gewonnen (vgl. Kapitel 2.6.2). Dies wird auch durch die aktuelle Wohnungsmarktstudie für Wuppertal aus dem Jahr 2014 des Büros für Quartierentwicklung bestätigt. In der Studie wurde der Zeitraum 2009-2012 betrachtet. Für Wuppertal insgesamt wurde dargestellt, dass die innerstädtischen Quartiere wieder stark wachsen, während die Randbezirke an Einwohnern verlieren. Hier spiegelt sich der Trend zum Wohnen in der Innenstadt wieder.

Die Studie zeigt jedoch auch, dass der Anteil von Haushalten mit mindestens einem Kind in Elberfeld-Mitte bei unter 10% liegt (vgl. WQG mbH 2014, S. 45). Grund dafür kann z.B. sein, dass aufgrund der Nähe zur Bergischen Universität mehr Studenten im Quartier wohnen. Zu dieser Annahme kommt die WQG mbH, da sich in Elberfeld eine der geringsten Kaufkraftquoten pro Haushalt feststellen ließ, die Arbeitslosenquote aber vergleichsweise gering war (vgl. WQG mbH 2014, S. 50). Gleichzeitig ist das Wohnumfeld in Elberfeld insbesondere für Familien wenig attraktiv. Dies lässt sich auch in der Einteilung der Einwohner nach Altersgruppen im Untersuchungsraum ablesen (Tabelle 2), wonach der Anteil der Kinder relativ gering ist.

Das Plangebiet zeichnet sich durch eine besonders hohe bauliche Dichte aus. Im Geltungsbereich des integrierten Handlungskonzeptes gibt es kaum öffentliche Frei- oder Grünflächen. Die wenigen verbliebenen Spielplätze befinden sich im Wesentlichen in einem schlechten Zustand und sind daher kaum nutzbar bzw. werden nicht genutzt.

Die Stadt Wuppertal hat 2012 einen Spielplatzflächenbedarfsplan erarbeiten lassen, in dem alle Spielplätze analysiert und entsprechend eines Schulnotensystems bewertet wurden. Zusätzlich wurde für jeden Stadtbezirk der Gesamtbedarf an Spielplatzflächen und die Bedarfsabdeckung ermittelt. Der Bedarfswert richtete sich dabei nach der Bebauungsdichte und der Anzahl der Kinder im Quartier.

Der Stadtbezirk Elberfeld weist insgesamt einen quantitativen Fehlbedarf an Kinderspielfläche in Höhe von 56% aus, d. h., es stehen weniger als die Hälfte der benötigten Spielplatzflächen zur Verfügung. Das ist der zweitgrößte Fehlbedarf in Wuppertal hinter dem Stadtbezirk Heckinghausen. Im Stadtbezirk Elberfeld stehen 90.912 m² Spielfläche bei einem Bedarf von 205.368 m² zur Verfügung (vgl. Stadt Wuppertal 2012, S. 17). Genaue Berechnungen für das Untersuchungsgebiet liegen nicht vor. Aufgrund der dichten Bebauung kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Situation hier noch brisanter ist. Insgesamt wird aufgrund der Nutzungsstrukturen im Innenstadtbereich jedoch auch ein geringerer Bedarf angenommen. Nichts desto trotz ist es für Familien, die in der Elberfelder Innenstadt einkaufen, durchaus ein weicher Standortfaktor, wenn auch Spielflächen zur Verfügung stehen. Spielpunkte laden zu einer Pause, zum Verweilen ein. Attraktive Spielpunkte können zur Steigerung der Aufenthaltsqualität beitragen und sich so auch positiv nicht nur auf das Wohnumfeld, sondern auch auf den Einzelhandel auswirken.

In der Bewertung der Qualität und Ausstattung der Spielplätze sind im Spielplatzflächenbedarfsplan zwei Spielplätze im Geltungsbereich des IHK (statistisches Quartier Elberfeld-Mitte) bewertet worden; andere kleinere Spielplatzflächen sind nicht in die Bewertung eingeflossen. Gerade aber diese kleineren Spielplätze bzw. einzelnen Spielpunkte sind weiter zu untersuchen und ggf. zu qualifizieren. Oftmals bestehen diese Spielpunkte aus einem einzigen modernen Spielgerät. Für Geschwisterkinder und mehrere Kinder ist ein solches Angebot allerdings wenig attraktiv. Bolzplätze sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden.

In Tabelle 3 werden die einzelnen Spielplätze und Spielpunkte und ihre jeweilige Bewertung aufgeführt (Auszug aus dem städtischen Spielplatzflächenbedarfsplan 2012).

Name des Spielplatzes/Spielpunktes	Schulnote
Luisenstraße/Deweerth'scher Garten	2
Kluse Platz	3
Karlsplatz (Spielpunkt)	-
Kasinostraße (Spielpunkt)	-
Von der Heydt-Platz (Spielpunkt)	-
Schloßbleiche (Spielpunkt)	

Tabelle 3: Übersicht Spielplätze/Spielpunkte im Geltungsbereich (Stadt Wuppertal 2012, S. 16ff)

Relevant für die Entscheidung für den Wohnstandort ist für Familien auch die Verfügbarkeit von Kindergärten/ Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen bzw. die Nähe zu solchen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur. Im Untersuchungsraum gibt es drei Kindergärten. Grundschulen und weiterführende Schulen befinden sich in den angrenzenden Quartieren. Zusätzlich befinden sich im Untersuchungsraum die bergische Musikschule sowie das Berufskolleg Elberfeld.

Besonders interessant ist der Wohnstandort Elberfeld aufgrund seiner zentralen Lage und der guten Versorgungssituation für Senioren. Im Untersuchungsraum gibt es bereits verschiedene Angebote der Tagespflege sowie drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, z. B. das Seniorenheim an der Luisenstraße/ Kasinostraße.

In der Wohnungsmarktstudie 2014 wird u.a. die Bevölkerungsstruktur in Wuppertal in den einzelnen Quartieren untersucht und klassifiziert. Das Quartier Elberfelder-Mitte wurde als Mischquartier eingestuft. Innerhalb von Mischquartieren finden sich unterschiedlichste Milieus, sowohl eher sozial schwache Milieus als auch Milieus der Ober- und oberen Mittelschicht. Auf die Entwicklungsoptionen des Quartiers kann diese differenzierte Struktur sowohl positive als auch negative Effekte haben. Als Handlungsempfehlung wird daher sowohl eine stärkere Beobachtung für das Quartier empfohlen als auch eine Förderung der positiven Potenziale im Quartier (WQG mbH 2014, S. 56ff).

Die zukünftige Entwicklung und die Nachfrage nach Wohnungen im Quartier Elberfeld-Mitte werden jedoch positiv bewertet. Aufgrund des anhaltenden Reurbanisierungstrends und erwarteter Zuzüge junger Menschen wird ein Zuwachs der Haushalte bis zum Jahr 2025 von 50 oder mehr Haushalten erwartet (vgl. WQG mbH 2014, S. 61f). Dies zeigt, dass Elberfeld als Wohnstandort zukünftig gewinnen wird. Um diesen Trend zu unterstützen sollte insbesondere in die Verbesserung der Wohnumfeldqualität investiert werden. Zusätzlich sollten Angebote für Ein-Personen-Haushalte betrachtet werden, da aufgrund des demografischen Wandels eine gesteigerte Nachfrage in diesem Segment erwartet wird. Insbesondere Angebote für Studierende sind dabei relevant, da diese Zielgruppe auch oft nach dem Studium dem Quartier treu bleibt und so zu einer Verstärkung des Anteils der Ein-Personen-Haushalte führen kann (WQG mbH 2014, S. 84). Größere Freiflächenpotenziale stehen im Stadtraum dafür jedoch nicht zur Verfügung, sodass zusätzliche Angebote ggf. durch Umnutzungen realisiert werden müssten.

2.8 Kultur, Freizeit und Erholung

Die Elberfelder City und die angrenzenden Bereiche verfügen über ein vielfältiges kulturelles und gastronomisches Angebot und bieten dem Besucher unterschiedlichste Optionen für die Freizeitgestaltung.

Im Untersuchungsraum ist das Von der Heydt-Museum ein besonderer Magnet. Der klassizistische Bau aus dem 19. Jahrhundert ist bereits architektonisch beeindruckend. Bis 1902 war hier das Elberfelder Rathaus. Das Eingangsportal wird durch zwei Skulpturen des Wuppertaler Künstlers Tony Cragg gesäumt. Das Museum zieht durch attraktive Veranstaltungsreihen und Ausstellungen bis zu 100.000 Besucher aus den unterschiedlichsten Regionen an.

Die Zentralbibliothek der Stadt Wuppertal befindet sich ebenfalls im Untersuchungsraum in der Kolpingstraße und bietet einen umfassenden Katalog an aktueller Literatur.

Weitere Freizeitangebote finden sich in der Elberfelder City. Hier sind meist am Wochenende verschiedene Clubs und Bars geöffnet. Im Bereich des Platz am Kolk gibt es zusätzlich ein Programm kino sowie mehrere Bars. Ein großer Kinokomplex findet sich im Bereich der Kulturinsel.

Neben diesen touristischen Zielen in Elberfeld gibt es ein breites Bildungsangebot. Die Bergische Musikschule im Bereich der Hofaue ist mit rund 3.600 Schülern eine der größten Musikschulen in NRW und bietet für alle Altersgruppen unterschiedliche Angebote. Mehr als 50 Ensembles gibt es, die z.T. auch in der Innenstadt Konzerte veranstalten. Ebenfalls in Elberfeld befinden sich der Standort der VHS und das Bergische Studieninstitut.

Das Haus der Jugend in der Bergstraße bietet zusätzlich Angebote für Kinder und Jugendliche.

In den unterschiedlichen Quartieren gibt es mehrere bedeutende Kirchengebäude, die besichtigt werden können. Dazu gehören die Laurentiuskirche und die Alte Reformierte Kirche Elberfeld am Kirchplatz, die älteste Kirche in Wuppertal.

Südlich des Geltungsbereiches des IHK befinden sich außerdem die historische Stadthalle sowie die Schwimmoper.

Die Wuppertal Marketing GmbH bietet verschiedene Stadtführungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten durch die einzelnen Quartiere an, so z.B. kulinarische Führungen im Luisenviertel. Das Luisenviertel bietet mit seinen Restaurants, Cafés und Bars ein vielfältiges Angebot.

Frei- und Grünflächen gibt es im Stadtkern eher weniger. Die größte Grünfläche stellt der Deweerth'sche Garten nördlich der Friedrich-Ebert-Straße dar. Hier gibt es Spielflächen und Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen.

Weitere Grünbereiche, die jedoch eher weniger attraktiv gestaltet sind, gibt es im Bereich der Wupper. Hier besteht die Möglichkeit diese Flächen weiter zu qualifizieren, um so nutzbare Grünbereiche in der Stadt zu schaffen. Größere zusammenhängende und bereits attraktiv gestaltete Grünräume befinden sich nördlich der Straße Hofkamp. Die Hardt-Anlage bietet innenstadtnah einen Naherholungsraum, der sehr gut erreichbar ist.

2.9 Der Einzelhandel als Leitfunktion der Innenstadt

Wie bereits im Zusammenhang mit der Einordnung der Elberfelder Innenstadt in den gesamstädtischen und regionalen Kontext (Kapitel 2.1) beschrieben, obliegt dem Einzelhandel als „Motor“ der wirtschaftlichen Entwicklung in der Elberfelder Innenstadt eine zentrale Rolle. Dies spiegelt sich auch im Auszug aus dem Unternehmensregisters für den Untersuchungsraum der Statistikstelle der Stadt Wuppertal, wider: Von den 1.436 im Unternehmensregister verzeichneten Unternehmen (Stand 2015) sind fast alle im Dienstleistungssektor tätig. 348 Unternehmen haben ihre

wirtschaftlichen Schwerpunkte¹¹ im Bereich Handel und 156 Unternehmen sind in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie tätig. Damit beschäftigt sich über ein Drittel der Unternehmen in den typischen Wirtschaftszweigen einer Innenstadt. Das verarbeitende Gewerbe ist im Untersuchungsraum erwartungsgemäß nur marginal vertreten.

Als Oberzentrum der Region steht Wuppertal in einer intensiven Wettbewerbssituation mit seinen Nachbarstädten und den starken Einzelhandelsstandorten im Umland (z.B. Bochum, Essen, Dortmund, oder Düsseldorf). Bereits im Regionalen Einzelhandelskonzept¹² (REHK) für das Bergische Städtedreieck Wuppertal, Remscheid, Solingen aus dem Jahr 2006 wurde festgestellt, dass Wuppertal ein vergleichsweise geringes überörtliches Einzugsgebiet versorgt und dass für mehrere Sortimente deutliche Kaufkraftabflüsse aus Wuppertal ins Umland vorliegen. Zur Stärkung und Attraktivierung der Elberfelder Innenstadt befindet sich mit der Neugestaltung Döppersberg ein hierfür entscheidendes Projekt in der Umsetzung. Doch nicht nur in Wuppertal fanden innerhalb des Städtedreiecks in der letzten Zeit zahlreiche Entwicklungen im Einzelhandel statt – so zum Beispiel die Eröffnung des innerstädtischen Einkaufszentrums Hofgarten-Galerie in Solingen. Diese aktuellen Entwicklungen erforderten eine Überprüfung und Überarbeitung des REHK, was mit Beschluss des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal seit 2015 vorliegt und welches, wie bereits in der Einleitung beschrieben, aktuell einer Überprüfung und Fortschreibung unterzogen wird.

Mit dem kommunalen Zentrenkonzept werden folgende wesentliche Ziele verfolgt (vgl. GMA 2015, S. 93ff):

- Förderung und Attraktivierung der oberzentralen Versorgungsfunktion Wuppertals durch Ausbau des Einzelhandelsangebots,
- Sicherung und Stärkung der Hauptzentren Elberfeld und Barmen als dominierende Einkaufslagen durch quantitativen Ausbau und qualitative Verbesserung des Einzelhandelsangebotes,
- Sicherung und Ausbau der verbrauchernahen Versorgung, insb. in den zentralen Versorgungsbereichen und
- Räumliche Steuerung der Einzelhandelsentwicklung.

In dem Kontext werden die stadt spezifischen zentren- und nicht zentrenrelevanten Sortimente definiert (Sortimentskonzept) bzw. die bereits vom Rat der Stadt Wuppertal im Jahr 2012 beschlossene Sortimentsliste bestätigt und die zentralen Versorgungsbereiche in den Wuppertaler Haupt-, Neben- und Nahversorgungszentren abgegrenzt (Standortkonzept).

Die Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes hat die Ansiedlung eines FOC in den Gebäuden der ehemaligen Bundesbahndirektion und dem Postverteilungszentrum im Umfeld des Döppersberg im Fokus. Mithilfe der Fortschreibung wird geprüft, ob die Erweiterung des zentralen Versorgungsbereichs in Richtung Süden als planungsrechtliche Voraussetzung für die Ansiedlung des FOC aus stadtplanerischer und städtebaulicher Sicht zu vertreten ist. Des Weiteren wird untersucht, inwiefern die Realisierung des FOC zu Lageverschiebungen führen und welche Auswirkungen diese auf das Stadtgefüge haben kann. Aufgrund der besonderen bipolaren Zentrenstruktur Wuppertals sind hier insbesondere die Veränderungen innerhalb der beiden Hauptzentren Barmen und Elberfeld von Bedeutung. Eine weitere Fragestellung, die im Rahmen der Fortschreibung beantwortet wird, ist die zukünftige (Markt-) Positionierung der beiden Hauptzentren Elberfeld als Innenstadtzentrum und Barmen als Bezirkszentrum.

In diesem Kapitel werden zunächst die Ausgangslage und die Zielsetzung sowie Empfehlungen in Bezug auf den Einzelhandel in der Elberfelder Innenstadt beschrieben. Das städtische Einzelhandels- und Zentrenkonzept aus 2015 und dessen aktuelle Fortschreibung aus 2016 sowie die Po-

¹¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008, Statistisches Bundesamt, Destatis, Wiesbaden 2008

¹² Regionales Einzelhandelskonzept für das Bergische Städtedreieck, BBE, Köln 2006

tenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die City Elberfeld¹³ aus 2014 liefern die wesentlichen Grundlagen hierfür.

2.9.1 Strukturdaten der Elberfelder Innenstadt

Die Elberfelder City ist der bedeutendste Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort im Bergischen Städtedreieck. Im kommunalen Einzelhandels- und Zentrenkonzept wird sie als Innenstadtzentrum definiert, während das Hauptzentrum Barmen den Status eines Bezirkszentrums innehat. Aufgrund der möglichen Auswirkungen von Einzelhandelsnutzungen werden in diesem Kapitel – analog zum Einzelhandels- und Zentrenkonzept – die Ergebnisse für Elberfeld dargestellt und gelegentlich Vergleiche mit dem Standort Barmen gezogen.

Das Innenstadtzentrum Elberfeld umfasst das Altstadtquartier Luisenstraße im Westen, die Elberfelder City im Sinne der hier vorgenommenen Definition, den Döppersberg mit Islandufer und Ohligsmühle und das Quartier Hofaue mit Kulturinsel. Der zentrale Versorgungsbereich des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes ist bis auf kleinere Abweichungen identisch mit dem zentralen Versorgungsbereich des REHK aus 2006. Schon damals lagen die Flächen der ehemaligen Bundesbahndirektion innerhalb des zentralen Versorgungsbereichs, während die südlich der Bahntrasse gelegene Fläche der Post auch damals nicht eingeschlossen war.

Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal

Der Einzelhandelsbestand der Stadt Wuppertal wurde in der Erhebung der GMA aus 2014 im Zuge der Erarbeitung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes mit 432.250 m² Verkaufsfläche ermittelt, die sich auf 1.883 Betriebe verteilt. Davon fallen auf das Innenstadtzentrum Elberfeld 101.890 m² Verkaufsfläche. Abbildung 10 zeigt die räumliche Verteilung der verschiedenen Warengruppen und zentrenrelevanter Komplementärnutzungen innerhalb des zentralen Versorgungsbereiches Elberfeld:

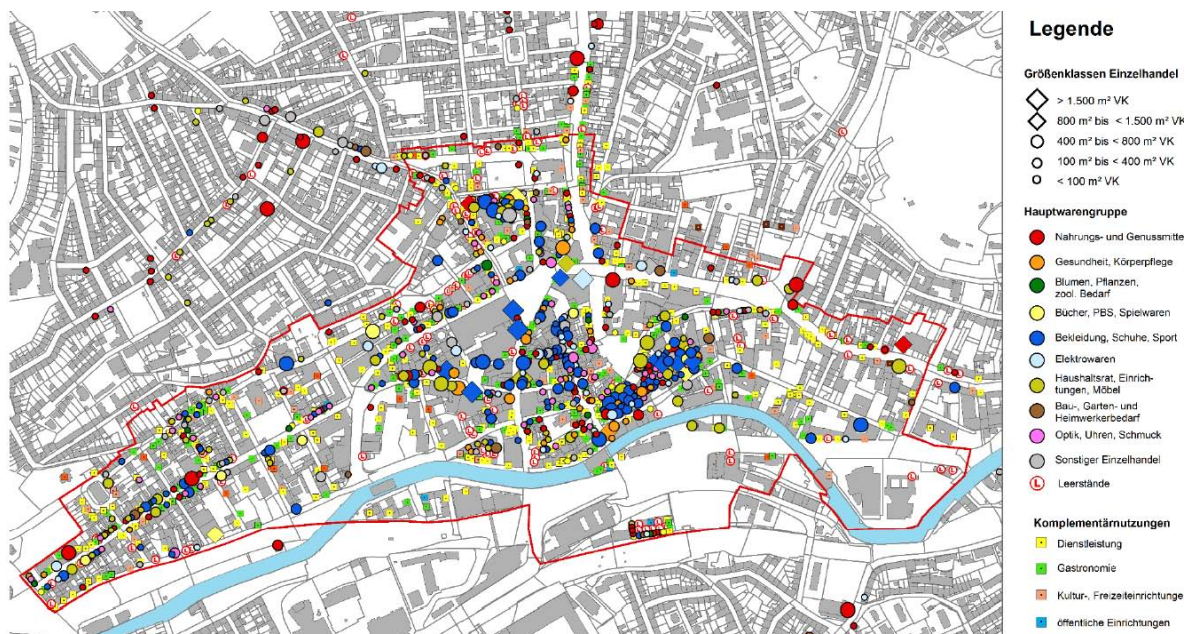


Abbildung 10: Zentraler Versorgungsbereich Hauptzentrum Elberfeld (GMA 2015, S. 117)

¹³ Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die Einzelhandelsentwicklung City Elberfeld, Stadt + Handel, Dortmund, 26.11.2014

Das Versorgungsgebiet des Innenstadtzentrums Elberfeld erstreckt sich auf das gesamte Wuppertaler Stadtgebiet und zum Teil auch auf überörtliche Bereiche (vgl. im Folgenden GMA 2015, S. 116ff).

Von der gesamten Verkaufsfläche im Innenstadtzentrum Elberfeld entfallen 17% auf Waren des kurzfristigen Bedarfs (Nahrungs- und Genussmittel, Gesundheits-/Körperpflegeartikel, Blumen/zoologischer Bedarf), 56% auf den mittelfristigen Bedarf und 27% auf Güter des langfristigen Bedarfs. Als strukturprägende Betriebe im Einzelhandel sind die großen Magnetbetriebe wie Galeria Kaufhof, Peek & Cloppenburg, Saturn, C&A, Toys'r'us und TK Maxx mit mehr als 1.500 m² Verkaufsfläche vorhanden. Darüber hinaus sind im zentralen Versorgungsbereich weitere etwas kleinere aber dennoch strukturprägende Betriebe (größtenteils Filialisten) angesiedelt. Weitere nennenswerte Einzelhandelsbetriebe sind die City-Arkaden, die Rathaus-Galerie, Akzenta, Edeka und seit Anfang 2016 Woolworth.

Von den in der Innenstadt Elberfeld vorhandenen Erdgeschoss-Nutzungen entfallen 45% auf Einzelhandelsbetriebe, weitere 40% auf Dienstleistungen und Gastgewerbe. Bei Betrachtung der räumlichen Verteilung der Nutzungen (vgl. Abbildung 10) ist festzustellen, dass die größeren strukturbildenden Einzelhandelsbetriebe sich im Wesentlichen in den Lagen Alte Freiheit, Herzogstraße und Neumarkt und deren Nebenstraßen (von der GMA 2015 als sogenannter Kernbereich definiert) befinden. Eine besondere Konzentration von Restaurants und Bars ist im Bereich Herzogstraße und Luisenviertel festzustellen. Das Einzelhandelsangebot in allen Bedarfsbereichen wird als umfassend bewertet, wobei der Betriebs- und Verkaufsflächenschwerpunkt im mittelfristigen Bedarf und hier mit knapp 50.000 m² Verkaufsfläche insbesondere bei der Hauptwarengruppe Bekleidung, Schuhe, Sport liegt. Während die nahversorgungsrelevanten Angebote in erster Linie auf die Versorgung der Bevölkerung im Stadtbezirk ausgerichtet sind, sprechen die Angebote des mittel- und langfristigen Bedarfs das gesamtstädtische bzw. überörtliche Einzugsgebiet an. Das Angebot der Komplementärnutzungen (Dienstleistungen, Gastronomiebetriebe, Freizeit- und Kulturangebote, Bildungseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen) wird als vielfältig und umfassend bewertet.

Aufschluss über die Attraktivität und die Bedeutung von Einzelhandelsstandorten vermitteln insbesondere Aussagen zum Grad der Inanspruchnahme der sogenannten Leitsortimente (Bekleidung und Schuhe/Lederwaren) seitens der Wohnbevölkerung. Im Rahmen einer telefonischen Haushaltsbefragung¹⁴ wurden 2014 die Einkaufsgewohnheiten der Wuppertaler ermittelt.

Die Ergebnisse für die Sortimente Bekleidung sowie Schuhe/Lederwaren werden in Abbildung 11 dokumentiert.

¹⁴ Insgesamt wurden 846 telefonische Interviews durchgeführt. Weiterführende Informationen zur räumlichen Verteilung der Stichprobe sowie zu Alter und Geschlecht der Befragten s. GMA 2015, S. 34f



Abbildung 11: Einkaufsorientierung der Wuppertaler Wohnbevölkerung für die Sortimente Bekleidung und Schuhe/Lederwaren; Ergebnisse der Haushaltsbefragung GMA 2014, S. 42f (Darstellung Ressort 101)

Es zeigt sich, dass die City von Elberfeld mit Quoten von 51% bzw. 50% für die Sortimente Bekleidung und Schuhe/Lederwaren der am stärksten seitens der Wuppertaler Wohnbevölkerung in Anspruch genommene Einzelhandelsstandort ist. Das Bezirkszentrum Barmen kommt im Vergleich dazu auf lediglich 13% bzw. 20% Bindungsquoten. Die übrigen Standorte im Wuppertaler Stadtgebiet (Neben- und Nahversorgungszentren) spielen mit Quoten von 5% bzw. 6% nur eine untergeordnete Rolle. Deutlich stärkeren Zuspruch seitens der Wuppertaler Wohnbevölkerung erfahren demgegenüber die außerhalb Wuppertals gelegenen Zentren und auch der Onlinehandel mit Quoten von 12% bzw. 14%¹⁵ für diese Sortimente.

Die Frage nach Gründen für einen Einkauf in Wuppertal hat ergeben, dass hier die Nähe zum Wohnort ausschlaggebend ist (659 von insgesamt 788 Nennungen, vgl. GMA 2015, S. 36ff). Der zweithäufigste Grund mit nur 152 Nennungen fällt auf das „gute Angebot“. Die Kriterien „Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit“ der Stadt als Einkaufsort wurden kaum genannt. Als Grund gegen einen Einkauf in Wuppertal wurde von etwa jedem Zweiten das fehlende Angebot oder zu geringe Auswahl benannt, was jedoch keine wesentlich überdurchschnittliche Bewertung im Rahmen einer solchen Befragung darstellt.

Im Rahmen der Erarbeitung des Wuppertaler Einzelhandels- und Zentrenkonzepts wurde ebenfalls im Jahr 2014 eine Passantenbefragung an mehreren ausgewählten Geschäftslagen, so auch in der Elberfelder City und im Innenstadtbereich Barmen, durchgeführt. Die Befragten haben u.a. die einzelnen Standortlagen auf einer Bewertungsskala von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft bewertet. Die Ergebnisse für Elberfeld und Barmen sind als Durchschnittsnoten in Abbildung 12 dargestellt.

¹⁵ In diesem Zusammenhang ist weiterführend auf das Projekt Online City Wuppertal zu verweisen, welches u. a. Wuppertaler Einzelhändlern neben dem stationären Einzelhandel auch den Zugang zu einer Online-Handelsplattform eröffnet. Vgl. weiterführend: <http://www.onlinecity-wuppertal.de/home/>. Am 12.09.2015 wurde in der Rathaus Galerie das sogenannte Talkontor als stationäre Servicestelle eröffnet.

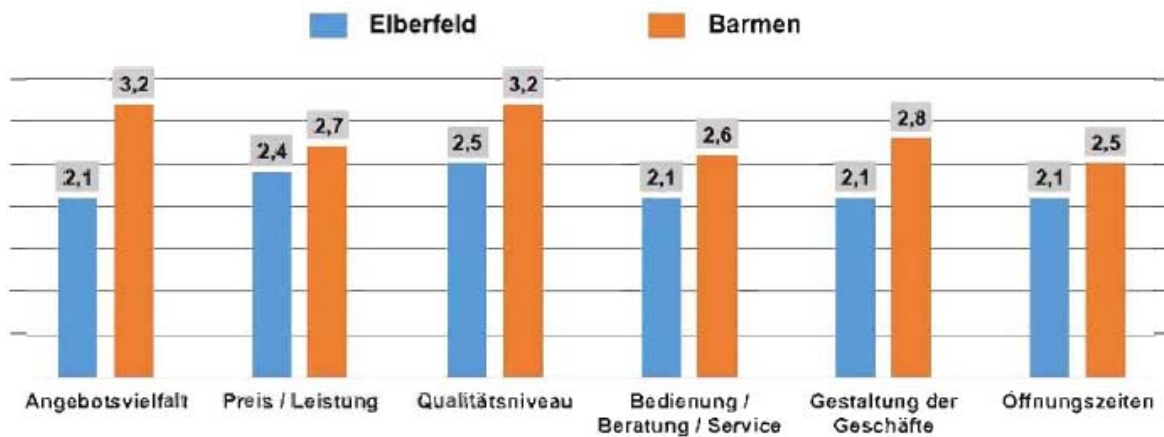


Abbildung 12: Bewertung der Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten (GMA 2015, S. 28)

Der Vergleich zeigt, dass in Elberfeld alle Bewertungskriterien bessere Ergebnisse erzielten als in Barmen. Die Angebotsvielfalt wurde in Elberfeld sogar um mehr als eine Note besser bewertet als in Barmen. Diese Ergebnisse spiegeln zum Teil die tatsächlichen Verhältnisse in Bezug auf die quantitativen Unterschiede der beiden Standorte wider (Verkaufsflächen und Anzahl der Betriebe, vgl. ebd., S. 27f). Insgesamt kommt die Elberfelder Innenstadt mit der Durchschnittsnote 2,2 auf ein positives Gesamtergebnis, während das Zentrum Barmen mit 2,8 nur durchschnittlich bewertet wird.

Weiterhin wurden die Befragten im Rahmen der Passantenbefragung um die Bewertung des öffentlichen Raumes nach städtebaulichen Kriterien gebeten. Der Vergleich der beiden Hauptzentren zeigt, dass Barmen insbesondere im Bereich der Pkw-Andienung punkten kann: Pkw-Erreichbarkeit, Zahl der Parkplätze, Ausschilderung der Parkmöglichkeiten und das Verkehrsaufkommen werden in Barmen besser bewertet als in Elberfeld. Auch die Gestaltung des Straßenraumes wird in Elberfeld mit einer Note von nur 3,3 als weniger ansprechend bewertet als in Barmen (Note 2,5). Die Kriterien Fassadengestaltung, Sauberkeit, Parkgebühren und Fahrradfreundlichkeit werden hingegen in Elberfeld signifikant besser empfunden als in Barmen. Die übrigen Kriterien wurden in beiden Zentren in etwa ähnlich bewertet. Die GMA kommt zu dem Ergebnis, dass die relativ schlecht bewerteten verkehrlichen Aspekte in Elberfeld insbesondere auf die Bautätigkeiten am Döppersberg und die damit verbundenen Einschränkungen zurückzuführen sind. Währenddessen wird die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV mit Noten von 1,8 in beiden Zentren im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich gut bewertet. Abbildung 13 zeigt alle Bewertungsergebnisse im Detail.

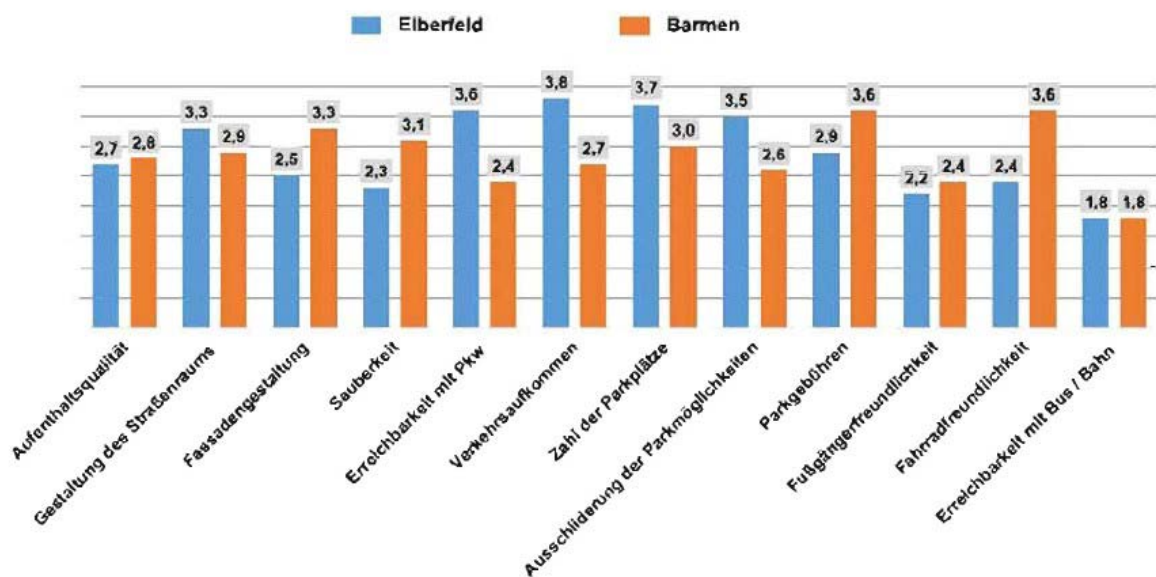


Abbildung 13: Bewertung des öffentlichen Raumes (GMA 2015, S. 30)

Trotz der positiven Gesamtbewertung der Einkaufsmöglichkeiten und Geschäfte fehlten den Befragten jedoch auch Sortimente und Angebote. Die 5 häufigsten Nennungen in Elberfeld waren die Sortimente „Junge Mode“ (14%), Spielwaren (12%), Cafés/Bistros (12%), Buchhandlungen (4%) und Schuhgeschäfte (4%).

Die gesamtstädtische Auswertung nach fehlenden Angeboten und Sortimenten ergab eine Korrelation mit Verkaufsflächendefiziten in genau diesen Bereichen. Dies wird insbesondere im Sortiment Bekleidung deutlich, welches an fast allen Befragungsstandorten als fehlendes Sortiment von den Passanten genannt wird und mit welchem die Stadt Wuppertal eine unterdurchschnittliche Verkaufsflächenausstattung und eine geringe Kaufkraftbindung von nur rund 70% verfügt (vgl. GMA 2015, S. 33f). Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund relevant, als dass es sich um ein sogenanntes Leitsortiment handelt, mit welchem ein Oberzentrum i.d.R. besser ausgestattet sein sollte. Für die Sortimente Bekleidung, Schuhe, Sport wird (trotz einer Zentralitätskennziffer von 112 in diesem Bereich) insgesamt eine quantitativ deutliche Unterausstattung in Wuppertal festgestellt. Hier werden Ausbaupotenziale insb. für das Sortiment Bekleidung abgeleitet, die innerhalb der zentralen Versorgungsbereiche genutzt werden sollten (vgl. ebd., S 66).

Insgesamt steht die Elberfelder City in starker Konkurrenz zu den umliegenden Oberzentren wie z.B. Düsseldorf und Essen. In der Analyse des GMA aus dem Jahr 2014 wurde festgestellt, dass diese Zentren von den Wuppertaler Bürgern als attraktivere Einkaufslagen eingestuft werden und daher etwa 16% der Kaufkraft aus Wuppertals dorthin abfließt. Für eine Stadt mit oberzentralen Versorgungsfunktionen ist eine Gesamtzentralität von 84 als deutlich unterdurchschnittlich zu bewerten (vgl. GMA 2015, S. 55).

Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung City Elberfeld¹⁶

Im Frühjahr 2014 hat die Wirtschaftsförderung Wuppertal eine Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die Elberfelder City beauftragt. Im Rahmen der Marktanalyse wurden u.a. die Standortlagen des Einzelhandels bewertet: Als A-Lage werden die Poststraße/Alte Freiheit mit den

¹⁶ Stadt + Handel: Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die Einzelhandelsentwicklung City Elberfeld, Dortmund, 26.11.2014

City-Arkaden und mit Einschränkungen auch der nördliche Wall, der östliche Teil der Herzogstraße und die Schwanenstraße eingestuft. Während sich die Filialisten insbesondere im Bereich dieser A-Lage konzentrieren (Anteil der Filialisten von 65,5%), ist das Bild der übrigen Straßenzüge vor allem durch inhabergeführte Geschäfte geprägt. Im interkommunalen Vergleich liegt Wuppertal hiermit im Mittelfeld, wobei die direkten Wettbewerber Dortmund, Essen und Düsseldorf mit 72 bis 77% einen deutlich höheren Filialisierungsgrad aufweisen.

Die Nachfrageanalyse dieser Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung ergab, dass der Einzugsbereich der City Elberfeld nur in geringem Maße bis nach Velbert im Norden und Remscheid im Süden reicht – der Großteil der Kunden kommt aus dem Wuppertaler Stadtgebiet. Die Analyse ergab ebenfalls, dass die Passanten insbesondere die gute Erreichbarkeit schätzen, die auch aufgrund des guten ÖPNV-Anschlusses gegeben ist. Ein Viertel der Befragten bewertete die Erreichbarkeit mit sehr gut, weitere 61% mit gut (Ergebnis der Passantenbefragung mit Schulnoten von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft). Im Vergleich dazu wurde jedoch das Parkplatzangebot von 25% der Befragten mit ausreichend oder schlechter eingestuft. Ein weiterer Punkt, der Potenzial für eine Verbesserung der Elberfelder City bietet, ist die Attraktivität des Gebäudebestandes. Lediglich 21% vergaben die Schulnoten sehr gut oder gut, knapp 40 % finden den Gebäudebestand befriedigend und weitere 38% stufen ihn als ausreichend bis mangelhaft ein¹⁷. Auch die Sauberkeit der City wird von einem Drittel der Befragten als ausreichend bis mangelhaft und somit negativ bewertet. Auch diese weichen Standortfaktoren können Gründe dafür sein, dass ein Teil der Kaufkraft in die Oberzentren im Umland abfließt.

Bei der Frage nach den Gründen für einen Aufenthalt in der City spielt der Einkauf mit Abstand die größte Rolle, was mit den Ergebnissen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der GMA aus 2015 korrespondiert. Weitere häufig genannte Gründe für den City-Besuch waren Aufenthalt/Bummeln, zu erledigende Dienstleistungen oder aber schlichtweg die Tatsache, dass die Befragten in der Innenstadt arbeiten bzw. ihre Ausbildung absolvieren oder hier wohnen.

Die Untersuchung schließt mit Empfehlung zur Entwicklung der Elberfelder City ab. So sollten zielgruppenspezifische Angebote geschaffen werden und eine „Breitenansprache“ erfolgen. Eine wirksame Marketingstrategie gemäß dem Slogan „Quartier als Marke“ mit individuellen Konzepten innerhalb einer gemeinsamen Strategie soll Identität verschaffen. Imagefördernde Magnetbetriebe sollen Alleinstellungsmerkmale bilden, Qualitäten im Handel steigern und den öffentlichen Raum aufwerten. Zur Stärkung der oberzentralen Funktion der Elberfelder City dient die spezifische Funktionszuweisung der einzelnen Lagen (vgl. Abbildung 14). Die bestehenden Strukturen und Profilierungsansätze stehen dabei im Fokus und sollen ausgearbeitet werden. Dies sind u.a.:

- Aussagen zur Zentrenstruktur und zu den Standortlagen,
- Sicherung des Kerns/der A-Lage durch Definition der Zielgruppen und Marketing, Bildung von inhaltlich-räumlichen Verknüpfungen und städtebaulich-gestalterischer Umsetzung sowie Profilierung bzw. Funktionsentwicklung auch der Risiko- und Problemlagen,
- Immobilienprojektentwicklung mit Identifizierung von Standorten für großflächigen Einzelhandel und Förderung der Investitionen in den Gebäudebestand und ein
- Regionales und überregionales Marketing inkl. Tourismus.

¹⁷ Im Gegensatz dazu steht allerdings die mit der Note 2,5 als „gut“ empfundene Fassadengestaltung aus der GMA-Analyse.

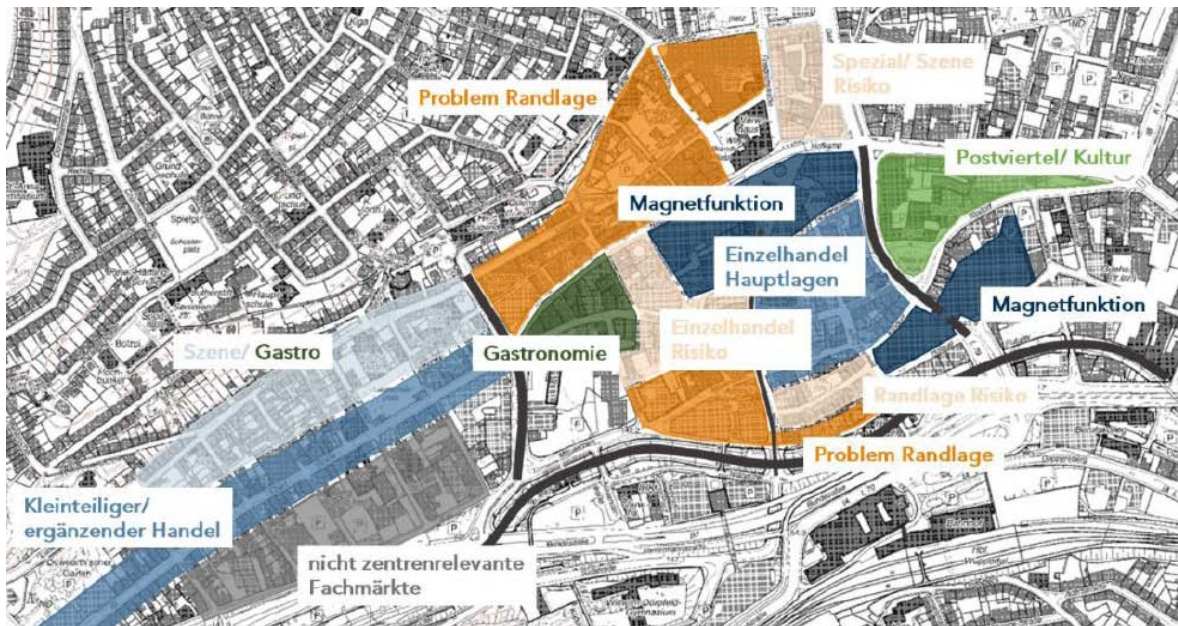


Abbildung 14: Funktionseinordnung der einzelnen Lagen in der Elberfelder Innenstadt (Stadt + Handel 2014, S. 22)

Nach der Beschreibung verschiedener räumlicher Entwicklungsszenarien für die Elberfelder City kommt die Untersuchung zu folgenden abschließenden Empfehlungen:

- Mehrpolige Entwicklung,
- Starke Entwicklungsimpulse zum Anstoß immobilienwettbewerblicher Umfeldentwicklungen; vorhandener Bedarf an Großflächen für die Einzelhandels-Expansion,
- Eigenständige Magnetfunktion jedes Bestands- und Entwicklungspols beachten,
- Entwicklung attraktiver Textildiscountangebote,
- Flächenneuordnung am Bürokomplex Kasinostraße/Mäuerchen,
- Für Potenzial- und Risikoflächen die jeweiligen Stärken im Detail herausarbeiten und auf der Zielebene gegeneinander abwägen.

Passantenfrequenzzählung

Die seit Jahren durch die Stadt Wuppertal durchgeführte Zählung der Passantenfrequenz ergab im September 2014, dass insbesondere der Bereich der A-Lage Poststraße/Alte Freiheit geringere Frequenzen aufwies als noch im Vorjahr¹⁸. Insbesondere im Bereich des Zugangs zum Hauptbahnhof sanken die Zahlen um gut 20% (vgl. Gutachterausschuss Stadt Wuppertal 2014, S. 4). Dieses Ergebnis lässt sich auf die Umbaumaßnahmen des Döppersberges zurückführen, da die Zählung nach der Sperrung der B7 im Sommer 2014 erfolgte und auch die Fußgängerströme baustellenbedingt umgeleitet werden. Insgesamt ließ sich allerdings eher eine Umlagerung der Passantenströme als eine flächendeckende Reduzierung feststellen. In den Bereichen westlich des Walls mussten im Vergleich zum Vorjahr jedoch an sämtlichen Zählstandorten Rückgänge festgestellt werden.

¹⁸ Gutachterausschuss für Grundstückswerte der Stadt Wuppertal, Geschäftsstelle: Ergebnisse der Passantenfrequenzzählung 2014

Demgegenüber zeigt die Auswertung der Passantenfrequenzzählung aus September 2015 in Summe rückläufige Passantenzahlen¹⁹. So wurden in der Elberfelder Innenstadt zum Zeitpunkt der Zählung insgesamt 5% weniger Passanten gezählt als 2014. Weiterhin kam es wie im Vorjahr zusätzlich zu Verschiebungen der Passantenströme: Während die Standorte Calvinstraße, Kerstenplatz und Schlössergasse mit über 20% die größten Einbußen im Vergleich zum Vorjahr verbucht haben, haben die südliche Burgstraße (+36%) und das Mäuerchen (+86%) an Passanten zugelegt.

Insgesamt ist – unabhängig vom Jahr der Erfassung – festzuhalten, dass die Straßenzüge Alte Freiheit/Poststraße, Kerstenplatz und Wall/Herzogstraße sowie deren Nebenstraßen die meistfrequentierten Standorte in der City sind, was sich mit den als „A-Lage“ beschriebenen Bereichen der Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung aus 2014 deckt. Auch im gesamtstädtischen Vergleich liegen die Passantenfrequenzen in der Elberfelder Innenstadt deutlich über den Zahlen in Barmen (vgl. Abbildung 15 für die Elberfelder Innenstadt).

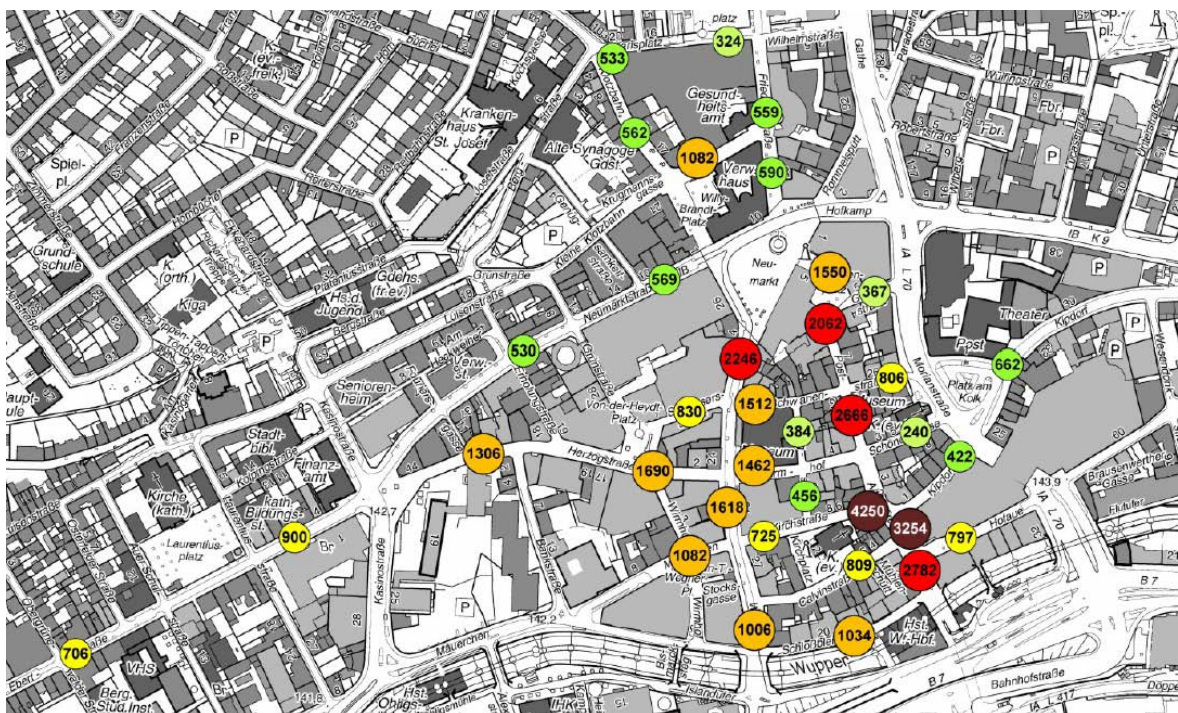


Abbildung 15: Anzahl der Passanten in einer Stunde im Mittel aus fünf Zählzeitpunkten in Elberfeld (Gutachterausschuss für Grundstückswerte der Stadt Wuppertal, 2015)

Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes 2016²⁰

Zur Beantwortung der anfangs im Kapitel genannten Fragestellungen in Bezug auf die Ansiedlung eines FOC am Döppersberg wurden im Rahmen der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes weitergehende Analysen der aktuellen Situation des Einzelhandels in beiden Hauptzentren durchgeführt. Dabei wurde u.a. der Qualitäts-Check Einzelhandel durchgeführt, der den Einzelhandelsbestand hinsichtlich Filialisierungsgrad, Preisniveau und Zielgruppenorientierung des Warenangebotes²¹, Werbung/Schaufenstergestaltung sowie Markenüberschneidung mit einem gängigen FOC einordnet. Im Zuge der Markenportfolio-Analyse wurden Markenpotenziale

¹⁹ Gutachterausschuss für Grundstückswerte der Stadt Wuppertal, Geschäftsstelle: Ergebnisse der Passantenfrequenzzählung 2015

²⁰ Vgl. im Folgenden GMA 2016

²¹ Die Zielgruppenorientierung erfolgt nach folgender Altersgruppeneinteilung: Junge Zielgruppe <25 Jahre, mittlere Zielgruppe 25-45 Jahre, ältere Zielgruppe >45 Jahre und alle Altersgruppen.

für Neuansiedlungen in innerstädtischen Leitsortimenten eruiert, die in einem FOC infrage kämen. Die städtischen Passantenfrequenzzählungen wurden im Zeitverlauf ausgewertet, um die Bedeutung und Stabilität der einzelnen Standorte/Lagen vor dem Hintergrund eines erweiterten zentralen Versorgungsbereiches zu erfassen. Im Zusammenhang mit der Auswertung der Passantenfrequenzzählungen wurde darüber hinaus eine Laufwegeanalyse für Elberfeld erstellt²², um typische Laufmuster aufzudecken und um zu prüfen, ob es bei einem erweiterten zentralen Versorgungsbereich zu Verschiebungen dieser Muster kommen kann. Auf Basis der o.g. Analysen wird abgeschätzt, welche voraussichtlichen Veränderungen die FOC-Ansiedlung sowohl am Standort selbst als auch zwischen den Zentren Elberfeld und Barmen im Sinne von Lageverschiebungen auslösen könnte²³. Schließlich gilt es, die heutige Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereiches zu überprüfen und ggf. anzupassen. Die bestehenden Standortstrukturen und Geschäftslagen in der Elberfelder Innenstadt werden dabei analysiert, der ggf. neu abgegrenzte zentrale Versorgungsbereich hergeleitet und begründet und die städtebaulichen, funktionalen und ökonomischen Rahmenbedingungen des FOC für einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der oberzentralen Versorgungsfunktion der Elberfelder City definiert (vgl. GMA 2016, S. 8ff).

Lageprofile des Hauptzentrums Elberfeld²⁴

Analog zu dem Gedanken der Potenzial- und Benchmarking-Analyse und dem REHK, einzelnen innerstädtischen Bereichen Funktionen zuzuweisen, wird auch in der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der Ansatz verfolgt einzelne Geschäftslagen zu profilieren, um das Ziel einer attraktiven Innenstadt zu erreichen.

So werden in der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes sechs Untersuchungsbereiche (1-6) definiert, die in Abbildung 16 dargestellt sind. Die rote Linie umreißt den aktuellen zentralen Versorgungsbereich Elberfeld. Die einzelnen Untersuchungsbereiche stellen die verschiedenen Einkaufsbereiche dar, die sich aufgrund ihrer historischen Entwicklung, ihrer städtebaulichen Zäsuren und der räumlichen Konzentration überwiegend homogener Einzelhandelsstrukturen ergeben haben. Die Lageprofile der einzelnen Bereiche sind in der Fortschreibung im Detail beschrieben (vgl. GMA 2016, S. 20-31).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Schwerpunkt des **Luisenviertels (1)** bei qualitätsorientierten/höherpreisigen, inhabergeführten Fachgeschäften liegt. Jeweils die Hälfte des Angebots deckt den Bedarf aller Altersgruppen und die Bedarfe der mittleren und älteren Zielgruppen. Die abnehmenden Passantenfrequenzen im Quartier weisen darauf hin, dass diese Einkaufslage unabhängig von der übrigen Innenstadt ist und bereits ein eigenständiges Profil entwickelt hat. Auswirkungen eines FOC wären kaum vorhanden. Diese Einschätzung deckt sich mit der Bestandsbeschreibung des Altstadtquartiers im Rahmen der vorausgehenden Kapitel – auch aus städtebaulich-architektonischer und nutzungsstruktureller Sicht hebt sich das Quartier von der Haupteinkaufslage deutlich ab.

Im **Rathausviertel (2)** ist der dritthöchste Verkaufsflächenbesatz der Innenstadt vorhanden, was insbesondere auf die Rathaus-Galerie zurückzuführen ist. Eine Spezifizierung der Zielgruppe ist nicht erkennbar; nur vereinzelt werden konkrete Zielgruppen angesprochen. Die Warengruppe

²² Bericht zur Überprüfung und ggf. Anpassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal (Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für den zentralen Versorgungsbereich für Elberfeld), GMA, Köln, April 2016, S. 7

²³ Die GMA weist darauf hin, dass zum jetzigen Zeitpunkt von einem üblichen Sortimentskonzept eines FOC ausgegangen werden muss, welches im Zuge der weiteren Projektentwicklung noch variieren kann. Die projektbezogenen Analysen seien im Rahmen des Bauleitplanverfahrens auf Basis des sodann festgelegten Sortiments- und Flächenprogramms durchzuführen.

²⁴ Bericht zur Überprüfung und ggf. Anpassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal, GMA, Köln 2016

Bekleidung, Schuhe und Sport bildet zwar den größten Besatz, ist aber v.a. im discounterorientierten Segment vertreten. Dennoch ist ein klarer Branchenschwerpunkt nicht vorhanden. Potenzial bietet die Schaufenstergestaltung: fast 90% der Betriebe präsentieren sich funktional/zweckmäßig oder nicht zeitgemäß. Im Bereich Rathaus-Galerie zeigen sich – wenn auch auf geringerem Niveau als in der Hauptgeschäftslage – stabile Fußgängerfrequenzen, während schon heute ein Bedeutungsverlust in den Nebenstraßen bzw. Randlagen erkennbar ist. Markenüberschneidungen zu einem FOC bestehen nur bei wenigen Betrieben.

Die **Herzogstraße (3)** hat mit rund 36.000 m² Verkaufsfläche den größten Handelsbesatz. Die großen Magnetbetriebe wie Galeria Kaufhof, Peek & Cloppenburg, TK Maxx und C&A befinden sich in diesem Bereich und sorgen für hohe Passantenfrequenzen. Der Filialisierungsgrad wird mit 43% als „mittel“ bewertet – der Schwerpunkt wird im inhabergeführten Einzelhandel gesehen. Das Leitsortiment Bekleidung, Schuhe, Sport bildet mit über ¾ der gesamten Verkaufsfläche einen sehr starker Schwerpunkt. Das Angebot für alle Zielgruppen überwiegt mit Abstand (82%), gefolgt von der älteren Zielgruppe (12%). Positiv fällt die zum Teil ausgefallene und ansprechende Gestaltung der Schaufenster bei über einem Drittel der Betriebe auf. Die Kaufhäuser mit Markenanteil haben teilweise Überschneidungen in nicht geringem Umfang mit einem FOC.

Der Bereich **Alte Freiheit/Poststraße (4)** bildet zusammen mit der Herzogstraße die Haupteinkaufslage mit dem größten Einzelhandelsbesatz Elberfelds und weist mit gut 75% den höchsten Filialisierungsgrad auf. Das Angebot für alle Altersgruppen überwiegt, wobei mit 11% Anteil auch eine klare Ausrichtung auf die junge Zielgruppe abzulesen ist. Das Preisniveau ist konsumorientiert und die Warenpräsentation ist überwiegend funktional/zweckmäßig, aber bei rund ¼ der Betriebe auch ausgefallen und ansprechend gestaltet. Mit knapp der Hälfte des Angebots liegt der Handelsschwerpunkt im Leitsortiment Bekleidung, Schuhe und Sport. Durch die Lage im direkten Umfeld des Hauptbahnhofs und dem modernen Einkaufscenter City-Arkaden unmittelbar am Anfang der Fußgängerzone liegen hier die größten Passantenfrequenzen in Wuppertal vor. Teilweise bis hohe Überschneidungen zum Angebot eines FOC liegen bei 15% der Betriebe mit 19% der Verkaufsfläche vor.

Das Quartier **Hofaue (5)** wird durch die Morianstraße abgegrenzt und bildet den östlichen Ausläufer der Innenstadt. Hier liegt mit unter 3.000 m² Verkaufsfläche nur noch ein rudimentärer Einzelhandelsbesatz vor, der größtenteils inhabergeführt ist. Die Sortimente Einrichtung/Wohnen und Nahversorgungs- und Genussmittel bilden den Schwerpunkt, wobei aufgrund der geringen Verkaufsflächen einzelne Magnetbetriebe dieses Ergebnis prägen. Der geringe Anteil von 10% der Verkaufsfläche am Leitsortiment Bekleidung, Schuhe und Sport ist stark spezialisiert. Eine Zielgruppenorientierung ist insgesamt nicht zu erkennen und das Preisniveau variiert. Überschneidungen mit einem FOC gibt es nicht.

Am **Döppersberg (6)** gibt es derzeit kaum Einzelhandelsbetriebe, weshalb eine detaillierte Beschreibung des Bestands nicht zielführend ist. Die ursprünglich vorhandenen Einzelhandelsbetriebe im Fußgängertunnel und in den Anbauten des historischen Empfangsgebäudes wurden im Rahmen der Bauarbeiten bereits abgebrochen. Die im Rahmen dieser Fortschreibung dem Untersuchungsbereich zugeschlagenen Bereiche Islandufer und Ohligsmühle weisen ebenfalls kaum Einzelhandelsnutzungen auf. Nach Fertigstellung des neuen Döppersberges entstehen in der geplanten Mall im Eingangsbereich des Hauptbahnhofs und im Bereich der privaten Investitionen (Investorenkubus, Geschäftspassage und Bebauung der Fußgänger- und Geschäftsbrücke) umfangreiche Einzelhandelsnutzungen, die einhergehend mit der gesamten städtebaulichen und verkehrlichen Umfeldgestaltung den Eingangsbereich der Innenstadt stark aufwerten werden.

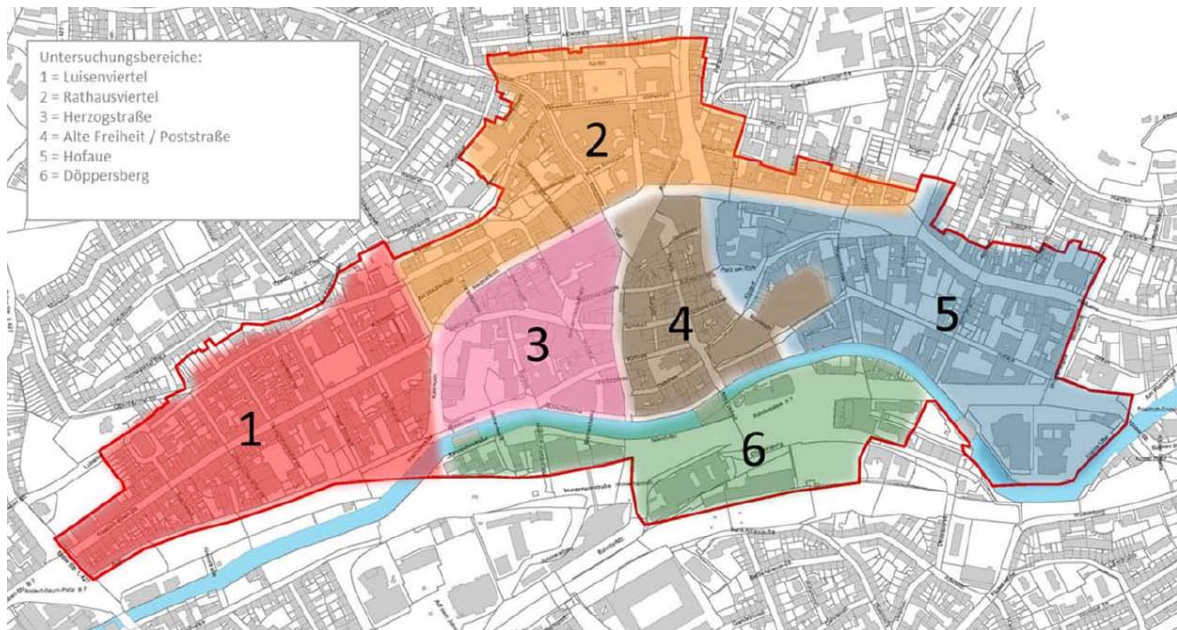


Abbildung 16: Abgrenzung der Untersuchungsbereiche im zentralen Versorgungsbereich Elberfeld (GMA 2016, S. 19)

Laufwegeanalyse

312 Passanten haben anhand von Karten ihre Wege innerhalb der City (ohne Quartiere Hofaue und Luisenviertel) dargestellt (vgl. GMA 2016, S. 34ff; vgl. Abbildung 17). Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Elberfelder City nicht „den“ Kristallisationspunkt aufweist, den (fast) alle Befragten aufsuchen (vgl. auch im Folgenden ebd., S. 43). Die City-Arkaden bilden zwar den Mittelpunkt der Innenstadt, doch sind es dennoch nur 48% aller Befragten, die sich im Rahmen ihres Stadtbesuchs in diesem Teilbereich aufhalten. Nach Norden in Richtung Kerstenplatz/Neumarkt nehmen die Kundenläufe der Alten Freiheit/Poststraße ab. Insgesamt ist eine breite Streuung der Passanten mit unterschiedlichen Wegen zu beobachten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet auch aufgrund der zentralen Lage der Wall. Die zuvor aufgesplitterten Laufwege laufen hier in den Kreuzungsbereichen Herzogstraße/ Turmhof und Schlösnergasse/Schwanenstraße wieder zusammen. Auslaufende Frequenzen sind westlich des Von-der-Heydt-Platzes und nördlich des Neumarktes in Richtung Rathaus-Galerie zu beobachten.

Entscheidendes Kriterium für die Wegewahl sind die in mehreren Untersuchungsbereichen vorhandenen Magnetbetriebe. Diese haben jedoch eher teilräumliche Magnetfunktionen; die Magnetbetriebe stellen keine Gegenpole i.S.e. Knochenprinzips dar. Ein Kundenrundlauf mit dem nacheinander geschalteten Aufsuchen der großen Einzelhandelsbetriebe durch die meisten Passanten konnte nicht festgestellt werden (vgl. ebd., S. 44). Dies lässt sich mit den relativ großen Entfernungen zwischen den Magnetbetrieben und der Struktur des historischen Stadtgrundrisses erklären.

Die Austauschbeziehungen zwischen den Teilbereichen sind nicht optimal ausgeprägt. Die größten Austauschbeziehungen liegen im Bereich zwischen Von-der-Heydt-Platz/Wall, Neumarkt und Poststraße/City-Arkaden vor, weshalb diese Lage als **Kernbereich der Elberfelder City** bezeichnet werden kann (vgl. ebd., S. 44). In den Neben- und Randlagen nimmt die Frequenz zum Teil stark ab.

Die Laufwegeanalyse schließt mit dem Fazit, dass der südliche zentrale Versorgungsbereich am stärksten aufgesucht wird (vgl. ebd., S. 44). Nach Fertigstellung des neuen Döppersberges sei – auch ohne FOC-Ansiedlung – eine weitere Verlagerung der Laufwege nach Süden zu erwarten. Dies gelte umso mehr, wenn neben den bereits in Bau befindlichen Neuentwicklungen ein FOC

am Standort Döppersberg hinzutrete. Damit verbunden sei die Gefahr, dass v.a. die westlichen und nördlichen Teilbereiche des zentralen Versorgungsbereichs Elberfeld zukünftig von weniger Innenstadtbesuchern aufgesucht werden.

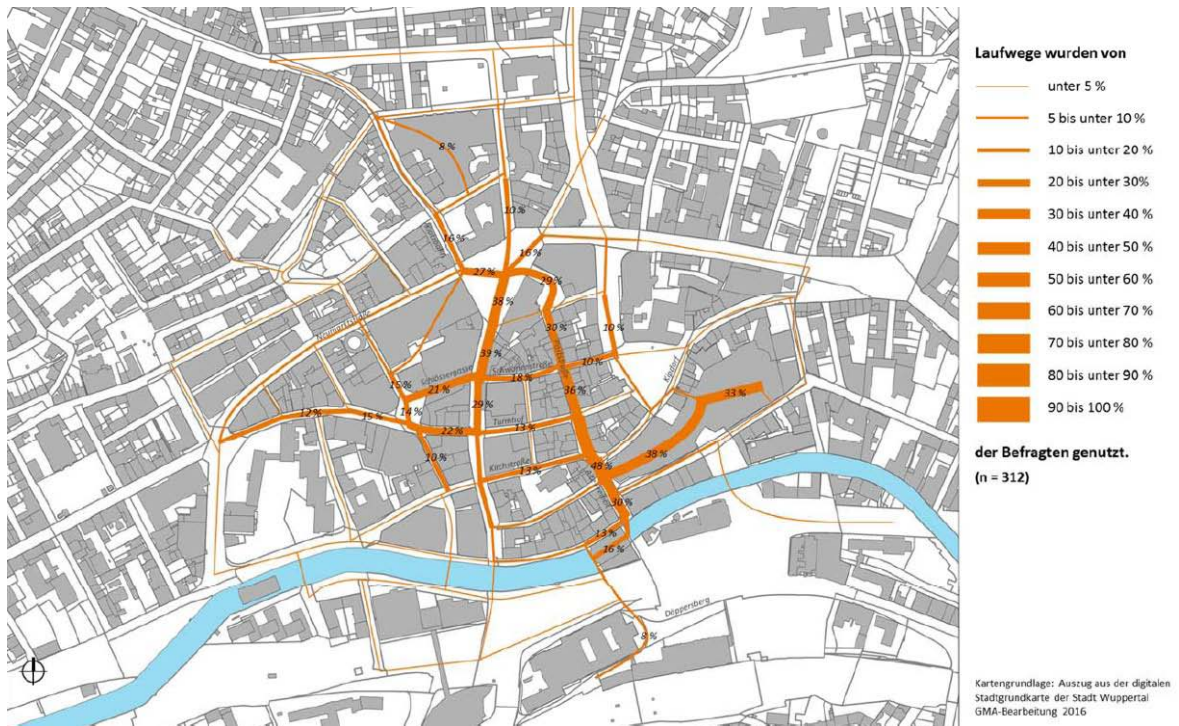


Abbildung 17: Laufwegeanalyse I (alle Befragten) – Nutzung der Laufwege in % aller Befragten (GMA 2016, S. 36)

Markenportfolio-Analyse

Der Bestand an zentrenbildenden, sogenannten Retail-Marken und Anbietern ist relevant für die Akzeptanz des innerstädtischen Einzelhandelsangebotes (vgl. im Folgenden GMA 2016, S. 53ff). Die Bestände im Leitsortiment Bekleidung und in den arrondierenden Branchen Schuhe/Lederwaren, Sport und Haushaltswaren/Lifestyle sowie Einrichtungszubehör wurden im Zuge der Markenportfolio-Analyse für die Hauptzentren Barmen und Elberfeld erfasst und ausgewertet. Aufgrund des zu beobachtenden Trends der Monolabel-Stores wurden dabei ausschließlich Marken erfasst, die in eigenen Shops angeboten und nicht im Sortiment z.B. der großen Kaufhäuser wie Galeria Kaufhof angeboten werden.

Im Ergebnis ist folgendes festzuhalten (vgl. ebd., S. 53ff): In der Elberfelder Innenstadt sind einige imageträchtige und zentralitätsbildende Marken und auch Monolabel-Stores ansässig. Im Textilbereich wird überwiegend das mittlere und nur teilweise auch das obere Profilierungssegment besetzt. Marken für die jüngere Zielgruppe konzentrieren sich v.a. in den City-Arkaden und entfalten ihre Wirkung nicht auf die gesamte City. Es wird konstatiert, dass in diesem Segment viele renommierte Anbieter fehlen. Ebenfalls wird eine Angebotslücke im Bereich Herrenbekleidung gesehen – für ein Oberzentrum ist dieses Segment vergleichsweise unterdurchschnittlich vertreten. International bekannte Top-Marken (Premium) aber auch (günstigere) Trend-Marken sind in Elberfeld – gleiches gilt für Barmen – kaum vertreten. Als Ursache hierfür wird die Nähe zu den Oberzentren Düsseldorf und Köln angeführt, die für diese Bereiche die erste Adresse darstellen. Die Warengruppe Bekleidung, Schuhe, Sport als innerstädtische Leitsortimente weisen für ein Oberzentrum insgesamt nennenswerte Lücken auf. Ein gewisser Nachholbedarf lässt sich ableiten. Dies deckt sich mit den Ergebnissen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes aus 2015.

FOC-Ansiedlung am Döppersberg

Im konzeptionellen Teil der Fortschreibung (vgl. GMA 2016, S. 57ff) werden die Standortrahmenbedingungen und die spezifischen Grundstücks- und Gebäudemerkmale des FOC am Döppersberg geprüft. Des Weiteren werden die mit einer FOC-Ansiedlung verbundenen Veränderungen der Standortstrukturen eingeschätzt. Abschließend werden nach Beschreibung der rechtlichen Rahmenbedingungen Empfehlungen ausgesprochen, die bei der FOC-Ansiedlung und der damit einher gehenden Ausweitung des zentralen Versorgungsbereichs beachtet werden sollten.

Zusammenfassend handelt es sich bei dem Gebäude der ehem. Bundesbahndirektion um einen guten Innenstadtstandort mit einigen FOC-atypischen Merkmalen: So ist die überregionale verkehrliche MIV-Anbindung mit Gefahren des Rückstaus nicht optimal. Die idealerweise vorhandene Fernwirkung des Gebäudes ist trotz der städtebaulich-architektonischen Qualitäten des Baudenkmals nicht gegeben. Neben den begrenzten Flächenpotenzialen (denkmalgeschützte Fassade) stellen die fehlenden Stellplatzkapazitäten ein zentrales Problem dar. Die Erschließung des Postareals südlich der Bahn (Realisierung des 2. Bauabschnitts) mit ausreichenden Stellplätzen ist wesentliche Voraussetzung für die Lösung dieses Konfliktes. Durch die Baumaßnahmen am Döppersberg ist eine Stabilisierung und Stärkung des südlichen zentralen Versorgungsbereichs zu erwarten. Schon allein hierdurch ist von einer Konsolidierung der Elberfelder City auszugehen. Hier wird künftig ein einzelhändlerischer Schwerpunkt liegen, der die oberzentrale Versorgungsfunktion Wuppertals repräsentiert und ins Umland strahlt (vgl. ebd., S. 70). Die Haupteinkaufslage Alte Freiheit/Poststraße wird trotz vorhandener Sortimentsüberschneidungen von einer FOC-Ansiedlung profitieren. Die zusätzliche Ausweitung des zentralen Versorgungsbereichs um den Bereich des ehem. Postverteilungszentrums birgt aber die Gefahr, dass sowohl das nördlich gelegene Rathausviertel als auch der westliche Bereich der Herzogstraße an Bedeutung verlieren. Frequenz- und Umsatzrückgänge in diesen Lagen können deutlich spürbar ausfallen (insb. in der Herzogstraße liegen teilweise oder hohe Überschneidungen mit dem Angebot eines FOC vor). Keine wesentlichen Veränderungen sind aufgrund des eigenständigen Profils für das Luisenviertel und aufgrund der geringen Einzelhandelsbedeutung für die Hofaue zu erwarten.

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass „die positiven Aspekte einer Erweiterung des zentralen Versorgungsbereichs die möglichen negativen strukturellen Auswirkungen überwiegen“, wenn folgende städtebauliche Voraussetzungen zur Überwindung der städtebaulichen Zäsuren und zur Integration des Standorts in die Innenstadt beachtet werden (vgl. ebd., S. 72f):

- Integration des Postareals in den zentralen Versorgungsbereich nur im Falle der Erweiterung des FOC (2. Bauabschnitt); keine alleinige/solitäre Entwicklung nur des Postareals
- Sicherstellung der Zugänglichkeit zur Fußgängerbrücke aus dem öffentlichen Raum heraus
- Ausrichtung der Eingänge des FOC zur Innenstadt
- Realisierung des Geschäftshauses und der Geschäftsbrücke zur Verbesserung der Austauschbeziehungen zwischen FOC und Innenstadt
- Umsetzung ergänzender Maßnahmen zur Schaffung von Synergieeffekten und Austauschbeziehungen wie Beschilderung, Beleuchtung, Möblierung, gemeinsame Werbung etc.
- Markenbesatz in Ergänzung des Angebots in der City: Je mehr Premium-Marken etabliert werden, umso geringere Auswirkungen auf die Hauptzentren und umso größer die Ausstrahlung des FOC und damit des Oberzentrums Wuppertal

Aus Sicht der GMA ist für die Elberfelder Innenstadt das in Abbildung 18 dargestellte Entwicklungsszenario denkbar:

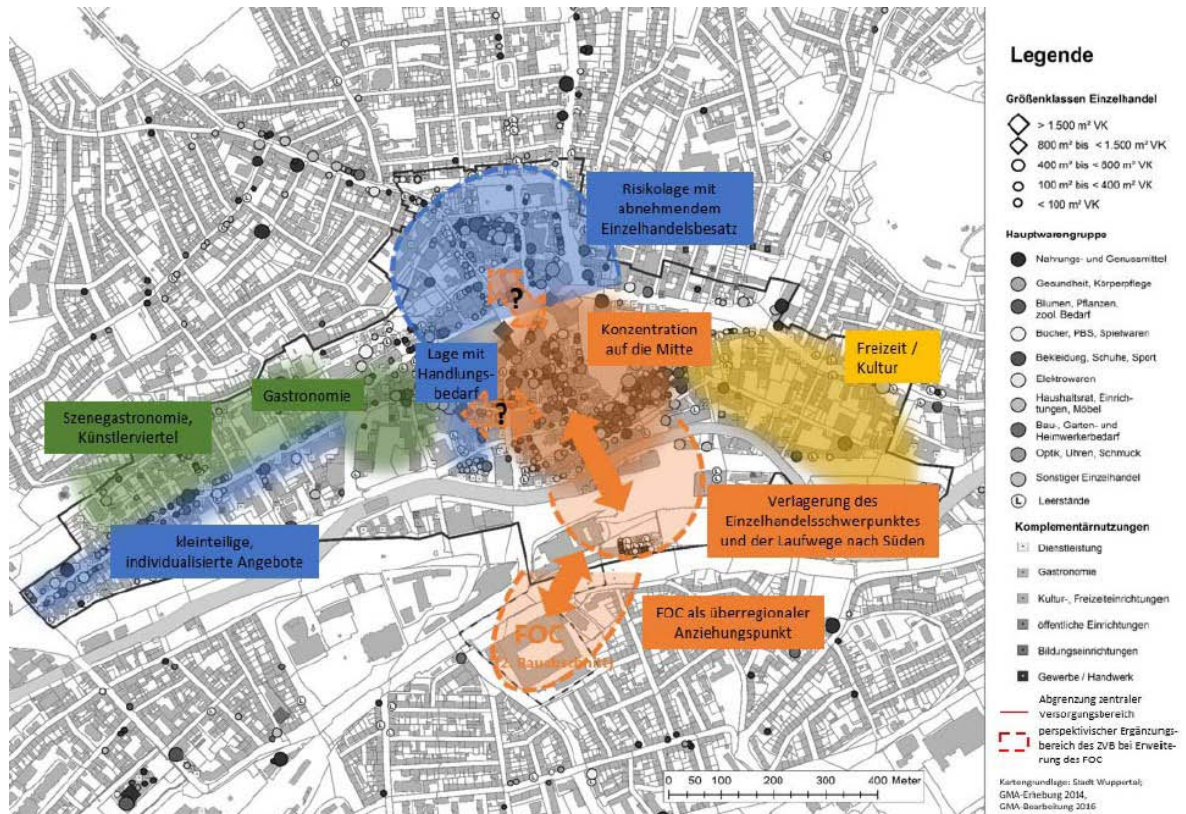


Abbildung 18: Entwicklungsszenario für die Elberfelder City bei Ausweitung des zentralen Versorgungsbereichs nach Süden (GMA 2016, S. 71)

3 Stärken-Schwächen-Analyse

Basierend auf der Status-Quo-Analyse werden in diesem Kapitel die Stärken und Schwächen des Untersuchungsraums Elberfelder Innenstadt dargestellt. Des Weiteren werden daraus vorhandene Potenziale abgeleitet und erste Empfehlungen für die Entwicklung der Innenstadt ausgesprochen. Dabei werden die Untersuchungsgegenstände der Analyse zu sinngebenden Themenfeldern zusammengefasst, die sich in den Handlungsfeldern des Handlungskonzeptes widerspiegeln (Kapitel 5).

3.1 Stadtraum und Baukultur

3.1.1 Stärken

- Die Elberfelder Innenstadt zeichnet sich mit ihren verschiedenen Quartieren durch eine gute Durchmischung und Nutzungsvielfalt aus. Die verschiedensten Funktionen und Nutzungen (Wohnen, Handel, Dienstleistungen, Verwaltung, Kultur, und Freizeit) liegen im Wesentlichen eng beieinander, sodass eine „Stadt der kurzen Wege“ zumindest in Ansätzen gegeben ist.
- Das Altstadtquartier Luisenviertel ist ein lebendiges, nutzungsgemischtes Wohn- und Ausgehquartier mit historischer, z.T. denkmalgeschützten Bausubstanz und besonderem Flair. Es hat bereits ein eigenes, unverwechselbares Profil entwickelt.
- Die vielen gründerzeitlichen Bauten im Luisenviertel sind heute durchaus wieder nachgefragt und bieten einen besonderen Charme.
- Der bauliche Zustand der Gebäude im Untersuchungsbereich ist insgesamt befriedigend. Es gibt hier keine Problem- oder Schrottimmobilen, die das Stadtbild negativ beeinflussen.
- Die privaten Investitionen in die Gebäudestruktur insbesondere am Wall haben sich in den vergangenen Jahren verstärkt. Es gibt bereits einige sanierte Gebäude, die z.B. den Wall attraktiver machen.
- Durch das bereits in der Realisierung befindliche Projekt Neugestaltung Döppersberg wird ein bedeutender Beitrag zur städtebaulichen und verkehrlichen Aufwertung des gesamten Bahnhofsumfeldes geleistet.

3.1.2 Schwächen

- Die Fußgängerzone in Elberfeld ist in die Jahre gekommen und weist einen Oberflächenmix der unterschiedlichen Jahrzehnte auf. Es gibt kein einheitliches und ansprechendes Pflasterkonzept, was zu einem heterogenen Nebeneinander bzw. zu einem Flickwerk verschiedener Pflasterungen führt.
- Der Innenstadtbereich ist nicht klar ablesbar. Durch die auslaufenden innerstädtischen Nutzungen lässt sich nur vermuten, wo die City-Lage beginnt. Es fehlt an eindeutigen Kennzeichnungen, Pflasterungen oder ähnlichen Hinweisen.
- Besonders negativ fallen einige Vitrinen im Bereich des Kasinokreisels auf sowie verschiedene Telefonzellen in einigen Platzbereichen, wie dem Neumarkt.
- Die Möblierung des öffentlichen Raumes, einschließlich der vorhandenen Bänke, ist ebenfalls veraltet und nicht mehr zeitgemäß.

- Private Einzelinitiativen führen zu einer Mischung, z.B. im Bereich Außengastronomie, die in der Gesamtheit nicht zu einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität beiträgt. Insbesondere in den Wintermonaten fallen Zelte und Pavillons einzelner Restaurants negativ auf.
- Zum Teil wurde in den vergangenen Jahren bereits versucht, eine einheitlichere Gestaltung umzusetzen und einige Plätze wie z.B. der Kirchplatz sind bereits saniert worden, jedoch fehlt ein Gesamtkonzept, das die Bedeutung der Plätze innerhalb der Fußgängerzone erkennen lässt.
- Das vorhandene Beleuchtungskonzept im Innenstadtbereich muss überdacht werden. Gerade durch ein ansprechendes Beleuchtungskonzept kann die Aufenthaltsqualität nachhaltig verbessert werden.
- So attraktiv der kleinteilige Stadtgrundriss ist, erschwert die Bebauungsstruktur die Orientierung insbesondere für Besucher und Ortsfremde. Ein eindeutiges Wegeleitkonzept fehlt.

3.1.3 Potenziale und Risiken

- Die Vielzahl an innerstädtischen Plätzen bietet die Möglichkeit, die Aufenthaltsqualitäten in der Stadt gezielt zu verbessern und verschiedene Nutzungsschwerpunkte zu definieren. Dies würde auch zur Profilbildung der einzelnen Quartiere beitragen.
- Durch die Inanspruchnahme von Fördermitteln aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes (IP 3 Programm) bei der Gestaltung bzw. Sanierung von Straßen und Plätzen im Sinne des Gestaltungskonzeptes für die Elberfelder Innenstadt lässt sich der kommunale Eigenanteil auf nur 10% reduzieren; die Maßnahmen müssen jedoch spätestens bis Ende 2018 umgesetzt sein.
- Durch die Investitionen am Döppersberg folgen bereits private Investitionen in den Gebäudebestand, wie zum Beispiel in die ehem. Bundesbahndirektion oder in das hist. Empfangsgebäude der DB. Diese könnten durch die Nutzung öffentlicher Fördermöglichkeiten, z.B. einem Hof- und Fassadenprogramm, ausgebaut werden. Mehrere private Neubauvorhaben sind im Bereich des Walls und in den Investorenbaufeldern am Döppersberg geplant bzw. bereits in der Umsetzung.
- Die Dialogplattform Qualitätsoffensive Innenstadt ermöglicht einen akteursübergreifenden, zielorientierten Austausch zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt. Die Bildung von Netzwerken ermöglicht eine Verstetigung des Prozesses auch bei der Umsetzung von Maßnahmen.

3.2 Innerstädtisches Wohnen und Wohnumfeld

3.2.1 Stärken

- Nach Jahrzehnten des Bevölkerungsrückgangs ist seit 2010 ein moderates Bevölkerungswachstum der Wuppertaler Bevölkerung zu beobachten. Die aktuelle städtische Bevölkerungsprognose geht auch bis 2020 von einer weiterhin wachsenden Bevölkerung aus, die sich auch in der Elberfelder Innenstadt bemerkbar machen wird.
- Durch Zunahme der Haushalte in dem Quartier Elberfeld-Mitte wird der Wohnstandort Innenstadt Elberfeld weiter an Bedeutung gewinnen.

- Im Untersuchungsraum gibt es eine Vielzahl von sozialen Einrichtungen, die Nahversorgungssituation ist sehr gut, ebenso ist die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sehr gut.
- Im Untersuchungsraum befinden sich weder Problem- noch Schrottimmobilien. Es besteht somit kein akuter Handlungsbedarf bei einer Immobilie.

3.2.2 Schwächen

- Trotz des Rückgangs der Leerstände im Wohnungsbestand liegt die Leerstandsquote für Wohnungen (Stand 2014/15) im Untersuchungsraum bei 9,1% und ist damit wesentlich höher als die gesamtstädtische Quote von 6,9%.
- Die vorhandenen Spielplatzflächen und Spielpunkte sind nur wenig attraktiv.
- Insbesondere für Familien mit Kindern scheint Elberfeld als Wohnort weniger nachgefragt bzw. attraktiv. Hier beträgt der Anteil der unter 18-Jährigen im Vergleich zur Gesamtstadt rund 5% weniger.
- In einigen Quartieren, so z.B. in der Elberfelder City und im Quartier Hofaue (insb. Bereiche Hofkamp/ Morianstraße) ist die Lärmbelastung durch den Straßen- und Lieferverkehr deutlich erhöht und was zu einer Beeinträchtigung der Wohnqualität führt.
- Die zum Teil unattraktive Platzgestaltung oder zu beobachtende Fehlentwicklungen auf Plätzen (z.B. Drogenkonsum auf dem Karlsplatz) mindert die Wohn- und Aufenthaltsqualität im Umfeld erheblich.
- Es gibt nur wenige Flächenreserven, wie z.B. Brachflächen, um weitere Wohnbauvorhaben umzusetzen.

3.2.3 Potenziale und Risiken

- Die Nachfrage nach innenstadtnahen Wohnungen wächst – ein Reurbanisierungstrend ist zu beobachten. Derzeit leer stehende Büroflächen bieten das Potenzial, für Wohnzwecke umgenutzt zu werden. Dies verschafft die Möglichkeit, auch barrierefreie Wohnangebote anzubieten. Bereits jetzt werden vereinzelt nicht mehr benötigte Büroflächen umgenutzt zu Wohnraum. Die vorgeschlagenen Konzepte beinhalten häufig kleinere barrierefreie Wohneinheiten, die innenstadtnah insbesondere für die Generation 65+ oder für Studierende interessant sind. Hier gilt es auch positive Beispiele aus anderen Städten zu sehen, wie z.B. die Umnutzung einer nicht mehr genutzten Warenhaus-Immobilie zu barrierefreien Wohneinheiten in Verbindung mit Gastronomie in der Innenstadt von Lünen.
- Die Schaffung von attraktivem Wohnraum setzt die Bereitschaft der Eigentümer voraus, in den Immobilienbestand zu investieren. Im Rahmen der weiteren Prozesse gilt es, die Eigentümer zu aktivieren und zu sensibilisieren.
- Die aktuelle Bevölkerungsprognose geht von einem zuwanderungsbedingten Wachstum aus. Einen wesentlichen Anteil der Zuwandernden sind Flüchtlinge aus Kriegsgebieten, die besonders kurzfristig mit bedarfs- und nachfragerechtem Wohnraum und der benötigten Infrastruktur versorgt werden müssen.
- Ebenfalls zielt die Neugestaltung Döppersberg auf die Attraktivierung des Standortes Innenstadt insgesamt ab. Im Zusammenhang mit weiteren Aufwertungsmaßnahmen im Innen-

stadtbereich (Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum) kann dies ebenfalls zur Stärkung der Wohnfunktion beitragen.

- Untergenutzte Flächen, wie z.B. die Parkplatzfläche nördlich des Walter-Hammer-Ufers, sind als mögliche Standorte für neue Wohnbauprojekte keine Option. Um die Wohnqualität insgesamt zu verbessern, sollten diese Flächen eher für die Schaffung von Freizeit- und Grünflächen genutzt werden. Zusätzliche Wohnungsangebote müssten durch Umnutzungen realisiert werden.

3.3 Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie

3.3.1 Stärken

- Die Elberfelder Innenstadt verfügt über eine gute Durchmischung und Nutzungsvielfalt. Die verschiedensten Funktionen und Nutzungen (Wohnen, Handel, Dienstleistungen, Verwaltung, Kultur, und Freizeit) liegen im Wesentlichen eng beieinander, sodass eine „Stadt der kurzen Wege“ zumindest in Ansätzen gegeben ist.
- Die Elberfelder City ist das größte Zentrum in Wuppertal und darüber hinaus der bedeutendste Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort im Bergischen Städtedreieck.
- Durch öffentliche und private Investitionen am Döppersberg ist eine Stabilisierung und Stärkung des südlichen Versorgungsbereichs zu erwarten und von einer Konsolidierung der City auszugehen. Der Status im regionalen Wettbewerb und die oberzentrale Funktion Wuppertals werden hierdurch gestärkt.
- Der Kernbereich der City verfügt über die höchste Nutzungsdichte mit meist durchgängig geschlossenen Erdgeschossnutzungen bei einer sehr hohen Bebauungsdichte.
- Eine Leerstandproblematik „im klassischen Sinn“ gibt es in der Elberfelder City nicht. Die Leerstände konzentrieren sich auf wenige Großimmobilien wie die Bundesbahndirektion oder das Commerzbank Gebäude.
- Durch die City-Arkaden und durch größere strukturprägende Frequenzbringer, wie Galeria Kaufhof und P&C, ist eine stabile Wettbewerbsposition mit einem Angebot vorhanden, das überörtliche Relevanz hat.
- Neue Projekte im Bereich des Walls sind bereits in Planung bzw. in der Umsetzung und bieten neue attraktive Anlaufpunkte für Besucher. Relevant ist in diesem Zusammenhang jedoch auch die Gestaltung des öffentlichen Raumes mit dem Schwerpunkt einer Verbesserung der städtebaulichen Qualität im Bereich Wall/Neumarkt.
- Die Ergebnisse der Passantenbefragung 2014 zeigen, dass trotz vorhandener Defizite die Angebotsvielfalt, die Bedienung und Beratung, der Service und auch die Gestaltung der Geschäfte im Durchschnitt als gut befunden werden.
- Im Bereich der Nahversorgung besteht ein überdurchschnittliches Angebot, z.B. im Bereich der Rathaus-Galerie, das auch für angrenzende Wohnbereiche attraktiv ist. Dafür spricht auch die Parkplatzsituation, z.B. am Karlsplatz.
- Der Wochenmarkt auf dem Neumarkt bietet ergänzende Angebote für Besucher aus den umliegenden Wohnlagen.
- Das Luisenviertel mit seinen zahlreichen gut besuchten Bars, Restaurants und Cafés hat als Altstadtquartier Wuppertals bereits ein eigenständiges Profil sogar für einen überörtlichen Einzugsbereich gebildet. Über die Herzogstraße ist das Quartier an die Haupteinkaufsla-

ge angebunden. Hier besteht ein vielfältiges, kleinteiliges Angebot insbesondere von inhabergeführten Geschäften mit individuellen Ideen. Dieser Standortvorteil ist gezielt in eine Marketing-Strategie für den Innenstadtbereich Elberfeld einzubringen.

- Das Angebot an Komplementärnutzungen (Dienstleistungen, Gastronomie, Freizeit- und Kulturangebote, Bildungseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen) ist vielfältig und umfassend.
- Aufgrund der umfangreichen Einzelhandelsflächen und der Vielzahl an gastronomischen Einrichtungen bietet der Innenstadtbereich Elberfeld eine Vielzahl an Arbeitsplätzen, die es zu stärken gilt.
- Die Mietpreise sind vergleichsweise moderat.
- In Elberfeld gibt es bereits Akteure, die sich aktiv in mehreren Interessensgemeinschaften (IG) einbringen: die IG 1 im Bereich der Haupteinkaufszone, die IG Friedrich-Ebert-Straße sowie die Initiative Friedrichstraße, die sich aktiv für ihre jeweiligen Quartiere einsetzen. Die IG 1 veranstaltet regelmäßig ein Elberfelder Forum, bei dem aktuelle Fragestellungen, Projekte und Probleme diskutiert werden können.

3.3.2 Schwächen

- Die Innenstadt von Elberfeld ist sehr weitläufig (allein 1,7 km Längenausdehnung). Sie erstreckt sich über ein Netz vieler Straßen und Plätze und konzentriert sich nicht auf eine zentrale Achse. Dies erschwert die Orientierung für Ortsunkundige.
- Die verschiedenen Geschäftslagen führen außerdem zu einer breiten Streuung der Passantenströme. Auch wenn der Bereich vor den City-Arkaden als Mittelpunkt der City gesehen werden kann, gibt es keinen zentralen Kristallisationspunkt.
- Die Austauschbeziehungen zwischen den Quartieren sind außerhalb des Kernbereichs nicht optimal.
- Die Randlagen werden deutlich schwächer frequentiert als der Kernbereich und sind durch eine teilweise geringere Handelsdichte und vermehrte Leerstände gekennzeichnet. Die funktionsräumliche Anbindung an den Kernbereich ist verbesserungsfähig.
- Ein besonderer Fokus sollte dabei auf der Verbindungsachse zum Haupteinkaufsbereich und auch auf dem Kasinokreisel liegen. Eine städtebauliche Aufwertung an diesem verbindenden Punkt wird dabei als sinnvoll angesehen.
- Die Passantenfrequenzen waren in der Vergangenheit im Wesentlichen stabil; durch die Bauarbeiten am Döppersberg kam es zu Verschiebungen der Passantenströme. In der letzten Passantenfrequenzzählung im September 2015 wurden jedoch 5% weniger Besucher gezählt als im Jahr zuvor.
- Aufgrund der Verlagerung der Passantenströme in Richtung Hauptbahnhof ist in Teilräumen eine höhere Leerstandquote feststellbar. Im nördlichen Bereich der Innenstadt entlang der Nebenstraßen und Randlagen (Kleine Klotzbahn, Klotzbahn und Friedrichstraße) sind dadurch erste Trading-Down-Effekte erkennbar, die sich auch durch Geschäfte eines eher unteren Preissegments darstellen. Durch die Trennwirkung der Neumarktstraße und im Schatten des Verwaltungshauses ist eine suboptimale Anbindung des Standortes an die City gegeben.
- Inhabergeführte Geschäfte nehmen zugunsten von Filialisten ab. Dies birgt die Gefahr, dass das Bild der Innenstadt austauschbar wird.

- Aufgrund des Strukturwandels entsprechen die vorhandenen Geschäftsgrößen vielfach nicht mehr den heutigen Anforderungen an zusammenhängende Verkaufsflächen, sodass sich insbesondere größere Filialisten anderweitig orientieren.
- Die Gesamtzentralität für Wuppertal beträgt nur 84, was einen Kaufkraftabfluss von 16% ins Umland bedeutet.
- Selbst im Leitsortiment Bekleidung ist die Stadt Wuppertal im Hinblick auf ihre oberzentralen Funktionen unterdurchschnittlich ausgestattet.
- Der Wettbewerb im Bergischen Städtedreieck wird zunehmen. In Solingen hat 2013 das Shopping-Center Hofgarten eröffnet. In Remscheid ist ein Designer-Outlet-Center (DOC) geplant, das zu einer weiteren Schwächung des Einzelhandelsstandortes Elberfeld führen kann. Aber auch die FOC-Planungen am Döppersberg²⁵ mit weiteren 30.000 m² Verkaufsfläche in der letzten Ausbaustufe dürften bei einer Realisierung nicht nur Anpassungsbedarfe im Handel, sondern auch in struktureller Hinsicht für die Elberfelder City und darüber hinaus auslösen. Im Rahmen der zweiten Ausbaustufe des FOC wird eine Anpassung des 2015 beschlossenen zentralen Versorgungsbereiches Hauptzentrum Elberfeld erforderlich, da geplant ist das FOC auf das Gebäude der ehemaligen Post zu erweitern. Dieser Bereich ist bislang nicht Teil des zentralen Versorgungsbereiches.
- Trotz der starken Position innerhalb des Bergischen Städtedreiecks ist Elberfeld ebenfalls betroffen von dem Strukturwandel im Einzelhandel, der zulasten von inhabergeführten Geschäften und zugunsten der großen, teilweise discounterorientierten Filialisten mit einem ausreichenden Stellplatzangebot geht. Kaufkraftabflüsse insbesondere in Richtung Düsseldorf und Essen sind in den letzten Jahren festzustellen. Diese Konkurrenzsituation zu den umliegenden Oberzentren wird sich verschärfen, wenn das Angebot nicht attraktiver wird. Gleichzeitig nimmt der Internethandel eine immer größere Rolle bei der Verteilung der Kaufkraft ein.

3.3.3 Potenziale und Risiken

- Die Schaffung neuer Einzelhandelsflächen im Bahnhofsumfeld kann zu einer Verbesserung des Warenangebotes und einer größeren Sortimentsauswahl führen. Insbesondere im Bereich „Junge Mode“ wird durch den geplanten Textilwarenanbieter ein fehlendes Sortiment ergänzt, was auch auswärtige Kunden anlockt. Mit der Ansiedlung des Textildiscounters wird zwar einerseits die Sortimentslücke „Junge Mode“ gefüllt, andererseits allerdings aber wieder das untere Preissegment am attraktivsten Standort der Stadt bedient.
- Durch den Ausbau des Verkehrsknotenpunktes Döppersberg mit dem neuen Busbahnhof sind ebenfalls positive Synergieeffekte zu erwarten. Bereits jetzt nutzen knapp 60% der Besucher der Innenstadt den ÖPNV für die Anreise. Wird der ÖPNV optimiert, stellt dies einen wichtigen Standortvorteil dar. Die Realisierung der geplanten Kabinenseilbahn und der Bau eines Fahrradabstellanlagees am Döppersberg würden einen weiteren Schritt zur Stärkung des Umweltverbundes bedeuten.
- Durch die privaten Investitionen am Döppersberg, die Wiedernutzung der ehemaligen Bundesbahnhofsdirection als FOC oder die Kabinenseilbahn könnten in Elberfeld mehrere Leuchtturmprojekte mit (über)regionaler Bedeutung entstehen, welche die oberzentrale Funktion Wuppertals stärken.

²⁵ Vgl. weiterführend: <http://www.cityoutletwuppertal.de/>

- Die Realisierung des FOC ist Chance und Risiko in einem: durch die zu erwartenden Lageverschiebungen wird der südliche Versorgungsbereich sowie die oberörtliche Funktion der Gesamtstadt gestärkt (was jedoch auch durch die privaten Investitionen am Döppersberg ohne FOC-Ansiedlung erreicht würde). Gleichzeitig wird sich die Position der Randlagen verschlechtern. Um die strukturellen negativen Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, sind die gutachterlichen städtebaulichen Voraussetzungen zwingend einzuhalten (vgl. GMA 2016, S. 72f.).
- Auf den vorhandenen Akteursstrukturen (IG) sollte aufgebaut werden, z.B. durch die Gründung von Interessens- und Standortgemeinschaften (ISG)²⁶ für einzelne Teilräume. Erste Sondierungsgespräche mit den Eigentümern für den Bereich Poststraße/Alte Freiheit haben bereits stattgefunden. Bei der aktiven Vermarktung des Handelsstandortes Innenstadt sollte die Kenntnis der Innenstadtakteure genutzt werden. Durch die Bündelung von öffentlichen und privaten Investitionen lassen sich Synergieeffekte erzielen.
- Die Lage zwischen Von der Heydt-Platz/Wall, Neumarkt und Poststraße/City-Arkaden wird bereits als Kernbereich der Elberfelder City definiert und das Luisenviertel verfügt bereits über ein eigenständiges Profil. Dies sind wesentliche Ansätze, um für die gesamte Elberfelder Innenstadt eine Profilbildung und „Arbeitsteilung“ zu erarbeiten, welche auch die Entwicklung und Positionierung des Hauptzentrums Barmen beachtet.
- Es gibt im teilweise hoch verdichteten Innenstadtbereich nur wenige Flächenreserven oder Brachflächen. Der (Re-)Aktivierung von ungenutzten (Handels-)Immobilien kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang können leer stehende Immobilien auch die Schaffung größerer zusammenhängender Einzelhandelsflächen ermöglichen.
- Die Schaffung größerer Verkaufsflächen kann durch die Aufwertung des Immobilienbestandes erfolgen. Hierzu sind bereits erste Projekte in Planung bzw. in Umsetzung. Ein Projekt ist die Umgestaltung und Sanierung der Immobilie Wall 18-20 „Sportarena“. Das lange leer stehende Gebäude wird durch eine neue Fassadengestaltung aufgewertet. Gegenüber dem ehemaligen „Koch am Wall“ ist auf der Fläche des Rinke-Hauses ein neues Hotel geplant. Diese Projekte sind intensiv vom Gestaltungsbeirat der Stadt Wuppertal beraten worden, um zu einem positiven Gesamtbild beizutragen.
- Aufgrund der Probleme im Rathausviertel ist hier zu überlegen, welche Maßnahmen zur Attraktivierung getroffen werden können. Optional sollte evtl. eine Neuausrichtung aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen in Betracht gezogen werden. Der bereits vorhandene funktionale Ansatz der Galerie, der eine Mischung aus Einzelhandels-, Wohn- und Büroflächen vorsieht, kann dabei als Chance gesehen und weiter ausgebaut werden. Zukünftig könnte der Rathaus-Galerie eine stärkere Funktion im Bereich der Nahversorgung auch für die Elberfelder Nordstadt zukommen. Diese Überlegungen müssten im Rahmen einer Profilbildung für die einzelnen Quartiere mitgedacht werden.

3.4 Freizeit und Kultur

3.4.1 Stärken

- Zu den wichtigsten Anziehungspunkten für Touristen gehört das Von der Heydt-Museum, das mit wechselnden Ausstellungen ein Publikum weit über die städtischen Grenzen hinaus anspricht.

²⁶ Auf der Grundlage des Immobilien- und Standortgemeinschaften Gesetzes NRW (ISGG NRW)

- Es gibt verschiedene Clubs im Innenstadtbereich, die insbesondere am Wochenende Besucher anlocken.
- Neben dem Multiplex-Kino auf der Kulturinsel ergänzt ein alteingesessenes kleines Programm kino im Bereich des Platzes am Kolk das Angebot.
- Im Innenstadtbereich tragen eine Vielzahl an Skulpturen und Denkmälern zur Platzgestaltung und Profilbildung bei.
- Das Luisenviertel bietet ein abwechslungsreiches gastronomisches Angebot. Darüber hinaus lohnt sich aufgrund der historischen Bausubstanz auch ein Stadtrundgang durch das Viertel. Das Quartier hat sich mit diesem Schwerpunkt bereits sein eigenes Profil gebildet.
- Im Luisenviertel gibt es mit dem Deweerth'schen Garten eine grüne Erholungsfläche mit Spielplatz. Größere Parkanlagen, wie z.B. die Hardtanlagen, befinden sich im angrenzenden Stadtteil Ostersbaum und sind vom Innenstadtbereich auch fußläufig gut erreichbar.
- Die Wupper ist im Stadtraum eine besondere – wenn auch ausbaufähige – Stärke, da der Fluss direkt südlich der Elberfelder City verläuft. Viele nutzen bereits jetzt Bänke und Treppenanlagen, z.B. im Bereich des Islandufers. Die gastronomischen Einrichtungen auf der gegenüberliegenden Seite haben einen Blick auf die Wupper, was ein großer Pluspunkt ist.
- Über der Wupper ist die Schwebebahn ein weiterer Anziehungspunkt für Besucher und Touristen. Dies wird von der Wuppertal Marketing GmbH ergänzt durch Stadtwanderungen/-rundgängen, die u.a. auch für Elberfeld angeboten werden.

3.4.2 Schwächen

- Im Bereich der Wupper sind viele Uferbereiche stark vernachlässigt bzw. gar nicht zugänglich. Einige Flächen werden auch nur als Parkplatz genutzt und bieten daher keine Aufenthaltsqualität.
- Besonders in den Bereichen der Stadtplätze gibt es stadtgestalterische Defizite (vgl. Kapitel 3.1.2). Fehlende Aufenthaltsqualitäten können sich wiederum negativ auf gastronomische Angebote auswirken.

3.4.3 Potenziale und Risiken

- Die Wupper, die im Innenstadtraum im Wesentlichen ein Schattendasein führt, ist ein großes, zumeist ungenutztes Potenzial zur Verbesserung des Freizeit- und Erholungsangebotes. Die Ufer des Flusses könnten an verschiedenen Stellen besser zugänglich und für gastronomische Angebote nutzbar gemacht werden. Es ist geplant, im Rahmen des Döppersberges-Umbau einen Wupperpark zu schaffen. Aktionen zur Öffnung des Flussufers werden auch durch den Verein „neue ufer wuppertal“ initiiert. Ein aktuelles Projekt ist das Nachbarschaftsprojekt „Pausenraum Flutufer“. Weitere Ideen hat der Verein für die Uferbereiche im Abschnitt der Kulturinsel entworfen. So könnte der Altarm der Wupper im Bereich des Berufskollegs Elberfeld umgestaltet werden. Der Verein plant darüber hinaus einen beschilderten, durchgängigen Wupper-Radweg. Dies steigert die Präsenz der Wupper im Stadtraum, erhöht die Fahrradfreundlichkeit der Stadt, stärkt den Radtourismus und führt damit zu positiven Effekten für die Gesamtstadt.

- Weitere Potenzialflächen für eine Stärkung der Freiraumfunktionen an der Wupper sind die Parkplatzflächen an der B7 nördlich des Walter-Hammer-Ufers sowie die Parkplatzfläche Am Wunderbau im Osten des Geltungsbereiches.
- Die Umnutzung des leer stehenden Schauspielhauses zum Pina Bausch Zentrum auf der Kulturinsel stellt vermutlich das größte Entwicklungspotenzial dar. Durch dieses Projekt entsteht ein neuer überregional wirksamer kultureller Anziehungspunkt in Wuppertal, an dem das Vermächtnis von Pina Bausch weiterführt werden kann. Das Pina-Bausch-Zentrum soll im Rahmen der Umfeldgestaltung städtebaulich eingebunden werden und der Vorplatz und das Umfeld neu belebt werden. Die zukünftige Entwicklung des Stadtbereiches wird sich an dieser international bedeutsamen Nutzung orientieren.
- Wie bereits in früheren Konzepten angedacht (vgl. Handlungsempfehlungen zur Stadtentwicklung in Wuppertal – Innenstadt Elberfeld 2008, S. 23 f.) könnte durch eine stärkere Vernetzung zwischen der Stadthalle, dem Von der Heydt-Museum und dem dann realisierten Pina Bausch Zentrum zum „Kultur Dreieck Wuppertal“ ein besonderer Vorteil für den Standort erreicht werden, der gezielt in Marketing-Strategien genutzt werden könnte.
- Leer stehende Flächen im Bereich der Hofaue/Hofkamp können in einem solchen Umfeld besonders attraktiv für Nutzer der Kreativwirtschaft und des Kunstgewerbes sein.

3.5 Innerstädtische Erreichbarkeiten - Verkehrsknotenpunkt Döppersberg²⁷

3.5.1 Stärken

- Die Anbindung des Zentrums ist hervorragend. Sowohl im öffentlichen Verkehr (direkte Anbindung von Bahn – inkl. ICE-Anschluss, Bus und Schwebebahn) als auch über das vorhandene Straßennetz ist eine sehr gute Erreichbarkeit des Stadtzentrums gegeben.
- Dem Hauptbahnhof kommt als Eingangstor zur Stadt eine besonders hohe Bedeutung zu. Hier wird neu ankommenden Besuchern der erste Eindruck einer Stadt vermittelt. Der Standort ist höchst imagewirksam.
- Zentral zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt gelegen, weist der Standort höchste Passantenfrequenzen mit entsprechend hohen Kaufkraftpotenzialen auf.
- Die denkmalgeschützte Altbausubstanz (vor allem das historische Empfangsgebäude, ehemalige Bundesbahndirektion, Köbo-Haus, Wuppertal Institut) präsentiert sich als städtebaulich-architektonisch attraktiver Rahmen mit Entwicklungspotenzialen.

3.5.2 Schwächen

- Fehlende städtebauliche Qualitäten und Gestaltungsdefizite: Im gesamten Planungsraum mangelt es an Aufenthaltsqualitäten sowie attraktiven Stadträumen und -plätzen. Die Anbauten am historischen Empfangsgebäude verunstalten dieses und verstellen den Blick auf die herausragende Architektur des Hauptbahnhofes.
- Bahnreisende müssen den unterirdischen, unattraktiven Tunnel nutzen, sodass der gesamte Planungsraum für Fußgänger nicht erlebbar ist.

²⁷ Analog zur Beschreibung der Bestandssituation im Kapitel 2.4.3 beziehen sich die hier benannten Stärken, Schwächen, Potenziale und Risiken auf den Zustand *vor Beginn der Bauarbeiten* am Döppersberg.

- Flächenverluste durch überdimensionierte Verkehrsflächen mit Barrierewirkung: Der gesamte Döppersberg ist zugunsten des motorisierten Verkehrs gebaut. Fast alle Flächen sind versiegelt. Die breiten Straßen schneiden den Hauptbahnhof räumlich-funktional von der Innenstadt ab. Trotz der vielen Verkehrsflächen stellt sich das Parkplatzangebot nur als unzureichend dar.
- Verkehrsteilnehmer finden sich am Döppersberg schlecht zurecht. Die gesamte Wegeführung ist kompliziert, umständlich und unübersichtlich und in einigen Bereichen sogar gefährlich (Busbahnhof). Umwegefahrten und Orientierungsschwierigkeiten sind die Folge des komplizierten Verkehrssystems.
- Ein starker Radverkehr, der optimalerweise mit anderen Verkehrsträgern gut vernetzt ist, setzt die Bereitstellung einer attraktiven Radverkehrsinfrastruktur voraus. Neben dem Angebot eines guten Radwegenetzes zählt hierzu auch das Angebot an attraktiven Fahrradabstellplätzen. Dies ist am Hauptbahnhof, dem zentralen Umsteige- und Verknüpfungspunkt Wuppertals nicht gegeben.
- ÖPNV-Nutzer müssen beim Umsteigen von der Bahn in den Bus weite Strecken überwinden. Die Südhöhen als großer Universitäts- und Schulstandort sind per ÖPNV nicht optimal erreichbar.
- Die gesamte Zuwegung von der Innenstadt bis in den Hauptbahnhof hinein ist nicht barrierefrei gebaut. Insbesondere für Mobilitätsbeeinträchtigte bedeutet dies immense Einschränkungen.
- Trotz des hohen städtebaulichen Potenzials stehen einige Gebäude im Bereich des Hauptbahnhofes oder deren Teile leer (ehemalige Bundesbahndirektion) oder verfügen über suboptimale Nutzungen (historisches Empfangsgebäude).

3.5.3 Potenziale und Risiken

- Durch eine neu organisierte, geschickte Verkehrsführung kann Platz für neue hochwertige Nutzungen und Plätze mit Aufenthaltsqualitäten geschaffen werden. Frei werdende Flächenpotenziale werden genutzt.
- Die Einleitung der städtischen Baumaßnahmen zeigte Signalwirkung, sodass bereits jetzt Private in den Standort investieren (z.B. Nachnutzung der ehemaligen Bundesbahndirektion/FOC, Investorenbebauung am Döppersberg).
- Wie bereits im Zusammenhang mit dem Einzelhandel beschrieben, wird durch die Realisierung des FOC der südliche Versorgungsbereich sowie die oberörtliche Funktion der Gesamtstadt gestärkt (was jedoch auch durch die privaten Investitionen am Döppersberg ohne FOC-Ansiedlung erreicht würde), gleichzeitig aber die Position der Randlagen verschlechtert. Um die strukturellen negativen Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, sind die gutachterlichen städtebaulichen Voraussetzungen zwingend einzuhalten (vgl. GMA 2016, S. 72f.).
- Die Etablierung einer Kabinenseilbahn würde die Anbindung der Wuppertaler Südhöhen und damit der Universität enorm verbessern.
- Der in Planung befindliche Bau einer Fahrradabstellanlage im Platzbereich östlich des Investorenkubus am Knotenpunkt Brausenwerth würde den Radverkehr und den Umweltverbund stärken. Aufgrund der engen planerischen und baulichen Verflechtungen mit der Investorenbebauung ist jedoch Baubeginn und Fertigstellung der Fahrradabstellanlage in 2018 erforderlich.

4 Strategische Entwicklungsziele für Elberfeld

4.1 Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt 2008

Im Jahr 2008 wurde im Zusammenhang mit der Neugestaltung Döppersberg das Konzeptpapier „Integriertes Handlungskonzept zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt in Wuppertal“ (vgl. Stadt Wuppertal 2008b) erarbeitet. Dieses Konzept zeigte auf, dass das Projekt Neugestaltung Döppersberg ein integrierter Bestandteil der Elberfelder Stadtbezirksentwicklung ist und darüber hinaus das bedeutendste Stadtentwicklungsprojekt der Gesamtstadt für die kommende Jahrzehnte darstellt. Als Entwicklungsziele wurden damals neben der Umsetzung des Großprojektes Döppersberg auch allgemeine Ziele formuliert, wie die städtebauliche und funktionale Aufwertung der bestehenden Geschäftslagen, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, die Integration des Hauptbahnhofes als Teil der Innenstadt und damit verbunden die zukunftsgerichtete Bewältigung des Individualverkehrs durch die Attraktivierung des ÖPNV. Als weiterer Schwerpunkt wurde die langfristige Realisierung des Konzeptes „Lebensader Wupper“ benannt. Das Konzept beinhaltet darüber hinaus verschiedene, über die Neugestaltung Döppersberg hinaus gehende, Projekte und Entwicklungsschwerpunkte zur Erreichung dieser Ziele. Diese werden in Abbildung 19 dargestellt.

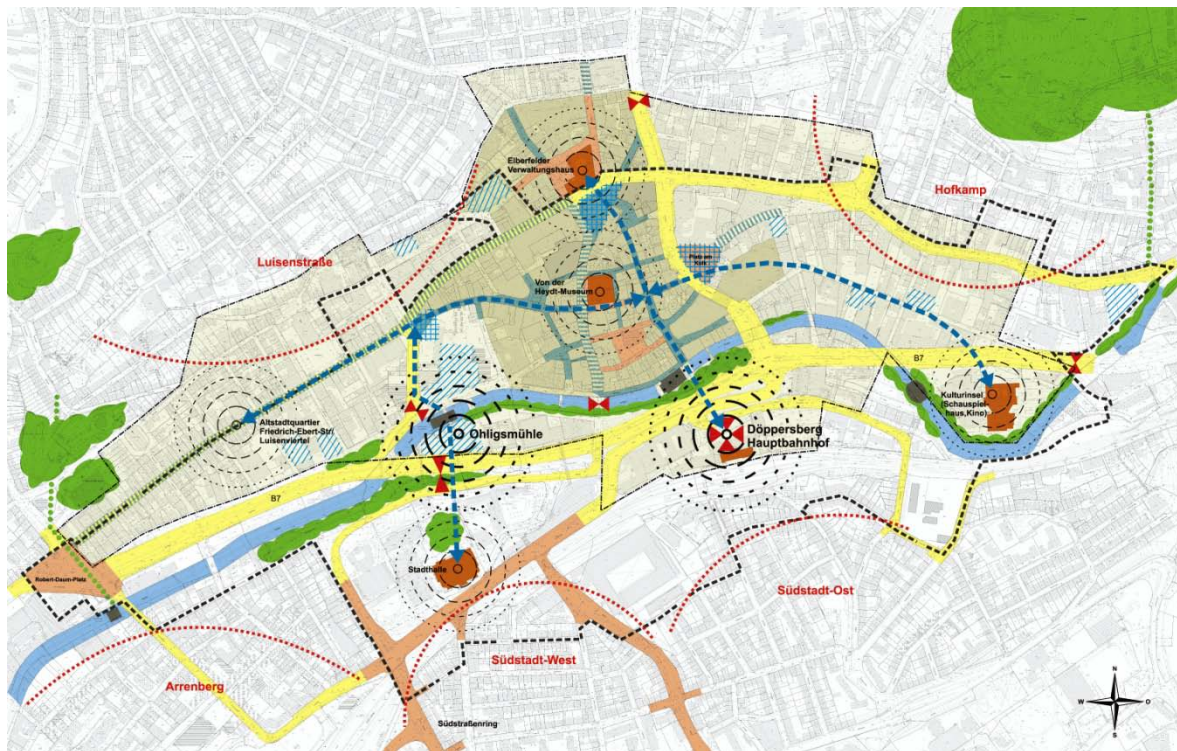


Abbildung 19: Übersichtsplan Entwicklung der Elberfelder Innenstadt – Focus Neugestaltung Döppersberg (Stadt Wuppertal 2008b, S. 7)

Während einige Projekte und Maßnahmen aus dem Konzept bereits abgeschlossen sind (z.B. die Entwicklung des Bürostandortes Alexanderstraße/Ohligsmühle oder die Gestaltungssatzung Döppersberg), steht die Umsetzung der meisten Projekte noch bevor. Die hierzu formulierten Entwicklungsziele werden auch im Jahre 2016 weiter verfolgt. Basierend auf der aktuellen Analyse

der Stärken, Schwächen, Potenziale und Risiken und verbunden mit den grundsätzlichen Stadtentwicklungszielen der Stadt Wuppertal „Wuppertal 2025“ werden die strategischen Entwicklungsziele für den Innenstadtbereich Elberfeld im Rahmen dieses IHK weiter entwickelt bzw. verfeinert und an die aktuellen Bedürfnisse und Entwicklungen angepasst.

4.2 Ziele der Strategie „Wuppertal 2025“

In den Leitlinien der Wuppertaler Stadtentwicklung 2015 werden die Ziele der Stadtentwicklung in Wuppertal beschrieben (vgl. Stadt Wuppertal 2008c). Hierin werden sechs strategisch-politische Ziele benannt. In den verschiedenen Themenfeldern werden Zielszenarien, Leitlinien, Handlungsrahmen und Handlungsprogramme sowie daraus abgeleitete Projekte und Schlüsselprojekte beschrieben. Nach Auslaufen der Leitlinien mit dem Zieljahr 2015 wurde die Fortschreibung initiiert, wobei die sechs Ziele weiterhin ihre Gültigkeit behielten.

Bereits in 2013 wurde im Zuge der Fortschreibung „Den Wandel gestalten: Fortschreibung der Leitlinien in der Strategie Wuppertal 2025“ (vgl. Stadt Wuppertal 2013) die

„Steigerung der Lebensqualität“

als übergreifendes Ziel für die Stadt Wuppertal definiert. Daraus wurden die vier Dimensionen *Wohnen, Wirtschaft, öffentliches Leben und Kultur* gebildet, in denen sich sämtliche Schlüsselindikatoren zur Messung der Lebensqualität einordnen lassen (vgl. ebd., S. 2). Für diese vier Dimensionen wurden wiederum insgesamt 13 Schlüsselprojekte gebildet. Die Fortschreibung als Strategie „Wuppertal 2025“ wurde am 16.12.2013 (VO/1179/13) durch den Rat der Stadt beschlossen. Die für Elberfeld relevanten Themenschwerpunkte und Entwicklungsziele sind in dieses IHK eingeflossen und werden durch konkrete Projekte und Maßnahmen, die in Elberfeld umgesetzt werden sollen, konkretisiert und ergänzt. Sie sollen im Zuge der Fortschreibung im ISEK weitergeführt und ergänzt werden.

Im Folgenden werden die Schlüsselprojekte, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Erstellung der Strategie „Wuppertal 2025“ erarbeitet wurden und die im Innenstadtbereich Elberfeld umgesetzt werden könnten, vorgestellt.

Schlüsselprojekt Qualitätsoffensive Innenstadt

Mit der Qualitätsoffensive Innenstadt wird über eine breit angelegte Dialogplattform ein Beteiligungs- und Mitwirkungsprozess mit dem Ziel einer zukünftigen Profilierung der Innenstädte Elberfeld und Barmen in Gang gesetzt. Die Umsetzung wurde am 22.06.2015 vom Rat der Stadt beschlossen (VO/1298/15). Aus Gründen der Aktualität der verschiedenen Entwicklungen wird der Prozess in Elberfeld beginnen. Die europaweite Ausschreibung und die Auftragsvergabe an das Moderationsbüro sind bereits abgeschlossen, die erste öffentliche Innenstadtkonferenz findet am 05.07.2016 statt. Der Dialogprozess ist das zentrale Instrument zur Innenstadtentwicklung. Die im Prozess geplanten Themenwerkstätten und Innenstadtkonferenzen sollen gleichzeitig als Beteiligungsverfahren dienen, um auf Grundlage des hier vorgelegten IHK die Weiterentwicklung zu einem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) für den Innenstadtbereich Elberfeld zu ermöglichen. So werden die im Rahmen dieses IHKs entwickelten Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Qualitätsoffensive diskutiert und qualifiziert. Gegebenenfalls entstehen im Rahmen des Dialogprozesses auch weitere Projekte und Maßnahmen, die in das ISEK einfließen können.

Schlüsselprojekt Perspektivwechsel Wupper

Der Perspektivwechsel Wupper ist ein Schlüsselprojekt, das vom Ansatz her bereits seit Jahren, früher unter dem Projekttitel „Lebensader Wupper“, verfolgt wurde. Durch die Renaturierung des Flusses und die städtische Zielsetzung die Wupper zukünftig stärker als Ort der Erholung zu nutzen, könnten Flächen an der Wupper für Freizeit Zwecke umgenutzt werden. Durch die Gründung des Vereins „neue ufer wuppertal“ gibt es seit kurzem neue Akteure, die sich aktiv für die Erlebbarkeit des Flusses im Stadtraum einsetzen. Die Stadt unterstützt die Bemühungen des Vereins, indem Projektvorschläge an der Wupper in Gebietsförderkulissen der Sozialen Stadt integriert wurden. In Elberfeld ist eine Förderung über Städtebaufördermittel bislang nicht möglich, da die Projekte der bestehenden Gebietsförderkulisse sich auf den Döppersberg konzentrieren. Das Projekt soll in dem aufzustellenden ISEK verankert werden.

Schlüsselprojekt Kabinenseilbahn zum Uni-Campus

„Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben“, dies ist der Slogan des Projektes Kabinenseilbahn zum Uni-Campus für Wuppertal. Dieses Schlüsselprojekt ist bislang ebenfalls nicht in der Gebietsförderkulisse Döppersberg enthalten und soll in das neue ISEK Innenstadt Elberfeld einfließen.

Schlüsselprojekt Pina-Bausch-Zentrum

Ein weiteres Schlüsselprojekt, an dessen weiterer Qualifizierung gearbeitet wird, ist die Schaffung des Pina Bausch Zentrums. Am 09.03.2015 wurde die Konkretisierung des Projektes durch den Rat beschlossen (VO/1092/15) und mit dem Auftrag zur Planung von Umbau und Erweiterung des Schauspielhauses zum Pina Bausch Zentrum sowie zu weiteren Verhandlungen bzgl. Fördermittel mit Bund und Land verbunden. Im Sachstandsbericht (VO/1714/15) wurde die Fertigstellung einer Machbarkeitsstudie zum Umbau für Ende 2016 avisiert. Für diese Studie sind vom Bund und Land Fördermittel zugesagt worden. Baumaßnahmen sind bislang nicht Bestandteil der Förderung.

Schlüsselprojekt Grüne Stadtquartiere

Ziel der Stadt Wuppertal im Schwerpunkt Wohnen ist zusätzlich die Schaffung von lebenswerten, aktiven und grünen Stadtquartieren, einer Großstadt im Grünen. Über 60 % der Stadtfläche sind Wald-, Frei- und Grünflächen oder werden landwirtschaftlich genutzt. Es gibt mehrere großflächige Parkanlagen, wie z.B. die Hardt, die sich in fußläufiger Entfernung zur Elberfelder Innenstadt befindet. Das Schlüsselprojekt soll durch die Schaffung weiterer Freizeit- und Grünflächen im Bereich der Wupper ebenfalls gestärkt werden und ist somit ebenfalls stark an das Schlüsselprojekt „Perspektivwechsel Wupper“ gebunden. Die Aufwertung von Spielplatzflächen kann ebenfalls einen Beitrag dazu leisten und die Elberfelder Innenstadt grüner und attraktiver werden lassen.

Schlüsselprojekt Wuppertal als Fahrradstadt.

Von dem Schlüsselprojekt „Grüne Stadtquartiere“ und dem Projekt „Perspektivwechsel Wupper“ gehen ebenfalls Synergieeffekte für das Schlüsselprojekt Wuppertal als Fahrradstadt aus. Zielsetzung ist es, ein flächendeckendes Wegenetz für Radfahrer zu schaffen und die erforderliche Infrastruktur für Radfahrende anzubieten. Die Umsetzung von 22 km Nordbahntrasse ist dabei bereits ein großer Meilenstein gewesen. Auch im Innenstadtbereich von Elberfeld sollen die Belange von Radfahrern zukünftig stärker Berücksichtigung finden, z.B. bei der Umgestaltung von Straßenräumen. Zusätzlich soll im Bereich des Hauptbahnhofes ein adäquates Angebot an Fahrradabstell-

plätzen mit Serviceangeboten rund ums Rad geschaffen werden, um eine Vernetzung mit dem neuen Verkehrsknotenpunkt Döppersberg zu gewährleisten.

4.3 Ziele des Regionalen Strukturprogramms des Bergischen Städtedreiecks

Die Ziele des integrierten Handlungskonzepts knüpfen auch an die Leitthemen und Ziele des Regionalen Strukturprogramms des Bergischen Städtedreiecks an. Im Leitthema „Touristische Destination“ wird aus der Strategie Wuppertal 2025 das Projekt „Internationales Tanzzentrum Pina Bausch“ benannt. Im Leitthema „Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe“ finden sich zwei Schlüsselprojekte der Stadt Wuppertal, zum einen das Projekt Perspektivwechsel Wupper, zum anderen das Projekt „Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben – Kabinenseilbahn“.

4.4 Oberziel und strategische Ziele des integrierten Handlungskonzeptes

Basierend auf den Ergebnissen der Status-Quo-Analyse und den daraus abgeleiteten Stärken, Schwächen, Potenzialen und Risiken lassen sich für den Untersuchungsraum – ergänzend zu den bereits oben genannten – weitere Oberziele zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt definieren. Über allen Zielen, nach denen die zukünftigen Aktivitäten und Handlungen für die Entwicklung der Elberfelder Innenstadt ausgerichtet werden sollte, steht dabei das themenübergreifende, übergeordnete Oberziel:

Erhalt und Stärkung der oberzentralen Funktionen

Zur Stabilisierung und Attraktivierung Wuppertals als Oberzentrum ist es von entscheidender Bedeutung, die oberzentralen Funktionen der Stadt zu erhalten und auszubauen. Elberfeld, als *das* Innenstadtzentrum mit seinen vielfältigen Funktionen und Aufgaben, kommt hierbei eine entscheidende Rolle zu.

Folgende weitere strategische Ziele lassen sich aus der Analyse ableiten:

Profilierung der Innenstadt:

Vereinzelte Bereiche der Innenstadt haben schon ein eigenes Gesicht (z.B. das Altstadtquartier Luisenviertel) gebildet. Darauf aufbauend sind die verschiedenen Quartiere hinsichtlich ihrer spezifischen Stärken nochmals zu beleuchten und im Sinne einer Arbeitsteilung zu profilieren, um ein möglichst unverwechselbares Bild der Stadt mit einer gut ausgewogenen Nutzungsmischung zu realisieren.

Schaffung attraktiver Anziehungspunkte:

Die Umgestaltung des Döppersberges hat bereits jetzt einen positiven Effekt und führt vermehrt zu Investitionen in der Elberfelder City. Durch private Investitionen entstehen neue Akzente im Stadtgebiet und neue Anziehungspunkte über die Grenzen Wuppertals hinaus. Ein Beispiel für private Investitionen in leer stehende Gebäude ist die Umnutzung der ehemaligen Bundesbahndirektion. Weitere private Neubauvorhaben finden sich am Wall.

Aktivierung und Einbindung der Akteure:

Sowohl die einzelnen Bewohner und Eigentümer als auch die in Verbänden u.ä. organisierten Akteure sind bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten einzubinden. Durch Investitionen

im öffentlichen Raum sollen darüber hinaus die Investitionen Privater gefördert werden. U.a. sollen die Ansätze zur Etablierung von Immobilien- und Standortgemeinschaften unterstützt werden. Mithilfe der Dialogplattform Qualitätsoffensive Innenstadt soll eine netzwerkbildende Plattform für die unterschiedlichsten Akteure zur Verstärkung des Prozesses geschaffen werden.

Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Plätze und Stadträume:

Die Umsetzung dieses Zieles hat eher einen begrenzten räumlichen Effekt. Werden jedoch mehrere Orte in funktionaler und gestalterischer Hinsicht aufgewertet, so entsteht auch hier ein über den jeweiligen Standort hinausgehender Effekt, der zu einer Verbesserung des Gesamtimage beitragen wird und sich somit in sämtlichen Themenfeldern (insb. Einzelhandel, Wohnen) niederschlägt.

Verbesserung des Erscheinungsbildes der Innenstadt:

Das Erscheinungsbild einer Stadt ist immer auch mitverantwortlich für das Image der Stadt. In Ergänzung zum zuvor stehenden Ziel wird durch Verbesserung des Erscheinungsbildes der Stadt insgesamt zur positiven Imagepflege beigetragen. Zur Aufwertung des Innenstadtzentrums Elberfeld sind hier nicht nur Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen an Gebäuden von Belang, sondern insbesondere die Gestaltung von den Oberflächen in der Fußgängerzone. Die Erfüllung dieses Zieles wirkt ebenfalls positiv auf die Themenfelder Wohnen und Einzelhandel.

Stärkung der Wohnfunktion:

Innenstädte gewinnen zunehmend an Bedeutung als Wohnort. Das Leitbild der „Europäischen Stadt“ bleibt auch angesichts der Folgen des demografischen Wandels relevant. Deswegen ist eine Stärkung der Wohnfunktion in der Innenstadt ein weiteres strategisches Ziel des Konzeptes, das stark an das Ziel der Verbesserung des Gesamtimage anknüpft. Zielsetzung ist daher auch eine Beratung von Eigentümer/innen, Mieter/innen und Gewerbetreibenden, die zusätzliche Förderung durch ein Hof- und Fassadenprogramm, im Rahmen der energetischen Sanierung und des barrierefreien Umbaus von Bestandsgebäuden, um Wohnen in der Elberfelder Innenstadt attraktiver zu machen und vorhandene Leerstände zu beseitigen.

Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote und des Tourismus:

Als Oberzentrum versorgt die Stadt Wuppertal nicht nur die Bedürfnisse und Bedarfe ihrer Einwohner, sondern sollte über einen über die Stadtgrenzen hinaus reichenden Einzugsbereich verfügen. Dies gilt auch für die Kultur- und Freizeitangebote. Durch die Schließung des Schauspielhauses ist eine wesentliche Säule des Wuppertaler Kulturangebotes weggebrochen, an welche durch die Umsetzung des Schlüsselprojektes Pina Bausch Zentrum wieder angeknüpft werden kann. Das Ziel, Flächen an der Wupper umzugestalten und neue Aufenthaltsräume am Wasser zu schaffen erhöht ebenfalls die Attraktivität der zum Teil hoch verdichteten Innenstadt Elberfeld nach Innen für die Bewohner und nach Außen für Touristen. Die vorhandenen Kultureinrichtungen sind dabei nicht aus den Augen zu verlieren, sondern müssen im Sinne eines Gesamtkonzeptes gestärkt werden.

Verbesserung der Erreichbarkeiten:

Sowohl für den motorisierten als auch den nicht motorisierten Verkehr stellt sich die aktuelle Situation als unbefriedigend dar. Die Neugestaltung Döppersberg zielt auch auf die komplette Neuorganisation des Verkehrs ab, welche zu einer Verbesserung der Erreichbarkeit der City führen soll.

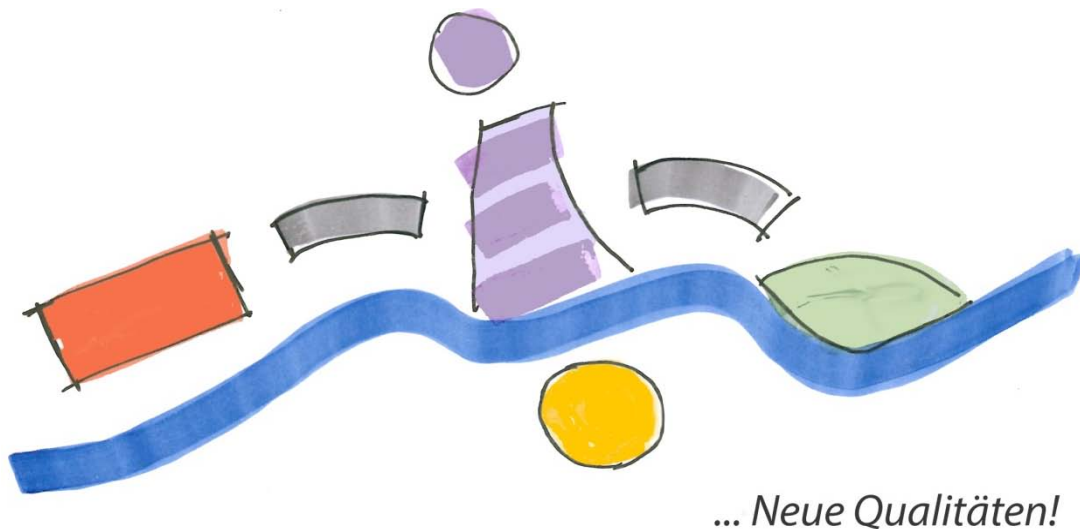
Die benannten Ziele sind im Rahmen des Dialogprozesses Qualitätsoffensive Innenstadt zu verfeinern und zu konkretisieren.

5 Erster Aufschlag für ein räumlich-funktionales Leitbild

Eine Schwäche, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Analyse gezogen hat, ist die fehlende Profilierung der einzelnen innerstädtischen Quartiere. Lediglich im Altstadtquartier Luisenviertel sind bereits eigenständige und gut funktionierende Strukturen vorhanden, die letztlich auch zur positiven Wahrnehmung eben dieses Quartiers und seiner Unverwechselbarkeit führen. Zur räumlich-funktionalen Ausrichtung der gesamten Elberfelder Innenstadt wurde das Ziel abgeleitet, eine Profilbildung für die unterschiedlichen Bereiche der Innenstadt zu schaffen. Auf diese Weise wird eine Arbeitsteilung und Funktionszuweisung sowohl innerhalb des Zentrums als auch in Bezug auf das Hauptzentrum Barmen möglich, von der aufgrund der jeweiligen Spezialisierung der Quartiere möglichst alle profitieren.

Dies sollte auf Basis der bereits vorhandenen Nutzungsschwerpunkte in den unterschiedlichen Quartieren erfolgen. Durch die Beseitigung der jeweiligen städtebaulichen und funktionalen Schwächen können die einzelnen Quartiere weiter in ihrer jeweiligen Funktion gestärkt werden und so im Zusammenwirken zu einem *starken Zentrum* in Wuppertal beitragen.

Quartiere an der Wupper...



... Neue Qualitäten!

Abbildung 20: Erster Aufschlag eines Leitbildes „Quartiere an der Wupper“ (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

Dieser erste Aufschlag zur Bildung eines Leitbildes für die Elberfelder Innenstadt ist im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt zu konkretisieren. Im Dialog zwischen sämtlichen (lokalen) Akteuren der Innenstadt, den Bürgern, Fachleuten und dem beauftragten Fachbüro ist dieses übergeordnete Leitbild auf den Prüfstand zu stellen. Die konkreten Ziele, Projekte und Maßnahmen sollen sich schließlich an dem konkretisierten, gemeinsamen Leitbild für die Elberfelder Innenstadt orientieren.

6 Handlungskonzept

Abgeleitet aus der Stärken-Schwächen-Analyse und den strategischen Zielen für das Programmgebiet werden in diesem Kapitel Handlungsfelder definiert, denen einzelne Maßnahmen und Projekte zugeordnet werden. Die Handlungsfelder haben dabei durchaus inhaltliche Berührungspunkte und Überschneidungen. Die den Handlungsfeldern zugeordneten Projekte und Maßnahmen erfüllen dabei häufig auch Ziele, die in anderen Handlungsfeldern benannt worden sind. Im Sinne eines integrierten Handlungskonzepts ist dies explizit erwünscht. Weiterhin haben die Projekte teilweise über das eigentliche Quartier hinausgehend Synergieeffekte für die positive Entwicklung in den angrenzenden Bereichen und z.T. auch auf die Gesamtstadt.

Folgende fünf Handlungsfelder haben sich aus der Analyse herauskristallisiert und werden zur Zielerreichung mit Projekten und Maßnahmen unterfüttert:

- Stadtraum und Baukultur
- Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin
- Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung
- Kulturszene Wuppertals - Freizeit und Kultur in der City
- Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit

Neben diesen Schwerpunkten gibt es darüber hinaus übergeordnete Querschnittsaufgaben und -maßnahmen, die alle fünf Handlungsfelder betreffen (vgl. Kapitel 7).

In Kapitel 8 werden sämtliche Maßnahmen und Projekte in tabellarischer Form zusammengefasst. Hier werden die einzelnen Bezüge zu anderen Themenfeldern, die Umsetzungszeiträume, Gesamtkosten und die Finanzierung dargestellt. Im Anhang befinden sich die Projektdatenblätter, in denen die einzelnen Projekte und Maßnahmen gebündelt vorgestellt werden.

6.1 Handlungsfeld „Stadtraum und Baukultur“

In diesem Handlungsfeld werden Maßnahmen definiert, die zur Aufwertung von Stadträumen führen sollen, die sich derzeit besonders negativ darstellen. Dem Handlungsfeld sind daher Projekte zugeordnet, die die Verbesserung der Bausubstanz und der öffentlichen Plätze zum Ziel haben. In diesem IHK werden neben den baulichen Maßnahmen am Döppersberg (Freianlagen) und der Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen des IP 3 Programms zunächst konzeptionelle Maßnahmen entwickelt, deren Umsetzung in einem weiteren Schritt – nach Erörterung und Konkretisierung in den öffentlichen Veranstaltungen des Dialogprozesses Qualitätsoffensive Innenstadt – geplant ist.

Übergreifendes Entwicklungsziel des Handlungsfeldes ist die Aufwertung der öffentlichen Räume. Durch öffentliche Investitionen in den Stadtraum soll das Interesse Privater aktiviert werden, in ihre Immobilien zu investieren.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

- Projekt-Nr. 1.1: Neugestaltung Döppersberg - Freianlagen

Durch den Umbau des Döppersberg entsteht eine komplett neue Eingangssituation im Bereich des Hauptbahnhofes; es wird das „Tor zur Stadt“ geschaffen. Aufenthaltsqualitäten entstehen durch neue öffentliche Räume und Plätze sowie den geplanten „Wupperpark“. Das Gesamtprojekt Neugestaltung Döppersberg ermöglicht durch weitreichende Eingriffe in den Bestand

und in das ursprüngliche Erschließungssystem eine direkte oberirdische Verbindung zwischen dem Hauptbahnhof und der Alten Freiheit. Die Fußgängerzone wird bis zum Hauptbahnhof verlängert. Ein ansprechendes Gesamtkonzept führt zur Aufwertung des gesamten öffentlichen Raumes.

▪ Projekt-Nr. 1.2: Konzept Stadtraumgestaltung Innenstadt Elberfeld

Die Gestaltung von Stadträumen hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Aufenthaltsqualität und ist die Visitenkarte der Innenstadt. Ihn als Begegnungsraum für alle Bevölkerungsgruppen zu erhalten und gestalterisch weiter aufzuwerten, muss wichtiges Anliegen der Innenstadtplanung sein. In Elberfeld stellt sich die Gestaltung des öffentlichen Raumes sehr unterschiedlich und heterogen dar. Die vorhandene Möblierung stammt aus unterschiedlichen Jahrzehnten, es fehlt ein ansprechendes Beleuchtungskonzept und aufgrund geringer Investitionsmittel gleicht die Pflasterung des Innenstadtbereiches ebenfalls eher einer Mischung unterschiedlichster Stile. Im Rahmen von Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Fußgängerzonen in Elberfeld sind unterschiedliche Qualitätsstufen im Bestand analysiert worden. Die Umgestaltung des Turmhofs dient zukünftig als Vorbild für die Weiterentwicklung der Elberfelder Innenstadt. Die damals erarbeiteten Leitlinien (vgl. Drucks.- Nr.: VO/0612/09) für eine angemessene Gestaltung von Teilräumen sind auch heute noch anzuwenden. Auf Grundlage dieser Leitlinien ist jetzt ein erster Konzeptansatz zur Gesamtgestaltung der Stadträume in der Innenstadt von Elberfeld erarbeitet worden mit dem Ziel, dass insbesondere der Kern der Innenstadt, die A-Lage des Einzelhandels, besser im Stadtraum wahrgenommen werden kann.

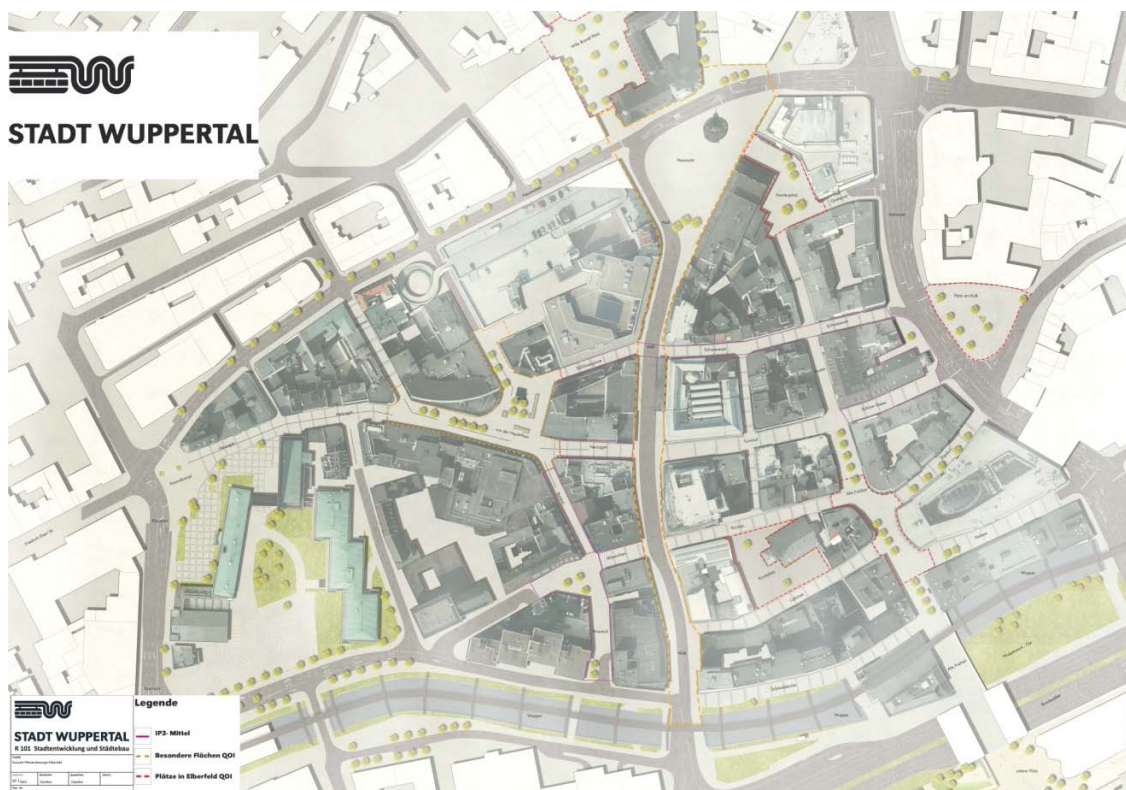


Abbildung 21: Konzept öffentlicher Raum (Stadt Wuppertal, R 101)

In der Übersicht (vgl. Abbildung 21) wird dargestellt, wie mit den unterschiedlichen Straßenräumen und Plätzen Elberfelds umgegangen werden soll. Sie zeigt auf, welche Flächen mit IP 3 Mitteln saniert werden und welche Bereiche im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt (QOI) mit den Akteuren weiter diskutiert und qualifiziert werden sollen („Besondere Flächen QOI“ und „Plätze Elberfeld QOI“). Für diese Bereiche sollen dann auch Vorschläge für eine

einheitliche Möblierung und Beleuchtung der Innenstadt in Themenwerkstätten erarbeitet werden und in das Gesamtkonzept Stadtraumgestaltung Elberfeld fließen.

Im Rahmen des IP 3 Programmes (Gesetz zur Umsetzung des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen) werden schrittweise die ersten Straßen (Schwanenstraße, Schöne Gasse, Schlössergasse, Wirmhof, Mäuerchen, Armin-T-Wegener-Platz sowie das Vorfeld der Kirche am Kolk) im Duktus des gestalterischen Konzeptansatzes für die Elberfelder Innenstadt umgesetzt (vgl. Abbildung 22). Dies wurde bereits im Grundsatz vom Rat der Stadt beschlossen (vgl. Drucks.-Nr.: VO/2031/15). Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen hat den Beschluss hierzu am 23.04.2016 herbeigeführt (vgl. Drucks.-Nr. VO/0259/16).

Städtebauliche Maßnahmen Elberfeld	qm (ca. Angaben)	
Wirmhof, Mäuerchen 6- Wall,		
Armin-T-Wegener- Platz	2200	665.500,00 €
Herzogstraße 7 - Wall	650	195.000,00 €
Schlössergasse	450	135.000,00 €
Schwanenstrasse	1120	336.000,00 €
Schöne Gasse	620	186.000,00 €
Vorplatz Kirche am Kolk	360	108.000,00 €
	5400	1.625.500,00 €



Abbildung 22: Städtebauliche Maßnahmen Elberfeld aus IP 3 Mitteln (Auszug aus Anlage 1a Drucks.-Nr. VO/2031/15)

■ Projekt-Nr. 1.3: Nutzungs- und Gestaltungskonzept Stadtplätze

Im Innenstadtbereich gibt es eine Vielzahl von Plätzen mit unterschiedlichster Ausstattung und Aufenthaltsqualität. In einem Gesamtkonzept soll ein Vorschlag für die zukünftige Nutzung der Stadtplätze mit der Zuordnung von Schwerpunktfunktionen im Sinne einer „Arbeitsteilung“ gemacht werden und so zur Profilbildung der Quartiere beitragen. Unterschiedliche Schwerpunkte können dabei verschiedene Zielgruppen ansprechen. Dieses Konzept soll im Zusammenhang mit dem Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum (s.o.) erarbeitet werden.

■ Projekt-Nr. 1.4: Gestaltungssatzung Innenstadt Elberfeld

Maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der Innenstadt Elberfeld kann durch die vorhandenen Gestaltungssatzungen und Bauvorschriften zur Gestaltung von Werbeanlagen ausgeübt werden. Aufgrund bestehender Einzelsatzungen ist jedoch keine einheitliche Regelung vorhanden. Durch die Neuaufstellung einer Gestaltungssatzung für den gesamten Innenstadtbereich kann eine klarere Beurteilungsgrundlage entstehen, die die Genehmigung für Antragssteller transparenter macht. Vorab soll die im Entwurf vorliegende Außengastronomiesatzung – die Vorgaben für den öffentlichen Raum macht – abgeschlossen werden.

■ Projekt-Nr. 1.5: Wegweiser-System Elberfeld

Ein neues Wegweiser-System soll auf besondere Orte und auf übergreifende Verbindungsachsen zur Wupper verweisen. Bezug genommen werden soll bei der Gestaltung auf bereits in Wuppertal bestehende Wegweiser-Systeme bzw. auf geplante Beschilderungen, sodass ein Wiedererkennungseffekt über den Stadtteil hinaus gegeben ist.

■ Projekt-Nr. 1.6: Umgestaltung des Walls

Bereits in vorherigen Konzepten zur Stadtentwicklung in Elberfeld spielte der Wall eine besondere Rolle. Der Wall ist eine der zentralen Achsen der Elberfelder City und hat aufgrund der Breite des Verkehrsraumes auch eine trennende Wirkung. Mit seiner zentralen Lage im Kernbereich des Einzelhandels wird der Wall gleichzeitig von zahlreichen Fußgängern genutzt und gequert. Während der Bautätigkeiten am Döppersberg wird der Wall als Hauptroute und

zentraler Halteplatz für Busse im Zweirichtungsverkehr genutzt. Nach Fertigstellung des Döppersberges mit dem Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) östlich des Hauptbahnhofs soll der Wall städtebaulich aufgewertet werden. Bei der Umsetzung des Konzeptes müssen dabei sämtliche funktionalen Aspekte des ÖPNV, Liefer-, Rad- und Fußverkehr mitgedacht werden. Insbesondere die Gestaltung der Oberflächen und der Gehwege ist dabei relevant.

▪ Projekt-Nr. 1.7: Aufwertung Neumarkt

Dem Neumarkt kommt schon allein aufgrund seiner Größe als Stadtplatz eine besondere Funktion zu. Darüber hinaus ist der Neumarkt jedoch auch Schnitt- und Verbindungsstelle zwischen dem Wall, der Neumarktstraße und der Straße Hofkamp. Aufgrund dieser besonderen Bedeutung im Stadtraum soll auch der Neumarkt durch eine Umgestaltung städtebaulich aufgewertet werden. Dabei soll auch eine wirksame Verbindung zum nördlichen Teil der Innenstadt hinter dem Verwaltungsgebäude in der Planung berücksichtigt werden.

Jedes Projekt wird in einem Projektdatenblatt im Anhang im Detail beschrieben.

6.2 Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“

Wohnen im Quartier ist ein Handlungsfeld, das im Wesentlichen die persönliche Wohnstandortwahl betrachtet. Projekte und Maßnahmen dieses Handlungsfeldes zielen auf eine Aufwertung des Wohnumfeldes durch eine Verbesserung öffentlicher Frei- und Grünräume ab. Dazu zählen die Aufwertung und Herstellung von ausreichend Spielplatzflächen und der Anstoß privater Maßnahmen durch Investitionen im öffentlichen Raum.

Durch die hier benannten Maßnahmen soll eine Verbesserung des Wohnungsbestandes erreicht werden. Es soll möglichst vielen unterschiedlichen Menschen ermöglicht werden, im Untersuchungsgebiet eine ihren Bedarfen angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden.

In diesem Handlungsfeld ist es mitentscheidend, eine ausreichende Anzahl von Eigentümer/innen zu gewinnen, die in ihre Bestände investieren und einen eventuellen Sanierungsstau abbauen, um ein attraktives Wohnangebot zu schaffen, welches z.B. auch barrierearme/barrierefreie Wohnungen oder die energetische Sanierung beinhaltet. Dazu ist eine intensive aufsuchende Beratung erforderlich, die vom Innenstadtmanagement geleistet werden muss. Hierzu soll auch auf alle einschlägigen Fördermöglichkeiten – insbesondere die Wohnraumförderung des Landes – aktiv hingewiesen werden. Aufgrund der Eigentümerstruktur können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Zahlen zu Objekten und Förderbeträgen genannt werden. Ergänzend kann bei einer späteren Beantragung von Fördermitteln das Hof- und Fassadenprogramm eingesetzt werden, das sowohl dazu dient, den Bestand zu verbessern, als auch „Türöffner“ für Gespräche mit Eigentümer/innen sein kann. Durch die Darstellung gelungener Beispiele in der Öffentlichkeit soll sowohl Überzeugungsarbeit bei anderen Eigentümer/innen geleistet werden, als auch das Image des Stadtteils verbessert werden.

Durch geeignete Maßnahmen im öffentlichen Raum soll auch das Wohnumfeld aufgewertet werden. Dazu gehören neben den in anderen Kapiteln benannten baulichen Maßnahmen im öffentlichen Raum und der Stärkung der Nahversorgung, kleinere Maßnahmen zur Naherholung im unmittelbaren Wohnumfeld. Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

▪ Projekt-Nr. 2.1: Hof- und Fassadenprogramm

Das Image eines Quartiers wird immer durch sein äußeres Erscheinungsbild geprägt. Gerade in der Innenstadt, die auch von Besuchern und Touristen aufgesucht wird, ist es auch aus wirtschaftlich-touristischen Gründen sinnvoll, in den Gebäudebestand zu investieren. Attraktive Wohngebäude lassen sich darüber hinaus generell besser vermieten, als Gebäude, deren

Fassaden verschmutzt oder beschädigt sind. Wenn Eigentümer Mittel aus dem Hof- und Fassadenprogramm nutzen können, werden Anreize geschaffen, in den Bestand zu investieren. So werden das Erscheinungsbild der Gebäude und die Nutzbarkeit von Innenhöfen als Flächen mit Aufenthaltsqualitäten verbessert.

▪ Projekt-Nr. 2.2: Neugestaltung Spielplatzflächen – Konzept für Spielpunkte in der Innenstadt

Durch die Erarbeitung eines Konzeptes für Spielpunkte in der Innenstadt und die Bewertung der vorhandenen Spielplätze soll der Ausbau des bestehenden Spielplatzflächenbestandes ermöglicht werden, um den vorliegenden Fehlbedarf abzubauen. Gut gestaltete Spielflächen in der hoch verdichteten Innenstadt werten den Stadtraum auf und bilden Orte der Kommunikation. Im Rahmen dieser Maßnahme geht es um die Erstellung eines Konzeptes. In einem zweiten Schritt müsste sodann die bauliche Umsetzung erfolgen.

▪ Projekt-Nr. 2.3: Erneuerung im Wohnungsbestand

Gerade die Bausubstanz der Nachkriegsjahre entspricht nach heutigen Gesichtspunkten nicht immer den Bedürfnissen seiner Bewohner. Sowohl die Grundrisse, die barrierefreie Ausstattung oder die Energiebilanz weisen häufig Defizite auf. Teilweise sind es schon kleine Eingriffe in den Bestand, die zu Verbesserungen der Ist-Situation führen können. Wesentlich ist hierbei, dass die Immobilien- und Wohnungseigentümer gewonnen werden, in ihre Bestände zu investieren. Dabei müssen die Eigentümer auf vorhandene Beratungsangebote hingewiesen werden.

▪ Projekt-Nr. 2.4: Verbesserung der Wohnungsangebote

Beratung und Aktivierung der Eigentümer/innen zur Erneuerung des Wohnungsbestandes, auch um Fördermittel aus anderen Förderprogrammen in Anspruch nehmen zu können (energetische Sanierung, Umbau von Wohnungen zu barrierefreien Wohnungen)

Jedes Projekt wird in einem Projektdatenblatt im Anhang im Detail beschrieben.

6.3 Handlungsfeld Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung

Die Elberfelder City ist *das* Innenstadtzentrum Wuppertals. Die Maßnahmen und Projekte, die hier beschrieben werden, dienen in erster Linie dazu, die oberzentralen Funktionen Elberfelds auszubauen und damit ganz Wuppertal zu stärken und im regionalen Gefüge zu positionieren.

Der Schwerpunkt der baulichen Entwicklungen liegt derzeit im Umfeld des Hauptbahnhofes – der zukünftige Mittelpunkt der Innenstadt wird der südliche zentrale Versorgungsbereich sein. Um durch die Entwicklungen im Bereich des Hauptbahnhofes auch die Standortqualitäten im weiteren Bereich der City zu stärken, sollten diese gezielt beworben werden. Die Vorzüge der einzelnen Quartiere sollten dabei im Fokus stehen, um so die Bedeutung der unterschiedlichen Qualitäten der Elberfelder City zu betonen und ein Profil für die einzelnen Quartiere zu bilden.

Die neuen privaten Projekte, die im Bereich des Hauptbahnhofes geplant sind, sollten als Ergänzung des bestehenden Angebotes zu einer Stärkung der oberzentralen Funktion Elberfelds beitragen. Eine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten im Citybereich sollte weitgehend durch planungsrechtliche Regelungen zu einem angepassten Warensortiment ausgeschlossen werden.

Als konkrete Maßnahmen und Projekte sind in diesem Handlungsfeld zu nennen:

▪ Projekt-Nr. 3.1: Marketingkonzept inkl. Gastronomie-Wegweiser

Bereits jetzt erfolgt für den Standort Elberfeld eine Vermarktung durch die Wuppertal Marketing GmbH. Die Bemühungen könnten durch ein gezieltes Marketingkonzept weiter ausgebaut

werden, das nicht nur die Vorteile im Bereich Einzelhandel darstellt, sondern auch gezielt auf das gastronomische Angebot und die vielen kulturellen Einrichtungen im Citybereich Elberfeld eingeht. Hierbei könnten auch Interessen- und Standortgemeinschaften in die Erarbeitung einbezogen werden. Bereits jetzt gibt es von der Wuppertal Marketing GmbH einen gastronomischen Wegweiser für mobilitätseingeschränkte Personen. Diese Idee könnte aufgegriffen und erweitert werden, sodass das bestehende Angebot im Gastgewerbe gezielt vermarktet werden kann.

▪ Projekt-Nr. 3.2: Konzept Umfeld Rathaus-Galerie

Die Rathaus-Galerie sowie der nördliche Randbereich der City sind durch die Eröffnung der City-Arkaden 2001 und die aktuellen Planungen im Bereich des Hauptbahnhofes stärker von der Verlagerung der Passantenfrequenzen betroffen. Leerstände und erste Trading-Down-Effekte sind sichtbar. In einer ersten konzeptionellen Studie soll die mittel- bis langfristige Wirtschaftlichkeit analysiert werden. Dabei sind die Bewertung des städtebaulichen Umfelds inkl. Karlsplatz und die Anbindung an den Neumarkt von grundlegender Bedeutung. Es sollen erste Ideen zur Verbesserung der Situation bzw. auch zur Umnutzung erarbeitet werden. Dieses Konzept soll als Grundlage für die weitere Diskussion im Rahmen der „Qualitätsoffensive Innenstadt“ zur Zukunft der nördlichen City-Randlage dienen. Eine Aufwertung des Karlsplatzes wird der Rathaus Galerie zugutekommen.

▪ Projekt-Nr. 3.3: Private Investitionen - Geschäftsnutzungen im Bahnhofsumfeld

Der Bau des Investorenkubus, der Geschäftspassage und die Bebauung der Geschäftsbrücke zum Hauptbahnhof schaffen neue attraktive und zeitgemäße Einzelhandelsflächen am Döppersberg u.a. im Bereich „Junge Mode“.

▪ Projekt-Nr. 3.4: Nachnutzung ehem. Bundesbahndirektion - FOC

Durch die Nachnutzung der ehemaligen Bundesbahndirektion erfolgt eine weitere Aufwertung des Bahnhofsumfeldes und eine Wiedernutzung eines seit Jahren leer stehenden denkmalgeschützten und stadtbildprägenden Gebäudes. Aufgrund der geplanten Umnutzung zu einem Factory-Outlet-Center kann die oberzentrale Bedeutung des Einkaufsstandortes Elberfelder Innenstadt gestärkt werden. Im Rahmen der letzten Ausbaustufe des FOC erfolgt eine Erweiterung des Innenstadtzentrums Elberfeld nach Süden. Um die negativen Auswirkungen des FOC zu reduzieren, sind die Empfehlungen des Einzelhandelsgutachtens (GMA 2016) zu beachten.

6.4 Handlungsfeld „Kulturszene Wuppertal - Freizeit und Kultur in der City“

Angebote im Freizeitbereich und kulturelle Angebote tragen maßgeblich zur Anziehungskraft und Attraktivität von Innenstädten bei. Ein Besuchermagnet kann die Passantenfrequenzen und Besucherzahlen deutlich erhöhen und zusätzlich eine positive Wirkung auf den Bereich Gastronomie und den Einzelhandel haben.

Freizeitangebote im Wohnumfeld stärken einen Stadtteil ebenfalls als Wohnstandort, da ein attraktives Umfeld die Wohnungsnachfrage steigen lässt. Hierbei sind je nach Altersgruppe die Bedürfnisse zwar unterschiedlich, jedoch werden z.B. Grün- und Parkflächen - solange diese gepflegt sind - von allen Altersgruppen als positiver Standortfaktor wahrgenommen.

Die Maßnahmen, die in diesem Handlungsfeld benannt werden, tragen im Wesentlichen dazu bei, das Oberziel „Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote und des Tourismus“ zu erfüllen.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

▪ Projekt-Nr. 4.1: Rahmenplan Kulturinsel – Pina Bausch Zentrum

Die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans (inkl. Fachgutachten und Grundlagenermittlung), in dem die konkreten städtebaulichen Zielsetzungen festgelegt werden, ist für die Realisierung des Pina Bausch Zentrums eine wichtige Grundlage. Die Erarbeitung wurde bereits im Rat beschlossen.

▪ Projekt-Nr. 4.2: Skulpturenpfad „Neue Wege“ Elberfeld

Der Innenstadtbereich in Elberfeld weist eine Vielzahl von Skulpturen auf. Um diese dem Besucher näher zu bringen und um die historischen Bezüge darzustellen ist die Erarbeitung eines Skulpturenpfads geplant, der gezielt vermarktet werden kann.

▪ Projekt-Nr. 4.3: Perspektivwechsel Wupper – Öffnung der Stadt zum Flussraum

Das Projekt Perspektivwechsel Wupper ist eines der Schlüsselprojekte der Strategie „Wuppertal 2025“. In einer ersten Konzeptstudie sollen Flächen im Bereich der Wupper hinsichtlich ihres Umnutzungspotenzials analysiert werden. Folgende Fragestellungen sollen behandelt werden: In welchen Bereichen könnte ein Zugang zur Wupper entstehen? Welche Flächen an der Wupper könnten für Freizeit Zwecke umgenutzt werden? Diese Konzeptstudie kann die Grundlage für den weiteren Diskussionsprozess sein und für die Auswahl konkreter Projekte, die durch die Beantragung von Fördermitteln umgesetzt werden können.

6.5 Handlungsfeld „Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit“

In diesem Handlungsfeld geht es um die Verbesserung der Erreichbarkeiten des Stadtzentrums. Die in der Analyse beschriebenen städtebaulichen, verkehrlichen und funktionalen Missstände sollen im Zuge der in Umsetzung befindlichen Neugestaltung Döppersberg nach und nach beseitigt werden. Darüber hinaus werden mit einer Radabstellanlage am Döppersberg und dem Seilbahn-Projekt zwei weitere Projekte vorgestellt, die zur besseren Anbindung der Innenstadt bzw. zur Verknüpfung der Verkehrsträger dienen.

Der Hauptbahnhof und das gesamte Bahnhofsumfeld werden zukünftig der Funktion als Tor zur Stadt wieder gerecht und zeigen ein positives Bild der Stadt. Das Stadtzentrum wird durch die Definition einer neuen 1-A-Lage zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt strukturell aufgewertet. Der Hauptbahnhof wird räumlich-funktional mit der Innenstadt verbunden. Der Hauptbahnhof als moderne Verkehrsstation ist direkt mit sämtlichen anderen Verkehrsarten verknüpft. Durch neu geschaffene Aufenthaltsqualitäten und ansprechende Nutzungen wird das gesamte Bahnhofsviertel belebt. Neben den kommunalen Bautätigkeiten werden Angebotsflächen für Privatinvestitionen geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem Teil der Innenstadt zu entwickeln.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld umgesetzt:

▪ Projekt-Nr. 5.1: Neugestaltung Döppersberg - Straßen und Ingenieurbauwerke

Das Verkehrssystem wird grundlegend umgebaut. Die Straße Döppersberg wird direkt auf den Knoten Brausenwerth geführt. Die Bahnhofstraße wird im Bereich hinter der Sparkasse auf Höhe des Walls an die B7 angeschlossen. Die derzeit als Barriere wirkende B7 bleibt als zentrale Ost-West-Verbindung erhalten, wird aber im zentralen Bereich zwischen Morianstraße und Wall um ca. sechs Meter abgesenkt. Die Absenkung der B7 macht eine barrierefreie, von Geschäften begleitete, oberirdische Fußgängerbrücke möglich, die den Hauptbahnhof mit der Innenstadt verbindet. Diese Fußgängerbrücke bildet ein gemeinsames Bauwerk mit der parallel angrenzenden Geschäftsbrücke. Die Geschäftsbrücke dient als Bauwerk für eine Geschäftsbebauung. Durch den Bau der Brücken wird sowohl die ursprüngliche Wegeverbindung zum

Bahnhof als auch die Blickachse zum historischen Empfangsgebäude wieder hergestellt. Die B7 wird im Stadtbild als weniger störend wahrgenommen.

- Projekt-Nr. 5.2: Neugestaltung Döppersberg - Busbahnhof und Buswarteplatz

Der neue Busbahnhof befindet sich unmittelbar am Hauptbahnhof zwischen dem Wuppertal Institut und dem historischen Empfangsgebäude. Nur an dieser Stelle ist eine leistungsfähige Abwicklung des Busverkehrs möglich. Auf fünf Bussteigen werden insgesamt 18 moderne Haltestellen geschaffen, die direkt vom Gleis 1 und vom oberen Bahnhofsvorplatz aus erreicht werden können. Über Treppen und Aufzüge ist von den Bussteigen aus eine Anbindung an die darunter liegenden Parkdecks und an die Mall gegeben.

Um die notwendigen Standzeiten der Busse im Umfeld des Busbahnhofs abwickeln zu können, aber ohne hierfür wertvolle Flächen im unmittelbaren Bahnhofsumfeld zu verbrauchen, wird im östlichen Planungsraum an der Dessauer Straße ein Buswarteplatz mit sechs Stellplätzen und einem Fahreraufenthaltsraum errichtet.

- Projekt-Nr. 5.3: Neugestaltung Döppersberg - Unterkonstruktion/Parkdeck

Die topografische Ausgangssituation des Planungsraumes ist durch ein starkes Gefälle zwischen den Gleisanlagen und der Wupper bzw. der B7 gekennzeichnet. Damit der neue Busbahnhof sinnvollerweise auf Höhe der Gleisanlagen und des oberen Platzes entstehen kann, muss eine ebene Fläche auf diesem Niveau geschaffen werden. Dies erfolgt über eine Unterkonstruktion, die den Unterbau der eigentlichen Busbahnhofsfläche darstellt. Die Unterkonstruktion wird zusätzlich als Kiss & Ride-Zufahrt des Bahnhofes und als Parkdeck mit zwei Ebenen und rund 250 Parkplätzen genutzt. Außerdem wird eine Fahrradabstellanlage eingerichtet.

- Projekt-Nr. 5.4: Neugestaltung Döppersberg - Mall

Vor dem historischen Empfangsgebäude befindet sich in Verlängerung des Parkdecks die sogenannte Mall als Bahnhofshalle des Hauptbahnhofs. Über die Mall werden die verschiedenen Verkehrsströme zu den unterschiedlichen Zielen (u.a. Gleisanlagen, Busbahnhof, unterer Platz/Innenstadt) geführt. Die Mall ist mit ihren hohen Decken und Lichteinlässen hell und freundlich gestaltet. Sie birgt Ersatzflächen für die im ursprünglichen Vorbau des historischen Empfangsgebäudes der Bahn vorhandenen Vermarktungsflächen. Dies sind kleinteilige Geschäfte, die u.a. den kurzfristigen Bedarf an Reiseartikeln abdecken. Die Nordseite der Mall bildet die bereits im Wettbewerb 2004 vorgesehene, wichtige städtebauliche Raumkante des unteren Platzes. Die Außenwände der Mall werden mit einer Natursteinfassade belegt. Das Dach der Mall bildet den oberen Platz vor dem historischen Empfangsgebäude. Die Vorbauten der 1960er Jahre wurden abgerissen und die Fassade wird in Abstimmung mit der Denkmalpflege neu hergestellt. Vom oberen Platz aus gelangt der Fußgänger über eine breite Freitreppe zum unteren Platz. Dieser wird durch einen Investor unterbaut (Tiefgarage) und überbaut (Investorenkubus).

- Projekt-Nr. 5.5: Neugestaltung Döppersberg - Bussteigüberdachung

Der zentrale Busbahnhof befindet sich an einer prominenten Stelle im Stadtgebiet und muss daher neben den betrieblichen Anforderungen auch besonderen städtebaulichen Ansprüchen genügen. Durch die gewählte Form und Platzierung der Dächer werden die Kanten der Platzebene und der Bussteige nachgezeichnet. Dabei bilden die fünf Kopfseiten der Bussteigüberdachung einen seitlichen Abschluss des oberen Platzes.

- Projekt-Nr. 5.6: Neugestaltung Döppersberg - Planungskosten

Sämtliche Planungskosten der Projekte/Maßnahmen 1.1 und 5.1-5.5 werden im Rahmen dieses Projektes erfasst.

Zum besseren Verständnis und zur Verortung der Teilmaßnahmen des Gesamtprojektes Neugestaltung Döppersberg dient Abbildung 23.

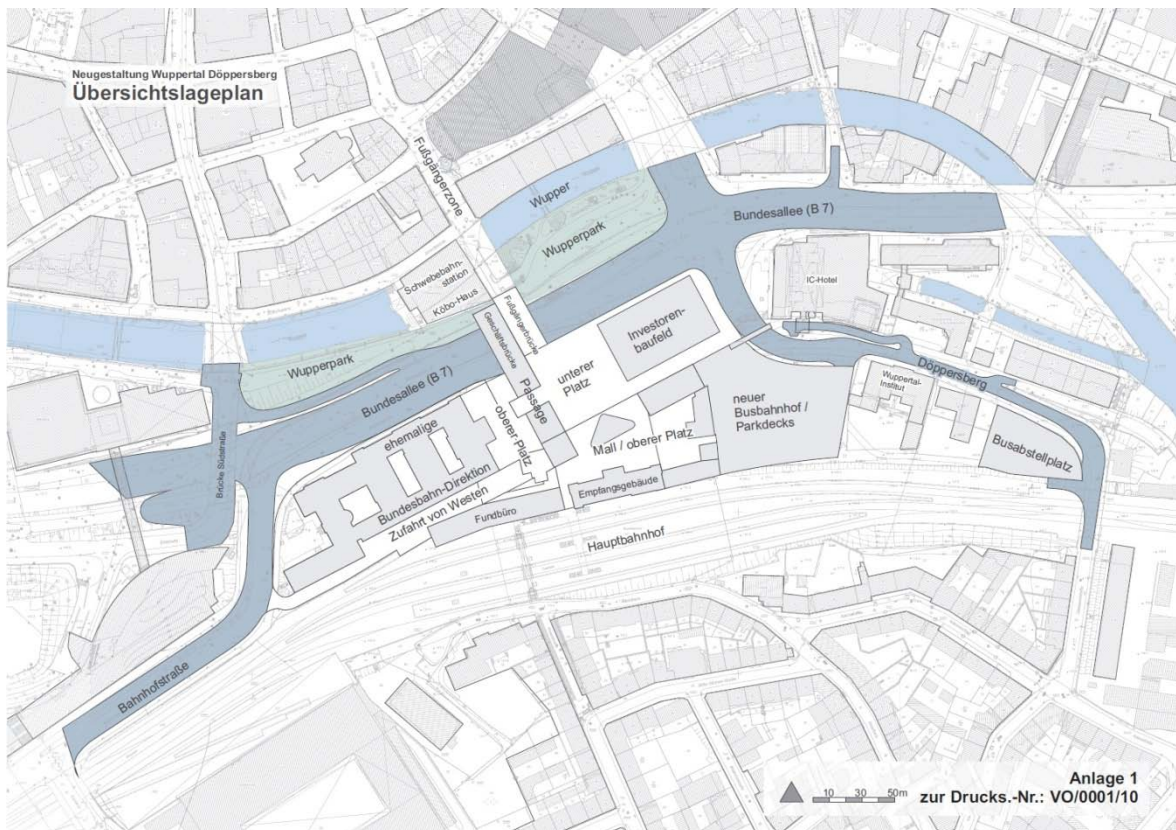


Abbildung 23: Übersichtslageplan der Teilmaßnahmen des Projektes Neugestaltung Döppersberg

- Projekt-Nr. 5.7: Radabstellanlage mit Serviceeinheit am Döppersberg

Die Strategie „Wuppertal 2025“ sieht vor, Wuppertal als Fahrradstadt weiter zu qualifizieren. Dazu bedarf es einerseits der Fortsetzung der bereits eingetretenen Verhaltensänderung der Bürgerinnen und Bürger im Bereich Nahmobilität und Fahrradnutzung. Andererseits muss aber auch die Kommune die erforderliche Infrastruktur für den weiteren Ausbau des Radwegenetzes bereitstellen. Ein dichtes Radwegenetz, ein attraktives Angebot an Abstellplätzen und die Einrichtung von Aufladestationen für Pedelecs und E-Bikes sind wichtige Bestandteile dieses Konzeptes. Mit Eröffnung der Nordbahntrasse und der damit verbundenen Nutzung durch den Radverkehr wurde ein bedeutender Meilenstein zur Weiterentwicklung Wuppertals zur Fahrradstadt gesetzt.

Eine Projektidee zur Stärkung des Radverkehrs ist die Einrichtung einer Radabstellanlage mit Serviceeinheit direkt am Hauptbahnhof mit mindestens 120 Stellplätzen. Hiermit soll ein Angebot für Rad-Fahrende geschaffen werden, ihr Fahrrad sicher und wettergeschützt abzustellen. Neben der Errichtung von Abstellplätzen ist vorgesehen, in der Radabstellanlage Fahrradboxen und Aufladestationen für E-Bikes zur Verfügung zu stellen. Weitere Serviceleistungen rund ums Rad (z.B. Wartung, Reparatur) ergänzen und attraktivieren das Angebot. Der Betrieb könnte durch einen sozialen Träger sichergestellt werden.

Im Zuge der Neugestaltung Döppersberg und der Investorenbebauung besteht die einmalige Gelegenheit, den Wuppertaler Radverkehr nachhaltig zu stärken und sämtliche Verkehrsträger am Hauptbahnhof miteinander zu verknüpfen und zu bündeln. Der zwischen der Stadt Wuppertal und dem Investor geschlossene Städtebauliche Vertrag ermöglicht der Stadt eine Bebauung des Investorengrundstückes „Platz Ost“ im Kreuzungsbereich Döppersberg/Bundesallee. Durch eine qualitativ hochwertige Bebauung wird eine städtebauliche Kante formuliert, die zur Aufwertung des gesamten Kreuzungsbereiches führt. Fundierte Vorun-

tersuchungen zum Bau der Radabstellanlage mit Serviceeinheit am Döppersberg wurden bereits stadtintern durchgeführt. Zur Sicherung der städtebaulichen und architektonischen Qualität sind Qualifizierungsverfahren unter Beteiligung des Gestaltungsbeirates der Stadt Wuppertal vorgesehen.

Alternative Flächen für den Bau einer Radabstellanlage mit Serviceeinheit stehen am Döppersberg nicht zur Verfügung, so dass die Realisierung des Gebäudes ausschließlich an diesem Standort möglich ist. Durch die vorgegebenen Bauabläufe für den Investorenkubus ist eine Bebauung des Grundstücks innerhalb des Jahres 2018 notwendig (Baubeginn und Fertigstellung).

▪ Projekt-Nr. 5.8: Seilbahnprojekt Wuppertal

Die topografische Situation Wuppertals stellt die Erschließung und Erreichbarkeit von Orten außerhalb der Talachse vor besondere Herausforderungen. Die heutige Situation ist vor allem durch die sehr hohe ÖPNV-Auslastung in Richtung der Wuppertaler Südhöhen gekennzeichnet. Insbesondere zu den Stoßzeiten pendeln viele der 20.000 Studierenden und der 2.000 Schülerinnen und Schüler auf die Südhöhen zur Bergischen Universität und zum Schulzentrum Süd, so dass der ÖPNV hier an die Grenzen seiner Kapazitäten stößt und das Straßensystem hoch ausgelastet ist. Der Höhenunterschied zwischen Hauptbahnhof und Schulzentrum beträgt 165 Meter. Zur Überwindung der Strecke müssen die Busse derzeit Steigungen von z.T. 15% überwinden. Gerade im Winter, bei widrigen Verkehrsverhältnissen, kann es hier zu erheblichen Verspätungen oder Ausfällen der Busse kommen.

Aufgrund der oben beschriebenen besonderen topografischen Lage Wuppertals und den damit einhergehenden Problemen der ÖPNV-Erreichbarkeit entstand die Idee der Wuppertaler Stadtwerke und des PRO BAHN e.V., eine Kabinenseilbahn für Wuppertal als Ergänzung bzw. Alternative zum vorhandenen ÖPNV-System zu bauen. In der Strategie „Wuppertal 2025“ wurde das Projekt unter dem Motto „Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben“ als Schlüsselprojekt definiert.

Mit dem Bau der Seilbahn wird das Ziel verfolgt, den Wuppertaler Hauptbahnhof/Döppersberg mit dem Campus der Uni und dem Schulzentrum auf dem Hahnerberg barrierefrei zu verbinden. Die Seilbahn soll das Straßennetz entlasten, die Verbindungszeit zu den Zielen erheblich verkürzen und die Lebensqualität im Einsatzbereich durch die Verkehrs-entlastung steigern. Auch für Touristen kann eine Seilbahn ein attraktiver Anziehungspunkt sein. Der Hauptbahnhof, der schon jetzt als zentraler Umsteigepunkt sämtliche Verkehrsträger miteinander verknüpft, würde sodann um ein weiteres Verkehrsmittel ergänzt. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung Döppersberg würde die Attraktivität des Standortes nochmals gesteigert. Weitere Vorteile der Seilbahn liegen in einem geringen Flächenbedarf, hoher Verfügbarkeit, einem von anderer Verkehrsinfrastruktur unabhängigen Betrieb und der Witterungsunabhängigkeit.

Durch ein externes Ingenieurbüro wurde bereits eine „Vorstudie zur technischen Machbarkeit einer urbanen Seilbahnverbindung in der Stadt Wuppertal zwischen Hauptbahnhof, Universität und Küllenhahn“ erstellt. Die Studie aus Mai 2015 kommt zu dem Ergebnis, dass die Vorzugsvariante der gewünschten Seilbahn mit einem Investitionsaufwand von ca. 51 Mio. € gut umgesetzt werden kann. Die geplante Dreiseilumlaufbahn soll Kapazitäten für ca. 3.500 Personen pro Stunde und Richtung aufweisen und bei einer Gesamtlänge von rund 2.800 Metern drei Stationen (Hauptbahnhof, Universität, Schulzentrum) umfassen.

Derzeit wird ein partizipativer Moderationsprozess vorbereitet, in dem auch die Interessen der im Bereich der Trasse unmittelbar betroffenen Grundstückseigentümer einbezogen werden sollen.

7 Übergeordnete Querschnittsaufgaben

Die Wirkung der in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Projekte und Maßnahmen überschneidet sich zum Teil bzw. es führen einige Projekte und Maßnahmen zu Verbesserungen in mehreren Handlungsfeldern. Ein Beispiel dafür ist die geplante Aufwertung der Stadtplätze, die sich zum einen positiv auf den Stadtraum auswirkt, gleichzeitig eine positive Auswirkung für den Einzelhandel hat und zu einer Verbesserung des Wohnumfeldes beiträgt und so den Wohnstandort Innenstadt Elberfeld stärkt. Ebenfalls eine positive Wirkung auf alle Handlungsfelder hat der Umbau des Döppersberges, der durch die Schaffung neuer Platzbereiche das Stadtbild aufwertet, durch die neuen Einzelhandelsflächen eine Ergänzung des bestehenden Angebotes schafft, mit dem Wupperpark neue Freizeitflächen entstehen lässt und zu einer Verbesserung der Erreichbarkeit von Elberfeld beiträgt. Dieser Effekt ist aufgrund des integrativen Ansatzes des IHK durchaus gewünscht und zeigt, dass der gezielte, effiziente Einsatz von Mitteln zur Erfüllung mehrerer Ziele führen kann.

Neben diesen Projekten, die für mehrere Handlungsfelder eine positive Veränderung bringen, gibt es übergreifende Querschnittsaufgaben und -maßnahmen für die Innenstadt, die für alle Handlungsfelder und Teilmaßnahmen von Bedeutung sind und die insbesondere den Prozess der Beteiligung betreffen:

- Umsetzung des Diskussionsprozesses Qualitätsoffensive Innenstadt (vgl. Kapitel 7.1)
- Etablierung eines Innenstadtmanagements (vgl. Kapitel 7.2)
- Evaluation der Maßnahmen (vgl. Kapitel 7.3)
- Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation / Veröffentlichungen

7.1 Der Beteiligungsprozess und die Verbindung zur Qualitätsoffensive Innenstadt

Im Rahmen der Planungen und der Realisierung der Neugestaltung Döppersberg wurden von Anfang an unterschiedlichste Institutionen und Akteure eingebunden und eine offensive Öffentlichkeitsarbeit geleistet. So gibt es die Ausstellung zum Projekt im City-Center (Schloßbleiche 42) als Informations- und Anlaufstelle für Bürgerfragen. Von Projektbeginn an wurde eine Homepage mit weiterführenden Informationen bereitgestellt und seit Anfang 2014 erscheint zusätzlich das Döppersberg Journal, das über die aktuellen Entwicklungen berichtet. Abgerundet werden die Informationen durch regelmäßige Baustellenführungen und die öffentlichen Sitzungen der Planungs- und Baubegleitkommission Döppersberg.

Die Neugestaltung Döppersberg soll durch weitere Projekte und Maßnahmen dieses Konzeptes ergänzt werden, so dass ein umfassender Erneuerungsprozess der Elberfelder Innenstadt initiiert werden kann. Dies setzt auch weiterhin eine umfassende Einbindung der Öffentlichkeit voraus. Ein wesentlicher Baustein hierfür ist die bereits in Kapitel 1 beschriebene Qualitätsoffensive Innenstadt. Der breit angelegte Moderations- und Beteiligungsprozess zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt wurde am 22.06.2015 vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossen und soll während der Jahre 2016 - 2020 stattfinden. Die Beauftragung eines Moderationsbüros ist erfolgt, so dass der Prozess am 05.07.2016 mit der ersten öffentlichen Innenstadtkonferenz starten wird. Beteiligt werden im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt die politischen Gremien, die Bürgerinnen und Bürger, die lokalen Interessensgemeinschaften, Vereine und Initiativen sowie weitere wichtige Partner (z.B. Wohnungsbaugesellschaften, WSW, usw.) und an der Innenstadtentwicklung interessierte Akteure. Zielsetzung der Qualitätsoffensive ist die Schaffung einer Kommunikations- und Beteiligungsplattform zur Diskussion aktueller Projekte und Fragestellungen mit eben diesen Akteuren. Der breite Beteiligungsprozess ermöglicht es, die spezifischen Kompetenzen der einzelnen

Beteiligten zu nutzen und zu bündeln und soll zusätzlich dazu führen, dass die Ergebnisse im Dialog entwickelt und dann von einer möglichst breiten Basis getragen werden.

Über einen moderativen Prozess soll ein gemeinsames Zukunftsprofil und ein Handlungsleitfaden für die Elberfelder Innenstadt entwickelt und erarbeitet werden. Im Ergebnis wird ein städtebauliches Gesamtkonzept erwartet, das die jeweiligen Interessenlagen und die Auswirkungen von Entwicklungen berücksichtigt und ein qualitativvolles, unverwechselbares und zukunftsfähiges urbanes Profil für die Elberfelder Innenstadt beschreibt.

Folgende Schwerpunkte wurden dabei vom Rat beschlossen:

- Abgrenzung der „Einkauf-City“/Funktionen von Teilräumen und Quartieren,
- Stadträume und –plätze (insb. Wall und Neumarkt),
- Wege- und Sichtbeziehungen,
- Verkehr sowie
- Handel und Nutzungsmischung.

Weitere Themen ergeben sich ggf. im Laufe des Beteiligungsprozesses der Qualitätsoffensive.

Es ist offensichtlich, dass die Themen der Qualitätsoffensive sich mit den Handlungsfeldern des IHK stark überschneiden. So dient der Dialogprozess Qualitätsoffensive Innenstadt mit den verschiedenen Themenwerkstätten und der geplanten Innenstadtkonferenz auch als zentrales Beteiligungsinstrument dazu, die Ziele, Projekte und Maßnahmen dieses IHK in den Dialog einzubringen, zu konkretisieren und fortzuentwickeln. Ergebnis der Beteiligung sollen integrierte Lösungen sein, aus denen sich konkrete Maßnahmen und Projekte ableiten lassen. Der Prozess ist auf fünf Jahre angelegt und soll sich dann verstetigen. Die (Zwischen-)Ergebnisse der Themenwerkstätten und der Innenstadtkonferenz sollen in die Erarbeitung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für Elberfeld einfließen, das – möglichst bereits in 2017 – als Fortschreibung dieses IHK wiederum die Grundlage für die Beantragung weiterer Fördergelder sein soll.

Abbildung 24 veranschaulicht die Organisation und die Struktur des Prozesses der Qualitätsoffensive Innenstadt.

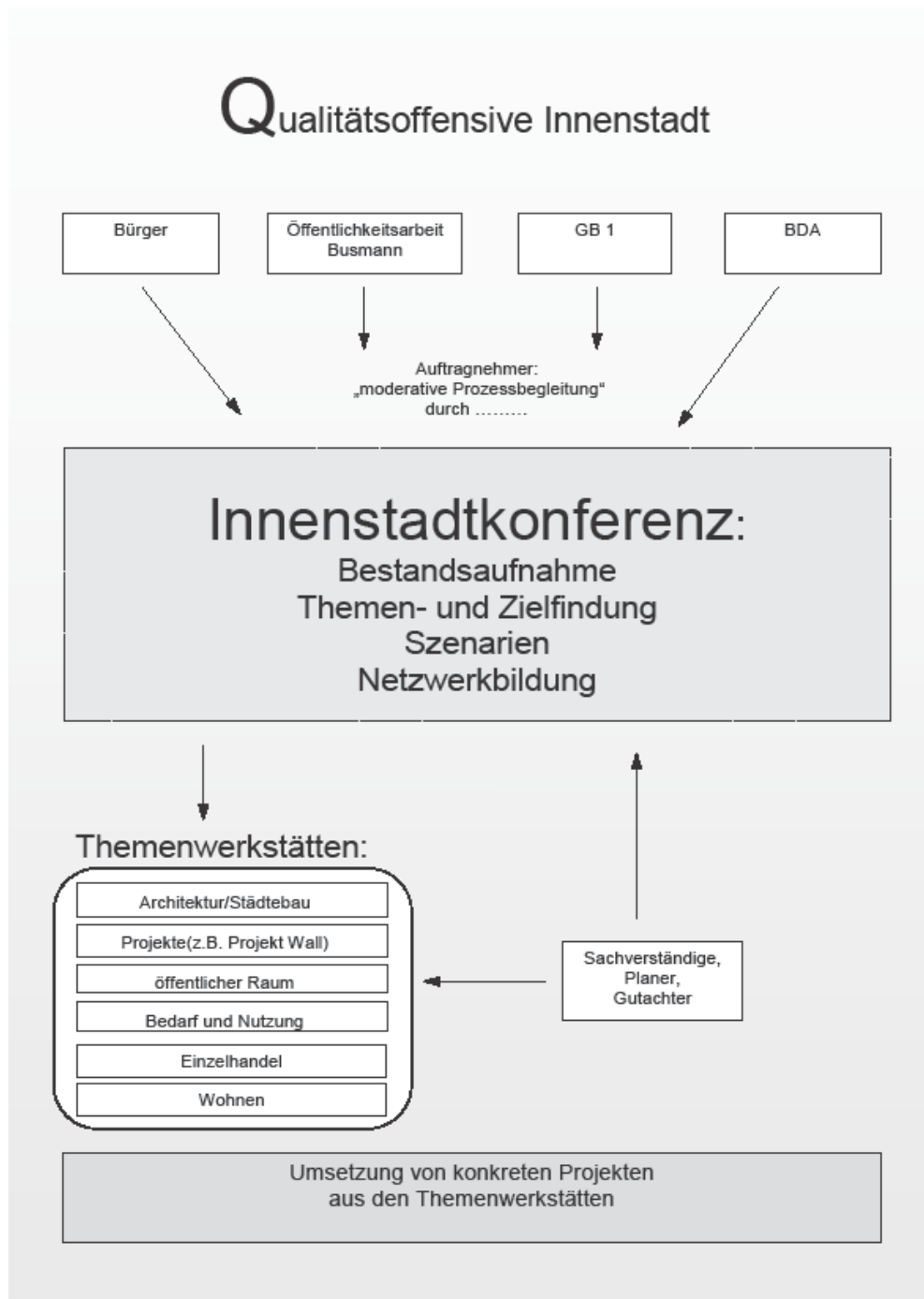


Abbildung 24: Beteiligungsprozess Qualitätsoffensive Innenstadt (Darstellung Ressort 101)

7.2 Organisation des Innenstadtmanagements

Das vorliegende IHK umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die unter Beteiligung der verschiedenen Akteure konkretisiert werden sollen. Die Umsetzung einiger Maßnahmen ist unmittelbar vom Willen und der Einsatzbereitschaft der Bewohner/innen, Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer abhängig. Dies setzt wiederum voraus, dass diese Zielgruppe Kenntnis über die bestehenden Möglichkeiten der Maßnahmen und die damit verbundenen Rahmenbedingungen hat. Hier knüpft das geplante Innenstadtmanagement an. Die Beauftragung soll an ein externes Büro erfolgen, welches die Umsetzung der im IHK bzw. im fortgeschriebenen ISEK vorgeschlagenen Maßnahmen inhaltlich und personell begleitet und unterstützt. Das Büro sollte von Anfang an im

Stadtteil präsent sein und Informationen quartiersbezogen zur Verfügung stellen. Durch das Innenstadtmanagement sollen gezielt Aktivierungs-, Koordinierungs- und Beratungsangebote geschaffen werden. Es stellt somit eine sinnvolle Ergänzung der Handlungsansätze der Qualitätsoffensive Innenstadt auf operativer Ebene dar.

Aufgaben wären dabei die Beratung von Immobilien-/Wohnungseigentümern zur Aufwertung ihrer Immobilien durch eine energetische Sanierung oder den barrierefreien Umbau von Gebäuden. Die Beratung würde gezielt auf bestehende Programme des Bundes und Landes verweisen. Zusätzlich dazu kann eine ergänzende Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm erfolgen, wenn hierfür im weiteren Prozess Städtebaufördermittel beantragt werden (z.B. über förderfähige Renovierungen oder zu Möglichkeiten der Steuerabschreibungen).

Über die Maßnahmen der Verbesserung des baulichen Zustandes einer Immobilie hinaus sollen im Rahmen eines Leerstandsmanagements Zwischennutzungen für Leerstände, z.B. durch Kreative, organisiert werden. So kann jungen Unternehmen die Möglichkeit gegeben werden, in der Startphase ihres Unternehmens ein Ladenlokal günstig zu nutzen, gleichzeitig wird durch die Zwischennutzung das Quartier gestärkt. Auf die Erfahrungen der über mehrere Jahre tätigen Zwischennutzungsagentur ist dabei aufzubauen.

Das Büro kann ebenfalls die Beratung und Begleitung vorhandener oder entstehender Ansätze zur Gründung von Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) übernehmen.

Weitere Aufgaben wären:

- Die Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Projektideen der Akteure im Fördergebiet sowie Anregung von neuen Projekten,
- die Information und Öffentlichkeitsarbeit (einschließlich Internethomepage) in Absprache mit der Stadt Wuppertal,
- die Mitwirkung an der Weiterentwicklung und Umsetzung eines Controlling- und Evaluationsverfahrens,
- die Unterstützung der Akteure im Fördergebiet bei Antragstellung, Konzeptentwicklung, Akquise von Fördergeldern und Sponsorenmitteln,
- die Funktion als Anlaufstelle im Quartier und
- die Mitarbeit bei der Qualitätsoffensive Innenstadt.

Aufgaben eines Innenstadtmanagements liegen zudem in der Organisation und Moderation von Öffentlichkeitsveranstaltungen und in der Vernetzung von Akteuren als Vorbereitung eines von öffentlichen Förderungen unabhängigen Verstetigungsprozesses vor Ort.

7.3 Verstetigung und Evaluationskonzept

Das Ziel von Städtebauförderprogrammen ist nicht die punktuelle Verbesserung einzelner Missstände, sondern die grundlegende Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort durch einen integrativen Projektansatz.

In Elberfeld werden durch den Umbau des Döppersberges langfristige positive Impulse für den gesamten Innenstadtbereich mit Wirkung auf die Gesamtstadt erwartet. Dies geschieht durch die städtebauliche Aufwertung des gesamten Bahnhofsumfeldes verbunden mit der Umgestaltung wichtiger Straßen- und Verkehrsräume mit dem Ziel, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum für die Nutzer zu verbessern, die Verkehrsverhältnisse zu optimieren und mittelfristig eine positive Wirkung für den Einzelhandel zu erzielen. Die Investitionen in die öffentliche Infrastruktur und in die Stadt- und Straßenräume sollen dabei auch private Eigentümer motivieren, in ihre Gebäude

zu investieren. Mit der Städtebauförderung soll zunächst eine Anschubfinanzierung zur Umsetzung der Projekte und Maßnahmen erfolgen, die sich im weiteren Verlauf möglichst eigenfinanziert trägt und private Investitionen auslöst.

Über die eigentliche Fördermaßnahme hinaus soll ein Verstetigungsprozess initiiert werden, in dem möglichst viele Akteure vor Ort aktiviert werden. Es ist wünschenswert, dass die Beteiligten sowohl die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte begleiten als auch bei neuen Fragestellungen aktiv den Entwicklungsprozess der Elberfelder Innenstadt mitgestalten. Wichtige Akteure vor Ort sind in Elberfeld z.B. die IG 1 und die IG Friedrich-Ebert-Straße. Über die Qualitätsoffensive Innenstadt soll dieser Verstetigungsprozess angestoßen werden.

Insbesondere für Aufgaben, die durch eine besondere Förderung ihre Wirksamkeit bewiesen haben und die weiterhin sinnvoll und notwendig sind oder auf andere Bereiche übertragen werden könnten gilt es, Lösungen zu finden, wie diese in kommunale, gemeinnützige und/oder private Regelstrukturen überführt werden können. Die Organisation des Verstetigungsprozesses kann eine der wichtigen Aufgaben des Innenstadtmanagements sein.

Neben dem regelmäßigen Monitoring der geplanten Maßnahmen und Projekte ist eine inhaltliche Evaluation erforderlich. Dazu sollen die in den vorhergehenden Kapiteln beschriebenen und über die Qualitätsoffensive Innenstadt konkretisierten Ziele regelmäßig darauf hin überprüft werden, ob und in welchem Grad sie durch die Aktivitäten im Projektverlauf erreicht werden konnten. Dazu werden sowohl schriftliche Projektberichte eingesetzt als auch die Ergebnisse der Beteiligungsformate im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt dienen. Dies ermöglicht auch eine Nachsteuerung in einzelnen Teilbereichen. Die Evaluation soll durch das Personal der Stadtverwaltung als Selbst-Evaluation, unterstützt durch das Innenstadtmanagement, stattfinden. Dabei ist einerseits angestrebt, dass sich die Akteure aktiv mit den Zielen und ihren darauf gerichteten Aktivitäten beschäftigen. Andererseits verhindert die externe Begleitung als Blick von außen, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden.

7.4 Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen

Es ist sinnvoll, die Erfolge die durch die Umsetzung von Maßnahmen erreicht werden konnten, öffentlich zu machen und zu würdigen. Dies trägt in hohem Maße zur Motivation und Identifikation der Projektbeteiligten bei und verhilft dazu, sich auch bei der Umsetzung weiterer Projekte zu engagieren und damit den Verstetigungsprozess zu fördern. Öffentliche Veranstaltungen wie dem jährlichen Tag der Städtebauförderung oder Sport- und Kulturveranstaltungen geben einen geeigneten Rahmen, um Projekterfolge in ein positives Licht zu stellen. So wird eine breite Öffentlichkeit nicht nur auf das einzelne Projekt, sondern auch auf den Zusammenhang zum integrierten Erneuerungsprozess aufmerksam gemacht. Denn aufgrund der vielen Maßnahmen und Projekte ist es für Externe oftmals schwierig nachzuvollziehen, dass diese Teil eines integrierten Gesamtansatzes sind. Eine sinnvolle und für die Dokumentation erforderliche Ergänzung sind Print-Produkte. Öffentlichkeitswirksam aufbereitet können Broschüren etc. zum Beispiel als imagewirksame Medien dienen, um den Standort Innenstadt zu bewerben. Der Mehrwert besteht auch darin, dass über die verschiedensten Optionen der Öffentlichkeitsarbeit weitere Akteure gewonnen werden können, sich im Prozess zu engagieren.

Die Veranstaltungen und weiteren Beteiligungsformate der Qualitätsoffensive Innenstadt bilden dabei eine wesentliche Säule der Öffentlichkeitsarbeit.

8 Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan

Der Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan umfasst grundsätzlich alle Maßnahmen und Projekte, die in diesem integrierten Handlungskonzept benannt werden.

Für die Projekte, die bereits durch Städtebauförderungsmittel oder andere Förderprogramme anteilig finanziert werden, sind konkrete Fördermöglichkeiten und Kosten benannt. Die über die Neugestaltung Döppersberg hinaus gehenden vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen sollen in dem geplanten Beteiligungsprozess „Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld“ weiter qualifiziert werden. In der nachfolgenden Tabelle sind erste Kostenschätzungen sowie potenzielle Förderwege aufgeführt. Die Umsetzungszeiträume werden bewusst ausgespart, um die Priorisierung und zeitliche Einsteuerung der Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt zu erörtern. Bei einer Antragsstellung im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ könnten für einige Projekte Mittel der Städtebauförderung beantragt werden. Diese sind in der Tabelle mit einem * markiert.

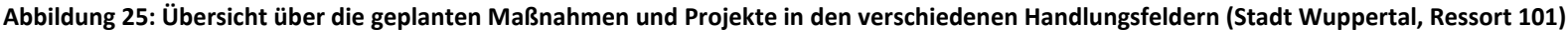
Die Förderung von Maßnahmen des Wohnungsbaus müssen durch die Eigentümer/innen der Immobilien beantragt werden. Da im Programmgebiet überwiegend Einzeleigentümer/innen angesprochen sind, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussagen über die Maßnahmen im Detail und ihre voraussichtlichen Kosten gemacht werden. Dieser Teilbereich kann nur im Nachhinein benannt und beziffert werden.

In der nachfolgenden Tabelle 4 sind die Maßnahmen und Projekte aufgeschlüsselt nach Handlungsfeldern dargestellt. Die Tabelle gibt Aufschluss über die jeweilige Maßnahme mit ihrem Bezug zu anderen Handlungsfeldern (insofern gegeben), ihren Gesamtkosten und der Aufteilung der Kosten mit Darlegung der jeweiligen Fördermöglichkeiten.

Aufgrund der fortgeschrittenen Arbeiten zur Neugestaltung Döppersberg sind die Maßnahmen zwar in der nachfolgenden Tabelle ebenfalls dargestellt; zusätzlich gibt es aber in Tabelle 5 eine separate Finanzierungsübersicht zu den Maßnahmen 1.1 sowie 5.1 - 5.6. Zur Abbildung des aktuellen Projektfortschritts der Neugestaltung Döppersberg dient der Sachstands- und Controllingbericht vom 15.12.2015 (vgl. Stadt Wuppertal 2015d), der durch die Planungs- und Baubegleitkommission Döppersberg am 16.02.2016 entgegen genommen wurde.

Die Maßnahmen, die einen konkreten räumlichen Bezug haben, sind in Abbildung 25 verortet.

Zu jeder einzelnen Maßnahme bzw. zu jedem Projekt befindet sich im Anhang ein Projektdatenblatt, in dem weitere Informationen zum Anlass und den konkreten Zielen der Maßnahme /des Projekts gemacht werden. Ebenso gibt es eine kurze Projektbeschreibung mit Aussagen zur Projektumsetzung nebst Zuständigkeiten.



Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfeldern	Gesamtkosten	Mittel der Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Handlungsfeld Stadtraum und Baukultur							
1.1	Neugestaltung Döppersberg - Freianlagen (Plätze und Wupperpark)	Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit	11.510.000 €	8.350.000 €	2.090.000 €		Dritte: 1,07 Mio. €
1.2	Konzept Stadtraumgestaltung Innenstadt Elberfeld mit den Schwerpunkten: - Beleuchtungskonzept - Möblierungskonzept - Pflasterkonzept	Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin	Keine zusätzlichen Kosten, Teil der Qualitätsoffensive Innenstadt				
1.3	Nutzungs- und Gestaltungskonzept Stadtplätze	Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin	60.000 €	*	60.000 €		
1.4	Gestaltungssatzung Innenstadt Elberfeld	Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung	Keine zusätzlichen Kosten				
1.5	Wegweiser-System Elberfeld Hinweise auf besondere Orte (historisch, Freizeit etc.) durch Beschilderung im Stadtteil	Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung	10.000 €		10.000 €		
1.6	Umgestaltung des Walls	Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit	3.500.000 €		3.500.000 €		Evtl. Förderung GVFG-IV
1.7	Aufwertung Neumarkt	Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit	2.400.000 €		2.400.000 €		
Zwischensumme (ohne Maßnahme 1.1 Döppersberg - Freianlagen)			5.970.000 €		5.970.000 €		

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfeldern	Gesamtkosten	Mittel der Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Handlungsfeld Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin							
2.1	Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe (auf der Basis von 50% der Gesamtkosten)	Stadtraum und Baukultur	500.000 € Davon förderfähig 250.000,00 €			300.000 €	Weitere Fördermöglichkeiten, z.B. zur energetischen Sanierung
2.2	Neugestaltung Spielplatzflächen - Konzept für Spielpunkte in der Innenstadt		50.000 €	*	50.000 €		
2.3	Erneuerung im Wohnungsbestand - Verbesserungen im Bestand v.a. in Hinblick auf Barrierefreiheit/-armut, Wohnungsgrundrisse, energetische Optimierung m. Schwerpunkt auf alten-/behindertengerechte Wohnungen), aktivierende, aufsuchende Beratung von Eigentümern	Stadtraum und Baukultur	Keine zusätzlichen Kosten				Wohnraumförderung NRW, Kfw - in der Regel Kreditfinanzierung, Tilgungsnachlass Beratung im Rahmen des Innenstadtmanagements
2.4	Verbesserung der Wohnangebote - auch mit dem Ziel, Menschen mit gesichertem Einkommen im Gebiet zu halten, neue Einwohnergruppen zu gewinnen. Ggf. auch Verbindungen zw. Wohnen und Arbeiten, Aktivierende aufsuchende Beratung, Stadtteilmaking	Stadtraum und Baukultur	Keine zusätzlichen Kosten				Wohnraumförderung NRW, Kfw - in der Regel Kreditfinanzierung, Tilgungsnachlass Beratung im Rahmen des Innenstadtmanagements
Zwischensumme			550.000 €		50.000,00 €	300.000 € (Hof- u. Fassadenprogr.)	

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfeldern	Gesamtkosten	Mittel der Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Handlungsfeld Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung							
3.1	Marketingkonzept inkl. Gastronomie-Wegweiser					Kosten müssen durch Private getragen werden	
3.2	Konzept Umfeld Rathaus Galerie - Handlungsansätze für die zukünftige Nutzung	Stadtraum und Baukultur	70.000€	*	70.000 €	Anteilige Übernahme der Kosten durch Private geplant	
3.3	Private Investitionen Döppersberg (Investorenkubus, Passage, Geschäftsbrückenbebauung)	Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit				Private Investition	
3.4	Nachnutzung ehem. Bundesbahndirektion - FOC					Private Investitionen	
Zwischensumme (ohne Maßnahmen 3.1, 3.3 und 3.4)			70.000 €		70.000 €		

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfeldern	Gesamtkosten	Mittel der Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Handlungsfeld Kulturszene Wuppertals - Freizeit und Kultur in der City							
4.1	Rahmenplan Kulturinsel – Pina Bausch Zentrum	Innerstädtisches Wohnen – Attraktiv mittendrin	2.000.000 €	*			Bundes-, Landes- und Haushaltsmittel der Stadt Wuppertal
4.2	Skulpturenpfad Neue Wege Elberfeld in Kooperation mit dem Von der Heydt-Museum	Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung	Keine zusätzlichen Kosten zu erwarten				
4.3	Perspektivwechsel Wupper - Öffnung der Stadt zum Flussraum: Grünflächen an der Wupper	Innerstädtisches Wohnen – Attraktiv mittendrin					Soll über andere Wege gefördert werden
Zwischensumme			2.000.000 €				

Pro- jekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen The- menfeldern	Gesamtkosten	Mittel der Städte- bauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Handlungsfeld Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit							
5.1	Neugestaltung Döppersberg - Straßen und Ingenieur- bauwerke	Betrifft alle Handlungsfel- der	42.980.000 €	1.030.000 €	11.610.000 €		GVFG-IV: 28,82 Mio. € Dritte: 1.52 Mio. €
5.2	Neugestaltung Döppersberg - Busbahnhof und Buswar- teplatz	Betrifft alle Handlungsfel- der	4.430.000 €		1.260.000 € zzgl. Beteiligung WSW: 400.000 €		GVFG-ÖV: 2,77 Mio. €
5.3	Neugestaltung Döppersberg - Unterkonstruktion/ Park- deck	Betrifft alle Handlungsfel- der	20.500.000 €	13.710.000 €	6.270.000 €		GVFG-ÖV: 0,51 Mio. €
5.4	Neugestaltung Döppersberg - Mall	Betrifft alle Handlungsfel- der	22.450.000 €	15.130.000 €	7.320.000 €		
5.5	Neugestaltung Döppersberg - Bussteigüberdachung	Betrifft alle Handlungsfel- der	6.120.000 €	4.350.000 €	1.190.000 €		GVFG-ÖV: 0,58 Mio. €
5.6	Neugestaltung Döppersberg - Planungskosten		32.500.000 €		43.060.000 €		
5.7	Radabstellanlage m. Ser- viceeinheit	Betrifft alle Handlungsfel- der	Ca. 1.000.000 € Je nach auszufüh- render Variante		Ca. 1.000.000 €		
5.8	Seilbahnprojekt Wuppertal	Betrifft alle Handlungsfel- der	Geschätzt derzeit mit allen drei Sta- tionen: 51 Mio. €				
Zwischensumme (ohne Maßnahmen Döppersberg 5.1-5.6 und Seilbahnpro- jekt)			Ca. 1.000.000 € (Radabstellanlage)		Ca. 1.000.000€ (Radabstellanlage)		

Pro- jekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen The- menfeldern	Gesamtkosten	Mittel der Städte- bauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Übergeordnete Querschnittsaufgaben							
6.1	Qualitätsoffensive Innen- stadt	Betrifft alle Handlungsfel- der	300.000 €	*	300.000 €		
6.2	Innenstadtmanagement - Beratung Eigentümer zu unterschiedlichen Förder- möglichkeiten; -Zusammenfassung aller aktivierenden, beratenden und koordinierenden Tätig- keiten -incl. Kontakt Eigen- tümer und Betriebe	Betrifft alle Handlungsfel- der	750.000 €	*	750.000 €		
6.3	Öffentlichkeitsarbeit: Aktionen, wie z.B. „Tag der Städtebauförderung“ Veröffentlichungen; Themen und ggf. räumliche Schwer- punkte müssen noch festge- legt werden	Betrifft alle Handlungsfel- der	25.000 €	*	25.000 €		
6.4	Evaluation	Betrifft alle Handlungsfel- der	Keine zusätzlichen Kosten (enthalten in 6.2)				
Zwischensumme			1.075.000 €		1.075.000 €		
Gesamtsumme (ohne Maßnahmen Döppersberg und Seilbahnprojekt)			10.665.000 €		8.165.000 € (ohne Maßnahme 4.1 Pina-Bausch- Zentrum)		

Tabelle 4: Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern

* Für die mit * markierten Projekte und Maßnahmen dieser Tabelle ist eine spätere Beantragung von Mitteln aus der Städtebauförderung möglich.

alle Angaben in Mio EUR brutto

		Prognose							
		Gesamt	GVFG-IV	GVFG-ÖV	Städtebau	WSW	Bahn	Dritte	Eigenmittel
Baukosten	Straßen & Ingenieurbauwerke	42,98	28,82		1,03			1,52	11,61
	Busbahnhof & Buswarteplatz	4,43		2,77		0,40			1,26
	Unterkonstruktion / Parkdeck	20,50		0,51	13,71				6,27
	Mall	22,45			15,13				7,32
	Bussteigüberdachung	6,12		0,58	4,35				1,19
	Freianlagen	11,51			8,35			1,07	2,09
Planungskosten	GVFG-IV	4,88	0,58						4,30
	GVFG-ÖV	0,60		0,12					0,48
	Städtebau	9,09			7,13	0,01			1,94
	Übergreifende Kosten	17,93	-4,99		-13,42				36,34
GESAMTSUMME		140,49	24,41	3,98	36,29	0,41	0,00	2,59	72,81

Tabelle 5: Finanzierungsübersicht Neugestaltung Döppersberg - Stand Juli 2015 (Stadt Wuppertal 2015 b: Teil des Controllingberichts 07/2015)

9 Zusammenfassung und Ausblick

Nachfolgend sollen nochmals die wichtigsten Ziele, die Handlungsfelder, die Schlüsselprojekte und die Struktur der Projektsteuerung dargestellt werden. Die Schlüsselprojekte ergeben sich dabei aus den Teilprojekten der Strategie „Wuppertal 2025“, die im Untersuchungsraum geplant sind sowie wichtigen Umbauvorhaben.

Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes

- **Der Erhalt und die Stärkung der oberzentralen Funktionen** Wuppertals ist das wichtigste themenübergreifende und übergeordnete Oberziel dieses Konzeptes. Diesem Ziel lassen sich die folgenden strategischen Ziele unterordnen.
- **Verbesserung der Erreichbarkeiten:** Sowohl für den motorisierten als auch den nicht-motorisierten Verkehr stellt sich die derzeitige Situation als unbefriedigend dar. Die komplette Neuorganisation des Verkehrsknotenpunktes Döppersberg im Rahmen der Neugestaltung Döppersberg in Ergänzung mit dem geplanten Seilbahnprojekt und der Radabstellanlage dient der Verbesserung der Erreichbarkeit der City für sämtliche Verkehrsträger.
- **Profilierung der Innenstadt:** Durch die hier im Konzept dargestellte weitere Betrachtung der unterschiedlichen Quartiere im Innenstadtbereich Elberfeld sollen die Qualitäten der einzelnen Teilbereiche unter Anwendung eines integrierten Ansatzes dargestellt werden. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen diese Qualitäten weiter gestärkt werden und zur Profilbildung der Innenstadt führen um ein unverwechselbares Bild der Stadt zu realisieren. Die positiven Wirkungen des Döppersberg-Umbaus sollen genutzt und gezielt in den Dialogprozess „Qualitätsoffensive Innenstadt“ eingebracht werden. Die hier vorgeschlagenen Konzepte, Projekte und Maßnahmen sollen dabei als Diskussionsgrundlage dienen und den jeweiligen Handlungsbedarf und die Entwicklungsoptionen aufzeigen. Insgesamt soll der Leitbildansatz „Quartiere an der Wupper - Neue Qualitäten“ verfolgt werden.
- **Steigerung der Aufenthaltsqualitäten der öffentlichen Plätze und Stadträume und Verbesserung des Erscheinungsbildes der Stadt:** Der Stadtraum in Elberfeld soll durch städtebauliche Konzepte auch über den Bereich des Döppersberges hinaus aufgewertet werden. Die Aufwertung zentraler öffentlicher Plätze und Stadträume soll zur Verbesserung des Gesamtimage beitragen.
- **Stärkung der Wohnfunktion:** Innenstädte gewinnen zukünftig als Wohnort an Bedeutung. Im Sinne einer europäischen Stadt soll Elberfeld als Wohnstandort gestärkt werden durch eine gezielte Erhöhung der Aufenthaltsqualität, durch (private) Maßnahmen über das Hof- und Fassadenprogramm und durch eine Umnutzung nicht mehr benötigter und leer stehender Büro- und Einzelhandelsflächen.
- **Aktivierung und Einbindung der Akteure und Schaffung neuer Anziehungspunkte:** Im Zusammenspiel mit der Schaffung neuer Einzelhandelsflächen im Bereich des Hauptbahnhofes ist der Bestand an Einzelhandelsflächen in der Innenstadt, insbesondere die Rathaus-Galerie, langfristig durch geeignete Umbaumaßnahmen und Nutzungsanpassungen wirtschaftlich zu sichern. Durch die Investitionen im öffentlichen Raum sollen Privatinvestitionen gefördert werden. Die einzelnen Akteure und insbesondere Eigentümer sind zu aktivieren und bei der Entwicklung von Projekten einzubinden (insb. über die Qualitätsoffensive Innenstadt).
- **Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote und des Tourismus:** Der Plan, das ehemalige Schauspielhaus für ein Pina-Bausch-Zentrum umzunutzen soll weiterverfolgt werden, um ein Kulturprojekt von überregionaler Bedeutung zu entwickeln und gleichzeitig das Freizeitangebot in Elberfeld auszubauen. Darüber hinaus sind an geeigneten Orten an der Wupper Projekte zu planen, die das Projekt „Perspektivwechsel Wupper“ weiter qualifizieren.

Das wesentliche Schlüsselprojekt und größtes Stadtentwicklungsprojekt in Wuppertal ist der Umbau des Döppersberges mit der Schaffung eines neuen Verkehrsknotenpunktes. Dieses Projekt ist aufgesplittet in verschiedene Teilmaßnahmen, die allesamt eine Qualifizierung des Bahnhofsumfeldes vorsehen, um den Döppersberg zum dem „Tor zur Stadt“ zu machen. Die Umsetzung dieses Schlüsselprojektes führt zur Erreichung sämtlicher Ziele dieses IHK.

Handlungsfelder

Die Projekte und Maßnahmen verteilen sich auf fünf Handlungsfelder, wobei sich bei vielen Projekten Synergieeffekte für andere Handlungsfelder ergeben. Über die nachfolgenden Handlungsfelder hinaus sind Querschnittsaufgaben und -maßnahmen definiert worden, die sich auf alle Handlungsfelder beziehen.

- Stadtraum und Baukultur
- Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin
- Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung
- Kulturszene Wuppertals - Freizeit und Kultur in der City
- Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit

Dargestellt sind in der Projektliste nicht nur die Projekte, die durch Mittel der Städtebauförderung bereits realisiert werden, sondern auch weitere Projekte und Maßnahmen, die zu einer Aufwertung Elberfelds beitragen und darüber hinaus Schlüsselprojekte der Strategie „Wuppertal 2025“, die z.T. aus weiteren Bundes- und Landesmitteln gefördert werden können.

Schlüsselprojekte in Elberfeld:

- Neugestaltung Döppersberg (alle Teilmaßnahmen)
- Dialogprozess „Qualitätsoffensive Innenstadt“
- Städtebauliche Qualifizierung des Walls und des Neumarkts
- Schaffung neuer Aufenthaltsqualitäten durch eine Qualifizierung vorhandener Stadtplätze
- Rahmenplan Kulturinsel - Realisierung des Pina-Bausch-Zentrums
- Initiierung von Projekten im Rahmen „Perspektivwechsel Wupper“

Projektsteuerung

Das Projekt „Neugestaltung Döppersberg – Das Tor zur Stadt“ befindet sich bereits in der Umsetzungsphase. Für dieses Projekt gibt es eine eigene Projektsteuerung. Projektpartner der Stadt Wuppertal sind die Wuppertaler Stadtwerke AG, die DB Station & Service AG sowie die Planungsgesellschaft Hasselmann und Müller mbH. Gemeinsam realisieren diese Projektpartner die Neugestaltung Döppersberg.

Bei einer zusätzlichen Förderung, der hier über das Projekt Döppersberg hinausgehenden Projektideen und Konzepte, kann ein Innenstadtmanagement eingerichtet werden, das vor Ort die Bürgerbeteiligung und die Beratung der Bürger übernehmen kann. Die Federführung des Gesamtprojektes verbleibt bei der Stadt Wuppertal. Der Rat der Stadt und die zuständigen Fachausschüsse haben die Entscheidungskompetenz über Einzelprojekte und beschließen die Durchführung.

Anhang: Projektdatenblätter

Die Projektdatenblätter geben die konkreten Maßnahmen und Projekte wieder. Sortiert sind die Maßnahmen und Projekte nach den fünf übergeordneten Handlungsfeldern.

Der Aufbau der Datenblätter ist zur besseren Orientierung für die Projekte identisch. Nach einer kurzen Beschreibung des Anlasses, der Ausgangslage bzw. dem Problem werden die konkreten Projektziele dargestellt. Es folgt eine Projektbeschreibung, ggf. die Darstellung des Bezugs zu anderen Projekten, die voraussichtlichen Kosten, die Priorität aus Sicht der Akteure sowie abschließend Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung. Die Projektdatenblätter sind aus den Ergebnissen der Qualitätsoffensive Innenstadt und durch sonstige Erkenntnisse alsbald anzupassen, zu aktualisieren und zu vervollständigen.

Handlungsfeld „Stadttraum und Baukultur“

Maßnahme/Projekt Nr. 1.1: Neugestaltung Döppersberg - Freianlagen¹

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Für das Gesamtprojekt 'Neugestaltung Döppersberg': Verkehrlich und städteplanerisch war das gesamte Quartier mit kritischen Mängeln behaftet: Die vielbefahrene B7 in der Talachse trennt den Hauptbahnhof von der Innenstadt mit Fußgängerzone, Busbahnhof und Schwebebahn. Vermeidbare Serpentinestrecken parallel zur B7 führen zu Umwegfahrten, Orientierungsmängeln und enormen Flächenverlusten in zentraler Lage. Der Busbahnhof war zwischen den Fahrbahnen der B7 angeordnet und durch die verkehrliche Entwicklung nicht mehr leistungsfähig, sicher und barrierefrei zu erreichen. Für Fußgänger war der Hauptbahnhof aus der Innenstadt nur über einen nicht barrierefreien Tunnel zu erreichen (sog. 'Harnröhre'), ebenso für Umsteiger der wichtigen Verkehrsmittelbeziehung Bahn / Schwebebahn. Hier besonders hervorzuheben: Das gesamte Quartier hatte keine öffentlichen Flächen mit Aufenthaltsqualität. Durch die parallel zum Hang laufenden Serpentinestrecken konnten keine Sichtachsen zum Hauptbahnhof und seinem historischen Gebäudeensemble aufgebaut werden.
Projektziel(e)	Durch die Umbaumaßnahmen wird die Elberfelder Innenstadt bis zum Hauptbahnhof verlängert und als Zentrum von Wuppertal strukturell aufgewertet. Die städtebauliche Qualität des Döppersberges als „Tor zur Stadt“ wird verbessert, die Verkehrsverhältnisse optimiert und es werden Angebotsflächen für Privatinvestoren geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem lebendigen Innenstadtquartier zu entwickeln.
Projektbeschreibung	Der neu entstehende Vorplatz auf den frei werdenden Flächen der ehem. Bahnhofstraße und dem Vorplatz der Bahn bildet eine attraktive Eingangssituation für die Stadt. Durch die Beseitigung der Straßenflächen und die Verlängerung der Fußgängerzone bis vor die Mall entsteht ein Freiraum, der sich für innerstädtische Nutzungen optimal anbietet. Durch die hohe Fußgängerfrequenz auch zu Tagesrandzeiten, die städtebauliche Einfassung der Plätze und das Minimieren des sichtbaren Verkehrs wird eine in der

¹ Die Inhalte der Projekt-Datenblätter 1.1 sowie 5.1 bis 5.6 wurden von der Projektsteuerung Döppersberg geliefert.

	engen Talachse Wuppertal sonst kaum vorhandene Aufenthaltsqualität geschaffen. Darüber hinaus ermöglichen die Neuordnung der Straßen und der geringere Verkehrsflächenbedarf mit einem neuen 'Wupperpark' als großzügiger Grünanlage eine städtebauliche Gestaltung des Überganges zur Wupper. Der dort vorhandene Rettungsbunker wird erhalten und mit seinen Ein- und Ausgängen in die Planungen einbezogen. Um die zwei Platzebenen herzustellen, müssen die heutigen Straßenflächen zunächst auf das endgültige Niveau abgetragen und gleichzeitig vorhandene bauliche Anlagen (alter Fußgängertunnel etc.) abgerissen und entfernt werden. All diese Maßnahmen werden durch eine ansprechende Oberflächengestaltung und Ausstattung zu einem Gesamtkonzept von der Rettungsbrücke am Busbahnhof über die Vorplatzebenen, über die Innenstadtbrücke bis zum Wupperufer verbunden. Die Innenstadt erhält damit eine Erweiterung in einer hohen Gesamtqualität, bei einer gleichzeitigen deutlichen Verbesserung der Verkehrssicherheit, einer städtebaulichen Aufwertung, einer barrierefreien Zugänglichkeit und einer erweiterten Nutzbarkeit der Flächen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. Hier nur Baukosten, die dazu gehörigen Planungskosten sind in Maßnahme 5.6 'Döppersberg-Planungskosten' gesammelt erfasst.
Federführung	Ressort 100, Ressort 104
Weitere Beteiligte	WSW AG, DB St&S AG, private Investoren
Voraussichtliche Kosten	Baukosten: 11,51 Mio EUR brutto, Stand Controlling 07/15 Planungskosten s. eigene Maßnahme Gesamtkosten rd. 140,49 Mio EUR
Priorisierung	Höchste Priorität

Maßnahme/Projekt Nr. 1.2: Konzept Stadtraumgestaltung Innenstadt Elberfeld

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Stadtraumgestaltung in Elberfeld, die Möblierung des öffentlichen Raumes, das Beleuchtungskonzept und sogar die Pflasterung in der Einkaufszone sind nicht mehr zeitgemäß. Der Diskussionsprozess um Elemente der Möblierung hat bereits begonnen und wird oftmals anhand einzelner Objekte und Standorte mit einzelnen Akteuren geführt. Es fehlt bislang jedoch ein abgestimmtes Gesamtkonzept, ein konkretes Gestaltungskonzept für den Innenstadtbereich, das diesen als solchen im öffentlichen Raum erkennbar macht.
Projektziel(e)	Die Stadtraumgestaltung von Elberfeld soll neu konzipiert werden. Vorgesehen ist ein einheitlicher Ansatz, der die verschiedenen Elemente der Stadtraumgestaltung in einem Gesamtkonzept zusammenführt und somit einen Wiedererkennungseffekt für das Quartier erzielt.
Projektbeschreibung	Der Diskussionsprozess um mögliche Pflasterkonzepte und um die Möblierung hat im Rahmen der Stadtverwaltung bereits begonnen. Basierend auf dem vorliegenden Gestaltungskonzept öffentlicher Raum soll ein Gesamtkonzept für den Innenstadtbereich von Elberfeld erstellt werden, der konkrete Objekte der Möblierung und Beleuchtung vorsieht sowie ein finanzierungsfähiges auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmtes Pflasterkonzept umfasst. Einzelinitiativen vor Ort sollen dabei in ein Gesamtkonzept einfließen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Der Diskussionsprozess soll im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt vertieft mit den Akteuren vor Ort geführt werden.
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 104
Voraussichtliche Kosten	Finanziert durch städtische Haushaltsmittel
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Erarbeitung eines mit den Akteuren abgestimmten Gesamtkonzeptes

Maßnahme/Projekt Nr. 1.3: Nutzungs- und Gestaltungskonzept Stadtplätze

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Innenstadtbereich von Elberfeld gibt es zahlreiche Plätze. Die Gestaltung ist dabei von ganz unterschiedlicher Qualität. Insgesamt fehlt ein Gesamtkonzept, dass sich mit den unterschiedlichen Funktionen und Nutzungen der Stadtplätze auseinander setzt.
Projektziel(e)	Für die Stadtplätze in Elberfeld soll ein Nutzungskonzept entwickelt werden, das den unterschiedlichen Plätzen bestimmte Funktionen in Abhängigkeit vom Umfeld und zum Gesamtkontext der anderen Plätze zuordnet.
Projektbeschreibung	In einem ersten Schritt soll die städtebauliche Qualität eines jeden Platzes im Innenstadtbereich beurteilt werden. Hier ist insbesondere der Handlungsbedarf zu priorisieren. Im Gesamtkontext soll die Funktion eines jedes Platzes geprüft werden und es sollen Nutzungsalternativen vorgeschlagen werden. In die Prüfung ist die räumliche Zuordnung des Wochenmarktes einzubeziehen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Das Konzept zu den Stadtplätzen in Elberfeld soll als Diskussionsgrundlage im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt dienen. Gleichzeitig soll eine Abstimmung mit dem Konzept der Stadtraumgestaltung erfolgen.
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 104
Voraussichtliche Kosten	60.000 € für die Beauftragung des Konzeptes
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage des Konzeptes

Maßnahme/Projekt Nr. 1.4: Gestaltungssatzung Innenstadt Elberfeld

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	In der Innenstadt von Elberfeld gibt es drei unterschiedliche Gestaltungssatzungen sowie zwei Bebauungspläne mit Bauvorschriften zu der Gestaltung von Werbeanlagen. Ein dritter Bebauungsplan ist mit ähnlichen Bauvorschriften in Vorbereitung. Ebenfalls in Vorbereitung ist eine Richtlinie zur Gestaltung von Anlagen der Außengastronomie. Diese Vielzahl an Regelungen ist für Eigentümer oftmals verwirrend und aufgrund angrenzender Geltungsbereiche entsteht darüber hinaus oft Unverständnis für die unterschiedlichen Regelungen.
Projektziel(e)	Um zukünftig ein einheitliches Regelwerk als Beurteilungsgrundlage zu erhalten, ist eine einheitliche Regelung in Form einer Außengastronomie- und Gestaltungssatzung geplant. Durch die Festsetzungen dieser Gestaltungssatzung soll die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöht werden durch eine anspruchsvolle Gestaltung von Außenanlagen und Werbung.
Projektbeschreibung	In einem ersten Schritt soll die im Entwurf vorliegende Außengastronomiesatzung – die Vorgaben für den öffentlichen Raum macht – abgeschlossen werden. Auf Basis der bestehenden Regelungen soll ein Geltungsbereich für die geplante neue Gestaltungssatzung definiert werden. Der Bereich soll sich dabei auf die Haupteinkaufszonen beschränken. Bis Ende 2017 sollen dann einheitliche Festsetzungen gemacht werden, die auch Werbeanlagen miteinschließen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Bezüge bestehen zu dem Konzept Stadtraumgestaltung Innenstadt Elberfeld sowie dem geplanten Konzept der Stadtplätze
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	-
Voraussichtliche Kosten	Finanziert durch städtische Haushaltsmittel
Priorisierung	Hohe Priorität betreffend der Außengastronomiesatzung Mittlere Priorität bzgl. Gestaltungssatzung
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Satzungsbeschluss der Gestaltungssatzung

Maßnahme/Projekt Nr. 1.5: Wegweiser-System Elberfeld

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Derzeit fehlt ein einheitliches Wegeleitsystem in Elberfeld, das auf touristisch interessante und prominente Orte, z.B. an der Wupper, aufmerksam macht.
Projektziel(e)	Ziel der Maßnahme ist ein Konzept für ein Wegweiser-System zu erarbeiten, dass sich an vorhandenen und geplanten Leitsystemen in Wuppertal orientiert und konkrete Standorte vorschlägt. Ein weiteres Ziel ist dadurch auf neue attraktive Orte aufmerksam zu machen.
Projektbeschreibung	Stadtintern soll ein Konzept erarbeitet werden, das abgestimmt auf vorhandene Wegeleitsysteme ist. Die Beschilderung soll einen Wiedererkennungseffekt haben, der über das Quartier hinausgeht. Es soll auch auf Attraktionen und Wege außerhalb hingewiesen werden, wie z.B. auf die Nordbahntrasse. Im Gebiet sollen entsprechend des Konzeptes ca. 15 bis 20 Schilder aufgestellt werden. Es soll dabei vermieden werden, den Nutzer mit Hinweisen zu überfrachten.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Verweise auf besondere Orte an der Wupper, Freizeitschwerpunkte, etc. Abgestimmt werden sollen die Wegweiser mit dem geplanten Konzept zur Stadtraumgestaltung
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	-
Voraussichtliche Kosten	10.000 €
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl aufgestellter Wegweiser nach Ablauf des Projektes

Maßnahme/Projekt Nr. 1.6: Umgestaltung des Walls

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der Wall ist eine der zentralen Achsen in der City von Elberfeld. Das Von der Heydt- Museum und das Fahrenkamp-Haus sind bereits Anziehungspunkte am Wall. Derzeit entstehen im Bereich des Walls weitere neue Projekte, wie das geplante Hotel am Wall oder die Neugestaltung der Fassade der ehemaligen Sportarena. Im Zuge der Umgestaltung des Döppersberges ist auch eine Aufwertung der angrenzenden Straßenräume wichtig. Der Wall steht dabei als zwangsläufige Folge der Baumaßnahme Döppersberg im Fokus der Diskussion.
Projektziel(e)	Der Wall soll durch ein neues Gestaltungskonzept eine städtebauliche Aufwertung erfahren.
Projektbeschreibung	Bei der Umsetzung eines Konzeptes für den Wall müssen funktionale Aspekte wie ÖPNV, Lieferverkehr, Radverkehr und Fußgängerverkehr in ihrer Bedeutung geprüft und mit städtebaulichen Aspekten durch eine entsprechende Gestaltung in Einklang gebracht werden.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Bezüge bestehen zur Umgestaltung des Döppersberges sowie zum Projekt 1.7 der Umgestaltung des Neumarkts; Die Umgestaltung soll im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt diskutiert werden.
Federführung	Ressort 104
Weitere Beteiligte	Ressort 101
Voraussichtliche Kosten	3,5 Mio. €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	

Maßnahme/Projekt Nr. 1.7: Aufwertung Neumarkt

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der Neumarkt ist ein bedeutender innerstädtischer Platz, an den zahlreiche wichtige Verbindungsstraßen wie die Neumarktstraße, die Poststraße, die Friedrichstraße und der Wall angrenzen. Zusätzlich findet dort regelmäßig ein Wochenmarkt statt.
Projektziel(e)	Durch eine Neugestaltung des Platzes soll das städtebauliche Umfeld in Fortsetzung des Walls aufgewertet werden; er soll zu einem neuen Mittelpunkt werden.
Projektbeschreibung	Um das städtebauliche Konzept des neu zu gestaltenden Walls fortzusetzen und eine wirksame Verbindung zum nördlichen Teil der Innenstadt mit der Friedrichstraße und der Rathaus-Galerie zu schaffen, ist eine Neugestaltung der Platzfläche notwendig. Die Funktion und Gestaltung der Neumarktstraße ist im Hinblick auf ihre stadträumlich trennende Wirkung mit zu prüfen.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Bezüge bestehen zur Umgestaltung des Döppersberges sowie zum Projekt 1.6 der Umgestaltung des Walls; Die Umgestaltung soll im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt diskutiert werden.
Federführung	Ressort 104
Weitere Beteiligte	Ressort 101, Ressort 103
Voraussichtliche Kosten	2,4 Mio. €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	

Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“

Maßnahme/Projekt Nr. 2.1: Hof- und Fassadenprogramm

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Insbesondere an den großen Straßen im Quartier, aber auch an anderen Stellen, fallen Häuser auf, deren Fassaden deutlich verschmutzt und / oder beschädigt sind. Dies stellt ein Hemmnis bei der Vermietung von Wohnraum dar und verleiht dem Quartier ein negatives Image.
Projektziel(e)	Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern an Verkehrswegen (Straßen, Eisenbahn, Schwebebahn) sowie Schaffung / Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner durch die Nutzung/Ausschöpfung von Potenzialen vorhandener Innenhöfe
Projektbeschreibung	Ein externes Büro soll Häuser identifizieren, die stadträumlich besonders negativ wirken, aber erhaltenswert sind. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer/innen wird zu einer Renovierung ermuntert. Weiterhin sollen auch Einzelinitiativen von Eigentümer/innen möglich sein. Mit der Erneuerung von Fassaden wird ein nach außen deutlich sichtbares Zeichen gesetzt. Wenn statt schmutzigem Grau frische Farben strahlen, so erzeugt dies bei Vorbeifahrenden, Passanten und Bewohnern ein positives Gefühl. Auch eine Initialwirkung kann verzeichnet werden. Ist erst einmal ein Haus in der Straße "auf Vordermann gebracht worden", so schließen sich dem häufig andere Grundbesitzer an.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Eigentümerberatung; Innenstadtmanagement
Federführung	Derzeit wird ein Büro ausgeschrieben, das stadtweit die Beratung übernehmen und Anträge prüfen soll. Eine ergänzende Beratung ist über das Innenstadtmanagement möglich, ebenso eine Identifikation der Objekte, für die eine Förderung sinnvoll ist und eine gezielte Ansprache der Eigentümer.
Weitere Beteiligte	Ressort 101.11, Ressort 103.14, Ressort 105.26, Ressort 400.3 ZFM
Voraussichtliche Kosten	500.000 €, davon förderfähig 250.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der gestalteten Fassaden; Fläche der gestalteten Fassaden in m ² ; durch den Förderanreiz ausgelöste Gesamtinvestition

Maßnahme/Projekt Nr. 2.2: Neugestaltung Spielplatzflächen - Konzept für Spielpunkte in der Innenstadt

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der Spielplatzflächenbedarfsplan der Stadt Wuppertal aus dem Jahr 2012 zeigt einen erheblichen Fehlbedarf an Spielplatzflächen in Elberfeld auf. Es müssten mehr als doppelt so viele Spielplatzflächen in Elberfeld entstehen, um den Fehlbedarf von 56 % auszugleichen. Im Innenstadtbereich ist jedoch die Schaffung von Spielplatzflächen schwierig. Die Ausstattung der Fußgängerzonen mit Spielgeräten ist ebenfalls nicht ausreichend.
Projektziel(e)	Spielplätze tragen zu einer gesunden und altersgerechten Entwicklung von Kindern bei, sind Erfahrung- und Erlebnisräume und fördern die soziale, motorische und geistige Entwicklung von Kindern. Darüber hinaus sind sie Orte der Begegnung und des Austauschs für Kinder und Erwachsene. Auch und gerade in hoch verdichteten Stadträumen wie die Elberfelder Innenstadt ist der Besatz mit ausreichenden und attraktiv gestalteten Spielflächen und –punkten, die von den Kindern angenommen werden, wichtig. Denn diese (Frei-)Räume tragen zur Aufwertung und Belebung des Stadtteiles und der Identifikation der Nutzer mit ihrem Quartier bei. Als weiche Standortfaktoren können sie helfen, das Quartier lebendiger zu gestalten und den Zuzug neuer Familien zu fördern. Die Innenstadt Elberfelds, als Ort der Begegnung und des Wohnens soll in Zukunft diesen Anforderungen gerechter werden. Ziel des Konzeptes ist eine Bestandsaufnahme bestehender Spielplatzflächen und Spielpunkte (auch Einzelspielgeräte) sowie die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes mit Vorschlägen für Spielpunkte in Elberfeld.
Projektbeschreibung	Um den massiven Fehlbedarf in Elberfeld zu verbessern und gleichzeitig ein Angebot zu schaffen, das auf die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort eingeht soll ein Konzept beauftragt werden, indem die bestehenden Spielplätze aufgenommen und bewertet werden. Es sollen Vorschläge für die Einrichtung von neuen Spielpunkten insbesondere im Innenstadtbereich gemacht werden. Nicht mehr bedarfsgerechte Spielgeräte sollen ggf. ersetzt werden. Das Konzept soll als Grundlage für die weitere Diskussion und Bearbeitung mit den Fachdienststellen dienen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Bezüge bestehen zu dem Konzept Stadtraumgestaltung Innenstadt Elberfeld sowie dem geplanten

	ten Konzept Stadtplätze
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 103
Voraussichtliche Kosten	50.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage des Konzeptes Nach der Umsetzung: Steigerung der Besucher- und Nutzerzahlen, verstärkte Annahme des Angebotes

Maßnahme/Projekt Nr. 2.3: Erneuerung im Wohnungsbestand

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im gesamten Programmgebiet gibt es einen hohen Anteil an nicht modernisierten Wohnungen aus den 1950/60er Jahren. Unter energetischen Gesichtspunkten gibt es einen hohen Handlungsbedarf, nur wenige Gebäude verfügen über einen Aufzug, die Wohnungsgrundrisse entsprechen häufig nicht den aktuellen Anforderungen. Das Angebot an barrierefreien Wohnungen ist sehr niedrig. Angesichts des hohen Anteils an Empfänger/innen von Grundsicherung fehlen entsprechend ausgestattete Sozialwohnungen.
Projektziel(e)	Qualitative Verbesserung des Wohnungsangebots im Stadtteil durch Neubau und/oder Modernisierung des Bestands, um Erhalt selbstständigen Lebens im Alter/ mit Behinderung und Verbleib im gewohnten Wohnumfeld zu fördern.
Projektbeschreibung	1. Gewinnung von Eigentümer/innen für Maßnahmen der Verbesserung im Bestand unter den Gesichtspunkten der energetischen Verbesserung und der Schaffung von Barrierefreiheit 2. Schaffung von überschaubaren Wohnangeboten mit Unterstützung für ältere Menschen (kleine Häuser mit Betreutem Wohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaft) durch Neubau oder Bestandsmodernisierung
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Die Beratung zur Umsetzung dieses Projektes erfolgt durch das Innenstadtmanagement (Projekt Nr. 6.2)
Federführung (Dienststelle und Ansprechpartner)	Ressort 101, Innenstadtmanagement
Weitere Beteiligte	Ressort 105 und Ressort 201.5
Voraussichtliche Kosten	Überwiegend sollen Mittel der Wohnraumförderung NRW - ggf. auch andere einschlägige Programme (KfW) eingesetzt werden.
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der sanierten Wohnungen, Anzahl von barrierefreien neugebauten Wohnungen

Maßnahme/Projekt Nr. 2.4: Verbesserung der Wohnungsangebote

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der Stadtteil ist geprägt durch zunehmende Leerstände im Bereich Einzelhandel. Wohnen in der Innenstadt gewinnt jedoch insbesondere für Senioren zunehmend an Attraktivität. Um die Innenstadt zukünftig als Wohnstandort zu stärken, ist ein entsprechendes Angebot an barrierefreien Wohnungseinheiten zu planen.
Projektziel(e)	Die Potenziale und Stärken für höherwertige Wohnungsbestände sollen herausgearbeitet und dargestellt werden. Dazu gehört sowohl die Sanierung von Gründerzeitgebäuden als auch die Umwandlung von zuvor gewerblich genutzten Flächen.
Projektbeschreibung	Das Projekt soll vor allem durch Beratung von Eigentümern und entsprechende öffentliche Darstellung der Potenziale und Stärken umgesetzt werden. Im Wesentlichen ist dies Aufgabe des Innenstadtmanagement.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Die Beratung zur Umsetzung dieses Projektes erfolgt durch das Innenstadtmanagement (Projekt Nr. 6.2)
Federführung	Ressort 101, Innenstadtmanagement
Weitere Beteiligte	Ressort 105
Voraussichtliche Kosten	Kosten sind beim Innenstadtmanagement und bei Veröffentlichen enthalten. Soweit wie möglich sollen Mittel der Wohnraumförderung NRW - ggf. auch andere einschlägige Programme (KFW) eingesetzt werden.
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl aufgewerteter Wohnungen, ggf. auch Anzahl von Neubauten

Handlungsfeld „Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung“

Maßnahme/Projekt Nr. 3.1: Marketingkonzept inkl. Gastronomie-Wegweiser

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Innenstadt von Elberfeld ist äußerst heterogen. Die verschiedenen Quartiere weisen unterschiedliche Stärken aus. Das Luisenviertel ist die „Altstadt“ Elberfelds und mit zahlreichen Restaurants und Cafés <i>Schwerpunkt</i> der Gastronomie in Elberfeld. Weitere gastronomische Angebote befinden sich im Bereich Herzogstraße/Kasinokreisel. Ein einheitliches Werbekonzept gibt es bislang jedoch noch nicht. Insgesamt fehlt auch eine Marketingstrategie, um diese unterschiedlichen Qualitäten richtig zu adressieren. Insbesondere im Hinblick auf die Entwicklungen am Döppersberg sind zusätzliche Imagekampagnen für den Bereich der Innenstadt erforderlich.
Projektziel(e)	Die Stärken der unterschiedlichen Quartiere der Innenstadt Elberfeld sollen stärker fokussiert und dargestellt werden. Im Fokus sollen dabei die Bereiche Einzelhandel, Tourismus und Gastronomie stehen. Um auf die verschiedenen Angebote stärker aufmerksam zu machen, soll ein Gastronomie-Wegweiser Innenstadt Elberfeld zusammengestellt werden. Hierdurch soll gezielt Werbung für das gastronomische Angebot in Elberfeld gemacht werden. Das Image des Stadtteils soll aufgewertet werden.
Projektbeschreibung	Durch das Innenstadtmanagement (ggf. mit Unterauftrag an ein entsprechendes Büro) soll eine Imagekampagne entwickelt werden, die kontinuierlich weiterentwickelt werden soll.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Verfügungsfonds i.V. mit der Einrichtung einer ISG
Federführung	Ressort 101, ggf. in Zusammenarbeit mit einer zukünftigen ISG
Weitere Beteiligte	Wuppertal Marketing GmbH, IGs
Voraussichtliche Kosten	Soll durch Mittel des Verfügungsfonds finanziert werden.
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Presse, Erhöhung Passantenfrequenz, Erhöhung Besucherzahlen

Maßnahme/Projekt Nr. 3.2: Konzept Umfeld Rathaus-Galerie

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Rathaus-Galerie wurde 1994 als städtebaulich integriertes Einkaufscenter realisiert. Auf ca. 22.000 m² findet sich eine gemischte Nutzung aus Einzelhandels-, Büroflächen und Wohnen. Die Lage hinter dem Elberfelder Rathaus, nördlich der Neumarktstraße ist jedoch suboptimal betrachtet man die aktuellen Entwicklungen. Durch bereits realisierte Projekte wie die City-Arkaden und durch die geplanten Einzelhandelsflächen im Bereich des Bahnhofes findet derzeit eine Verlagerung der Kaufströme statt. Das städtebauliche Umfeld im Bereich der Rathaus-Galerie kann diese Verlagerung auch aufgrund mangelnder städtebaulicher Qualitäten nicht auffangen. Die negativen Effekte zeigen sich bereits durch zunehmende Leerstände und abnehmende Passantenfrequenzen.
Projektziel(e)	Der Standort soll angesichts der neuen Rahmenbedingungen langfristig wirtschaftlich gestärkt werden. Die derzeitigen Funktionen sind dabei zu überprüfen und zu evaluieren. Das Umfeld soll abgestimmt auf zukünftige Nutzungen aufgewertet werden.
Projektbeschreibung	Erforderlich sind zum einen eine Neuordnung der Nutzungen im Gebäude sowie eine Aufwertung des städtebaulichen Umfeldes. In einer ersten Konzeptstudie sollen die vorhandenen Nutzungen hinsichtlich ihrer mittel- bis langfristigen Wirtschaftlichkeit überprüft werden, Umbaupotenziale sollen analysiert werden hinsichtlich zukünftiger Nutzungsoptionen, ebenso sollen für das Umfeld Maßnahmen benannt werden, die zu einer Aufwertung führen können. Die Vergabe kann dabei als Unterauftrag im Rahmen des Innenstadtmanagements umgesetzt werden.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Diskussion optional im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt geplant
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Wirtschaftsförderung Wuppertal
Voraussichtliche Kosten	70.000 € für die Beauftragung eines Konzeptes
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage des Konzeptes

Maßnahme/Projekt Nr. 3.3: Private Investitionen im Bahnhofsumfeld - Investorenkubus, Geschäftspassage und Geschäftsbrückenbebauung

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Das größte Stadtentwicklungsprojekt ist der Umbau des Hauptbahnhofes und die Anbindung des Döppersberges an das Zentrum von Wuppertal. Bisher bestehende Einkaufsflächen im Bereich des Hauptbahnhofes und im Bereich der Unterführung zur Innenstadt werden durch den Umbau entfallen.
Projektziel(e)	Im Rahmen des Umbaus werden neben Ersatzflächen für den Einzelhandel in der neuen Mall (s. Projekt 5.4) weitere Baufelder für private Investitionen geschaffen. Dabei handelt es sich um hoch attraktive, zentral gelegene und gut erschlossene Flächen für Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen und Büros. Der geplante Investorenkubus, die neue Geschäftspassage sowie die Bebauung der neuen Brückenkonstruktion tragen maßgeblich zum zukünftigen städtebaulichen Bild am Döppersberg bei.
Projektbeschreibung	Es konnte bereits ein privater Käufer für diese Flächen gefunden werden, der zusätzliche Einzelhandelsflächen schaffen will. Angeboten wird das Warensortiment Bekleidung „junge Mode“ (Hauptanbieter: Primark). Dieses Angebot ergänzt das vorhandene Angebot in der Elberfelder City.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Bezug zu den weiteren Projekten zur Umgestaltung des Döppersberg
Federführung	Privater Investor
Weitere Beteiligte	-
Voraussichtliche Kosten	Private Investition
Priorisierung	-
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der realisierten Fläche Anzahl der Besucher

Maßnahme/Projekt Nr. 3.4: Nachnutzung ehem. Bundesbahndirektion - FOC

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Das Gebäude der ehemaligen Bundesbahndirektion wurde im klassizistischen Stil bis 1875 errichtet und steht seit 1988 unter Denkmalschutz. Die Bundesbahndirektion in Wuppertal wurde bereits 1974 aufgelöst. Bis 2008 diente der imposante Bau als Bürogebäude für die Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten und steht seit dem Auszug leer.
Projektziel(e)	Im Zuge der Umgestaltung des Döppersberges soll auch dieses Gebäude saniert und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Durch das Projekt soll ein Beitrag zur Aufwertung des Umfeldes des neuen Hauptbahnhofes geleistet werden.
Projektbeschreibung	Das Gebäude wurde an einen Investor verkauft, der die Umnutzung für ein Factory-Outlet-Center plant. In einem ersten Bauabschnitt sollen im Gebäude der ehemaligen Bundesbahndirektion 10.000 m² Einzelhandelsflächen entstehen. Insgesamt sind drei Bauabschnitte bis 2019 geplant mit einer Gesamtmietfläche von 30.000 m². Derzeit wird ein Bebauungsplan erarbeitet, um die bauplanungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Projekte im Bereich Döppersberg (1.1, 3.3, 5.1)
Federführung	Privater Investor
Weitere Beteiligte	-
Voraussichtliche Kosten	Private Investition
Priorisierung	-
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der realisierten Fläche Anzahl der Besucher

Handlungsfeld „Kulturszene Wuppertals - Freizeit und Kultur in der City“**Maßnahme/Projekt Nr. 4.1: Rahmenplan Kulturinsel – Pina Bausch Zentrum**

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Eines der Schlüsselprojekte der Strategie „Wuppertal 2025“ ist die Umnutzung des leer stehenden Schauspielhauses für ein Pina Bausch Zentrum. Um dieses Vorhaben weiter zu qualifizieren, muss ein Fachgutachten vorgelegt werden, indem für das weitere Vorgehen konkrete städtebauliche Rahmenbedingungen festgelegt werden sollen.
Projektziel(e)	Folgende Nutzungen sollen durch ein Konzept architektonisch und städtebaulich am Standort integriert werden: ▪ Eine eigene Spielstätte für das Tanztheater Pina Bausch ▪ Schaffung eines Produktions-Zentrums ▪ Der Partizipationsort Wupperbogen ▪ Pina-Bausch Foundation mit Archiv Ziel ist die Vorlage eines entsprechenden Fachgutachtens in Form eines städtebaulichen Rahmenplans.
Projektbeschreibung	Durch die Erarbeitung eines Fachgutachtens und eines Rahmenplanes inkl. der erforderlichen Grundlagenermittlung sollen weitere Potenziale im Umfeld analysiert werden, die Standortqualitäten sollen herausgearbeitet werden, ebenso soll ein besonderer Fokus auf dem Promenadenbereich an der Wupper liegen.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Stadtraum und Stadtgestaltung Perspektivwechsel Wupper
Federführung	GMW, Ressort 403
Weitere Beteiligte	Ressort 101, Ressort 105, Ressort 104, u.a.
Voraussichtliche Kosten	2.000.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Rechtzeitige Vorlage des überarbeiteten Konzeptes

Maßnahme/Projekt Nr. 4.2: Skulpturenpfad „Neue Wege“ Elberfeld

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der Innenstadtbereich in Elberfeld weist eine Vielzahl von Skulpturen und Statuen auf, die z.T. historische Bezüge haben und bedeutende Wuppertaler bzw. Elberfelder proträtieren. Derzeit gibt es kein Konzept, das zusammenhängend einen Rundgang anbietet.
Projektziel(e)	Um die vorhandene Kunst im öffentlichen Raum dem Besucher näher zu bringen und die Historie darzustellen ist die Erarbeitung eines Skulpturenpfads geplant, der gezielt vermarktet werden kann.
Projektbeschreibung	Im Rahmen des Projektes soll eine Broschüre zu den vorhandenen Skulpturen entstehen, die Hintergrundinformationen bietet. Zusätzlich kann bei Bedarf in Absprache mit dem Von der Heydt-Museum ein Audio-Guide entwickelt werden, der im Museum geliehen werden kann. Die Standorte sollen zusätzlich überprüft werden und können im Rahmen des Gestaltungskonzeptes für die Stadtplätze mit einbezogen werden. Gleichzeitig können neue Standorte für weitere Skulpturen vorgeschlagen werden.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Verfügungsfonds i.V. mit der Einrichtung einer ISG, Gestaltungskonzept Stadtplätze
Federführung	Wuppertal Marketing GmbH, IGs
Weitere Beteiligte	Von der Heydt Museum
Voraussichtliche Kosten	Soll durch private Mittel finanziert werden.
Priorisierung	Einfache Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Etablierung des Angebotes, Anzahl der Nutzer

Maßnahme/Projekt Nr. 4.3: Perspektivwechsel - Wupper - Öffnung der Stadt zum Flussraum

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Wupper ist die Lebensader der Stadt und das verbindende Element der Stadtteile. Der Fluss hat maßgeblich zur industriellen Entwicklung der Stadt beigetragen und zum daraus resultierenden Wohlstand. Im Bereich der Wupper liegen zahlreiche Betriebe und ehemalige Fabriken. Wie in vielen anderen Städten auch ist der Fluss jedoch nicht in das Stadtbild integriert, sondern eher ein Bereich, den der Besucher meidet, da die Ufer der Wupper - wenn sie überhaupt zugänglich sind - nur wenig Aufenthaltsqualitäten bieten. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat jedoch ein Wechsel begonnen. Das Wasser der Wupper ist wieder sauber, da keine industriellen Abwässer mehr eingeleitet werden. Der naturnahe Umbau des Flusses und seiner Ufer hat zu einer Aufwertung geführt, die sich nun in den angrenzenden Bereichen fortsetzen soll. Der Fluss soll den Weg zurück ins Stadtbild finden. Diese Zielsetzung verfolgt die Stadt bereits seit 20 Jahren. 1996 gab es eine erste Studie zur „LEBENSADER WUPPER“ und 1997 folgte ein erstes Konzept „LEBENSADER WUPPER“, das sich mit der Umgestaltung einzelner Uferbereiche befasste. Zentrales Thema der Arbeiten war, die Wupper zu einem Biotop und einem attraktiven Stadtraum zur Erholung und Freizeitgestaltung zu wandeln. Es wurde v.a. die Aufwertung der Uferbereiche vorgeschlagen, die im Rahmen der Regionale 2006 (s.u.) zum Teil erfolgte. Das Projekt Perspektivwechsel Wupper ist eines der Leuchtturmprojekte der Strategie 2025 und wird maßgeblich durch den 2015 gegründeten Verein „neue ufer wuppertal“ unterstützt. Im Stadtraum von Elberfeld versucht der Verein bereits im Bereich der Flutaue die Ufer der Wupper städtebaulich aufzuwerten.
Projektziel(e)	Durch ein Konzept zu Umnutzungs- und Umgestaltungspotenzialen im Stadtraum Elberfeld sollen für weitere Flächen an der Wupper Ideen entwickelt werden.

Projektbeschreibung	In einer ersten Konzeptstudie sollen Flächen im Bereich der Wupper hinsichtlich ihres Umnutzungspotenzials analysiert werden. In welchen Bereichen könnte ein Zugang zur Wupper entstehen? Welche Flächen an der Wupper könnten für Freizeit Zwecke genutzt werden? Diese Konzeptstudie kann die Grundlage für den weiteren Diskussionsprozess sein und für die Auswahl konkreter Projekte, die durch die Beantragung von Fördermitteln umgesetzt werden können.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Qualitätsoffensive Innenstadt
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 103, Ressort 106, Verein „neue ufer wuppertal“
Voraussichtliche Kosten	-
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage des Konzeptes

Handlungsfeld „Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit“**Maßnahme/Projekt Nr. 5.1: Neugestaltung Döppersberg – Straßen und Ingenieurbauwerke**

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Für das Gesamtprojekt 'Neugestaltung Döppersberg': Verkehrlich und städteplanerisch war das gesamte Quartier mit kritischen Mängeln behaftet: Die vielbefahrene B7 in der Talachse trennt den Hauptbahnhof von der Innenstadt mit Fußgängerzone, Busbahnhof und Schwebebahn. Vermeidbare Serpentinestrecken parallel zur B7 führen zu Umwegfahrten, Orientierungsmängeln und enormen Flächenverlusten in zentraler Lage. Der Busbahnhof war zwischen den Fahrbahnen der B7 angeordnet und durch die verkehrliche Entwicklung nicht mehr leistungsfähig, sicher und barrierefrei zu erreichen. Für Fußgänger war der Hauptbahnhof aus der Innenstadt nur über einen nicht barrierefreien Tunnel zu erreichen (sog. 'Harnröhre'), ebenso für Umsteiger der wichtigen Verkehrsmittelbeziehung Bahn / Schwebebahn.
Projektziel(e)	Durch die Umbaumaßnahmen wird die Elberfelder Innenstadt bis zum Hauptbahnhof verlängert und als Zentrum von Wuppertal strukturell aufgewertet. Die städtebauliche Qualität des Döppersberges als „Tor zur Stadt“ wird verbessert, die Verkehrsverhältnisse optimiert und es werden Angebotsflächen für Privatinvestoren geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem lebendigen Innenstadtquartier zu entwickeln.
Projektbeschreibung	Zum einen wird die Bundesallee zwischen Morianstraße und Wall um rund sechs Meter abgesenkt, so dass ein ebenerdiges Überqueren für Fußgänger möglich ist. Darüber hinaus wird durch die Absenkung der Bundesallee die vielbefahrene Verkehrsachse im Stadtbild weniger störend wahrgenommen. Die Bundesallee (B7) bleibt als zentrale Ost-West-Achse erhalten. Die Straße Döppersberg und die Bahnhofstraße werden direkt mit leistungsfähigen Kreuzungen angeschlossen; unnötige Umwegfahrten oder Serpentinien wie im heutigen Zustand fallen damit weg. Ein gemeinsames Bauwerk bilden die Fußgängerbrücke über die Bundesallee (B7) und die daran angrenzende Geschäftsbrücke. Die Geschäftsbrücke dient als 'Baufeld' für eine spätere mögliche (Geschäfts-)Bebauung, die die im Wettbewerbsentwurf gewählte städtebauliche und funktionale Verbindung zwischen dem neuen Döppersberg und der heutigen Innenstadt darstellen wird.

Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. Hier nur Baukosten, die dazu gehörigen Planungskosten sind in Maßnahme 5.6 'Döppersberg-Planungskosten' gesammelt erfasst.
Federführung	Ressort 100, Ressort 104
Weitere Beteiligte	WSW AG, DB St&S AG, private Investoren
Voraussichtliche Kosten	Baukosten: 42,98 Mio EUR brutto, Stand Controlling 07/15 Planungskosten s. eigene Maßnahme Gesamtkosten rd. 140,49 Mio EUR
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	

Maßnahme/Projekt Nr. 5.2: Neugestaltung Döppersberg – Busbahnhof und Buswarteplatz

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Für das Gesamtprojekt 'Neugestaltung Döppersberg': Verkehrlich und städteplanerisch war das gesamte Quartier mit kritischen Mängeln behaftet: Die vielbefahrene B7 in der Talachse trennt den Hauptbahnhof von der Innenstadt mit Fußgängerzone, Busbahnhof und Schwebebahn. Vermeidbare Serpentinestrecken parallel zur B7 führen zu Umwegfahrten, Orientierungsmängeln und enormen Flächenverlusten in zentraler Lage. Der Busbahnhof war zwischen den Fahrbahnen der B7 angeordnet und durch die verkehrliche Entwicklung nicht mehr leistungsfähig, sicher und barrierefrei zu erreichen. Für Fußgänger war der Hauptbahnhof aus der Innenstadt nur über einen nicht barrierefreien Tunnel zu erreichen (sog. 'Harnröhre'), ebenso für Umsteiger der wichtigen Verkehrsmittelbeziehung Bahn / Schwebebahn.
Projektziel(e)	Durch die Umbaumaßnahmen wird die Elberfelder Innenstadt bis zum Hauptbahnhof verlängert und als Zentrum von Wuppertal strukturell aufgewertet. Die städtebauliche Qualität des Döppersberges als „Tor zur Stadt“ wird verbessert, die Verkehrsverhältnisse optimiert und es werden Angebotsflächen für Privatinvestoren geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem lebendigen Innenstadtquartier zu entwickeln.
Projektbeschreibung	Unmittelbar neben dem Hauptbahnhof entsteht der neue Busbahnhof mit 18 modernen Haltestellen und direktem Übergang zum Bahnhof (obere Platzebene) oder in die Mall und zum Bahnhofsvorplatz (untere Platzebene). Neben den Treppen gibt es Aufzüge zu den jeweiligen Bussteigen. Der Bahnsteig am Gleis 1 kann ebenengleich vom Busbahnhof und dem neuen oberen Platz erreicht werden. Damit rückt der öffentliche Verkehr - Busse und Bahnen - sehr eng zusammen. Die Topographie gestattet es außerdem, direkt unter dem Busbahnhof auf zwei Ebenen Parkdecks mit ca. 250 Stellplätzen zu errichten, ebenfalls mit direktem Zugang zur Mall. Um die notwendigen Standzeiten der Busse ortsnahe abwickeln zu können ohne wertvollen Platz im unmittelbaren Bahnhofsumfeld zu verlieren, wird am östlichen Projektrand ein Buswarteplatz mit sechs Stellplätzen und Fahreraufenthaltsraum errichtet.

Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. Hier nur Baukosten, die dazu gehörigen Planungskosten sind in Maßnahme 5.6 'Döppersberg-Planungskosten' gesammelt erfasst.
Federführung	Ressort 100, Ressort 104
Weitere Beteiligte	WSW AG, DB St&S AG, private Investoren
Voraussichtliche Kosten	Baukosten: 4,43 Mio EUR brutto, Stand Controlling 07/15 Planungskosten s. eigene Maßnahme Gesamtkosten rd. 140,49 Mio EUR
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	

Maßnahme/Projekt Nr. 5.3: Neugestaltung Döppersberg – Unterkonstruktion/Parkdeck

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Für das Gesamtprojekt 'Neugestaltung Döppersberg': Verkehrlich und städteplanerisch war das gesamte Quartier mit kritischen Mängeln behaftet: Die vielbefahrene B7 in der Talachse trennt den Hauptbahnhof von der Innenstadt mit Fußgängerzone, Busbahnhof und Schwebebahn. Vermeidbare Serpentinestrecken parallel zur B7 führen zu Umwegfahrten, Orientierungsmängeln und enormen Flächenverlusten in zentraler Lage. Der Busbahnhof war zwischen den Fahrbahnen der B7 angeordnet und durch die verkehrliche Entwicklung nicht mehr leistungsfähig, sicher und barrierefrei zu erreichen. Für Fußgänger war der Hauptbahnhof aus der Innenstadt nur über einen nicht barrierefreien Tunnel zu erreichen (sog. 'Harnröhre'), ebenso für Umsteiger der wichtigen Verkehrsmittelbeziehung Bahn / Schwebebahn.
Projektziel(e)	Durch die Umbaumaßnahmen wird die Elberfelder Innenstadt bis zum Hauptbahnhof verlängert und als Zentrum von Wuppertal strukturell aufgewertet. Die städtebauliche Qualität des Döppersberges als „Tor zur Stadt“ wird verbessert, die Verkehrsverhältnisse optimiert und es werden Angebotsflächen für Privatinvestoren geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem lebendigen Innenstadtquartier zu entwickeln.
Projektbeschreibung	Der neue Busbahnhof ist mit entsprechender Leistungsfähigkeit nur am vorgesehenen Standort möglich. Damit der neue Busbahnhof städtebaulich sinnvoll in den Standort eingepasst werden kann, muss eine ebene Fläche geschaffen werden, die auf Niveau der Gleise und des oberen Platzes realisiert wird. Zwischen dem Bahnhof und der Schwebebahnstation an der Wupper fällt das Gelände stark ab. Um den Höhenunterschied auszugleichen, wird eine Unterkonstruktion für den Busbahnhof erforderlich. Diese Unterkonstruktion bildet die Basis der eigentlichen Busbahnhofsfläche. Die Planung sieht als Nutzung der Unterkonstruktion des Busbahnhofes die Kiss & Ride Zufahrt des Bahnhofes und eine Nutzung als Parkdeck vor, einschließlich der Einrichtung einer Radabstellanlage.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. Hier nur Baukosten, die dazu gehörigen Planungs-

	kosten sind in Maßnahme 5.6 'Döppersberg-Planungskosten' gesammelt erfasst.
Federführung	Ressort 100, Ressort 104
Weitere Beteiligte	WSW AG, DB St&S AG, private Investoren
Voraussichtliche Kosten	Baukosten: 20,50 Mio EUR brutto, Stand Controlling 07/15 Planungskosten s. eigene Maßnahme Gesamtkosten rd. 140,49 Mio EUR
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	

Maßnahme/Projekt Nr. 5.4: Neugestaltung Döppersberg - Mall

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Für das Gesamtprojekt 'Neugestaltung Döppersberg': Verkehrlich und städteplanerisch war das gesamte Quartier mit kritischen Mängeln behaftet: Die vielbefahrene B7 in der Talachse trennt den Hauptbahnhof von der Innenstadt mit Fußgängerzone, Busbahnhof und Schwebebahn. Vermeidbare Serpentinestrecken parallel zur B7 führen zu Umwegfahrten, Orientierungsmängeln und enormen Flächenverlusten in zentraler Lage. Der Busbahnhof war zwischen den Fahrbahnen der B7 angeordnet und durch die verkehrliche Entwicklung nicht mehr leistungsfähig, sicher und barrierefrei zu erreichen. Für Fußgänger war der Hauptbahnhof aus der Innenstadt nur über einen nicht barrierefreien Tunnel zu erreichen (sog. 'Harnröhre'), ebenso für Umsteiger der wichtigen Verkehrsmittelbeziehung Bahn / Schwebebahn. Hier besonders hervorzuheben: Durch die Voranstellung des Automobilverkehrs in der bisherigen Straßenführung wurden zahlreiche natürliche Fußwegebeziehungen zerschnitten und nur über Umwege möglich. Darüber hinaus führt die überall vorherrschende Hanglage dazu, dass alle Wegebeziehungen auf verschiedenen Höhen verlaufen, und dringend notwendige Kreuzungspunkte diese verschiedenen Ebenen verknüpfen müssen.
Projektziel(e)	Durch die Umbaumaßnahmen wird die Elberfelder Innenstadt bis zum Hauptbahnhof verlängert und als Zentrum von Wuppertal strukturell aufgewertet. Die städtebauliche Qualität des Döppersberges als „Tor zur Stadt“ wird verbessert, die Verkehrsverhältnisse optimiert und es werden Angebotsflächen für Privatinvestoren geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem lebendigen Innenstadtquartier zu entwickeln.
Projektbeschreibung	Der Innenraum der Unterkonstruktion des Busbahnhofes (Parkdeck) wird nach Westen entlang des alten Empfangsgebäudes des Bahnhofs verlängert und bildet so den Baukörper der Mall, dessen Oberfläche eine 2. obere Vorplatzebene vor dem historischen Empfangsgebäude bildet. Die Mall bildet in erster Linie die Verteilerebene der zahlreichen Wegebeziehungen (Bahn / Bus / Schwebebahn / Innenstadt aber auch Kaufmännische Schulen / Hauptbahnhof / Stadthalle). Mit der neuen Planung sollen die natürlichen Wegebeziehungen aufgenommen werden und daneben die verschiedenen Höhen über zwei Ebenen mit

	einer ruhigen Gestaltung verknüpft werden. Darüber hinaus bildet die Mall aber auch Ersatzflächen für die im heutigen Vorbau des historischen Empfangsgebäudes der Bahn vorhandenen Vermarktungsflächen. Damit entsteht ein multifunktionaler Baukörper mit Mallcharakter, der städtebaulich die gewünschte wichtige Platzkante bildet.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. Hier nur Baukosten, die dazu gehörigen Planungskosten sind in Maßnahme 5.6 'Döppersberg-Planungskosten' gesammelt erfasst.
Federführung	Ressort 100, Ressort 104
Weitere Beteiligte	WSW AG, DB St&S AG, private Investoren
Voraussichtliche Kosten	Baukosten: 22,45 Mio EUR brutto, Stand Controlling 07/15 Planungskosten s. eigene Maßnahme Gesamtkosten rd. 140,49 Mio EUR
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	

Maßnahme/Projekt Nr. 5.5: Neugestaltung Döppersberg - Bussteigüberdachung

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Für das Gesamtprojekt 'Neugestaltung Döppersberg': Verkehrlich und städteplanerisch war das gesamte Quartier mit kritischen Mängeln behaftet: Die vielbefahrene B7 in der Talachse trennt den Hauptbahnhof von der Innenstadt mit Fußgängerzone, Busbahnhof und Schwebebahn. Vermeidbare Serpentinestrecken parallel zur B7 führen zu Umwegfahrten, Orientierungsmängeln und enormen Flächenverlusten in zentraler Lage. Der Busbahnhof war zwischen den Fahrbahnen der B7 angeordnet und durch die verkehrliche Entwicklung nicht mehr leistungsfähig, sicher und barrierefrei zu erreichen. Für Fußgänger war der Hauptbahnhof aus der Innenstadt nur über einen nicht barrierefreien Tunnel zu erreichen (sog. 'Harnröhre'), ebenso für Umsteiger der wichtigen Verkehrsmittelbeziehung Bahn / Schwebebahn.
Projektziel(e)	Durch die Umbaumaßnahmen wird die Elberfelder Innenstadt bis zum Hauptbahnhof verlängert und als Zentrum von Wuppertal strukturell aufgewertet. Die städtebauliche Qualität des Döppersberges als „Tor zur Stadt“ wird verbessert, die Verkehrsverhältnisse optimiert und es werden Angebotsflächen für Privatinvestoren geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem lebendigen Innenstadtquartier zu entwickeln.
Projektbeschreibung	Der Busbahnhof befindet sich an zentraler Stelle im Gesamtprojekt und muss daher neben den betrieblichen Anforderungen auch besonderen städtebaulichen Ansprüchen genügen. Durch die gewählte Form und Platzierung der Dächer werden die Kanten der Platzebenen und der Bussteige nachgezeichnet. Dabei bilden die fünf Kopfseiten der Bussteigüberdachung einen seitlichen Abschluss des oberen Platzes.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. Hier nur Baukosten, die dazu gehörigen Planungskosten sind in Maßnahme 5.6 'Döppersberg-Planungskosten' gesammelt erfasst.
Federführung	Ressort 100, Ressort 104
Weitere Beteiligte	WSW AG, DB St&S AG, private Investoren
Voraussichtliche Kosten	Baukosten: 6,12 Mio EUR brutto, Stand Controlling 07/15 Planungskosten s. eigene Maßnahme Gesamtkosten rd. 140,49 Mio EUR
Priorisierung	Höchste Priorität

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	
--	--

Maßnahme/Projekt Nr. 5.6: Neugestaltung Döppersberg - Planungskosten

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Für das Gesamtprojekt 'Neugestaltung Döppersberg': Verkehrlich und städteplanerisch war das gesamte Quartier mit kritischen Mängeln behaftet: Die vielbefahrene B7 in der Talachse trennt den Hauptbahnhof von der Innenstadt mit Fußgängerzone, Busbahnhof und Schwebebahn. Vermeidbare Serpentinestrecken parallel zur B7 führen zu Umwegfahrten, Orientierungsmängeln und enormen Flächenverlusten in zentraler Lage. Der Busbahnhof war zwischen den Fahrbahnen der B7 angeordnet und durch die verkehrliche Entwicklung nicht mehr leistungsfähig, sicher und barrierefrei zu erreichen. Für Fußgänger war der Hauptbahnhof aus der Innenstadt nur über einen nicht barrierefreien Tunnel zu erreichen (sog. 'Harnröhre'), ebenso für Umsteiger der wichtigen Verkehrsmittelbeziehung Bahn / Schwebebahn.
Projektziel(e)	Durch die Umbaumaßnahmen wird die Elberfelder Innenstadt bis zum Hauptbahnhof verlängert und als Zentrum von Wuppertal strukturell aufgewertet. Die städtebauliche Qualität des Döppersberges als „Tor zur Stadt“ wird verbessert, die Verkehrsverhältnisse optimiert und es werden Angebotsflächen für Privatinvestoren geschaffen, um den neuen Döppersberg zu einem lebendigen Innenstadtquartier zu entwickeln.
Projektbeschreibung	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. In dieser Maßnahme wurden die Planungskosten der Baumaßnahmen 1.1 Döppersberg - Freianlagen 5.1 Döppersberg - Straßen und Ingenieurbauwerke 5.2 Döppersberg - Busbahnhof und Buswarteplatz 5.3 Döppersberg - Unterkonstruktion / Parkdeck 5.4 Döppersberg - Mall 5.5 Döppersberg - Bussteigüberdachung erfasst.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme des Gesamtprojektes Neugestaltung Wuppertal Döppersberg. In dieser Maßnahme wurden die Planungskosten der Baumaßnahmen 1.1 Döppersberg - Freianlagen 5.1 Döppersberg - Straßen u. Ingenieurbauwerke 5.2 Döppersberg - Busbahnhof und Buswarteplatz 5.3 Döppersberg - Unterkonstruktion / Parkdeck 5.4 Döppersberg - Mall 5.5 Döppersberg - Bussteigüberdachung

	erfasst.
Federführung	Ressort 100, Ressort 104
Weitere Beteiligte	WSW AG, DB St&S AG, private Investoren
Voraussichtliche Kosten	Planungs- und übergreifende Kosten: 32,50 Mio EUR brutto, Stand Controlling 07/15 Baukosten siehe Einzelmaßnahmen Gesamtkosten rd. 140,49 Mio EUR
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	nicht anwendbar

Maßnahme/Projekt Nr. 5.7: Radabstellanlage mit Serviceeinheit

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Situation für Radfahrer stellt sich in Wuppertal u.a. aufgrund des unzureichenden Angebotes an Fahrradabstellmöglichkeiten am Hauptbahnhof derzeit als unbefriedigend dar.
Projektziel(e)	Durch die Einrichtung einer Radabstellanlage mit Serviceeinheit am Hauptbahnhof, dem zentralen Umsteige- und Verknüpfungspunkt zwischen sämtlichen Verkehrsträgern, soll es gelingen, Wuppertal als Fahrradstadt weiter zu qualifizieren. Die Radabstellanlage mit Serviceeinheit am Döppersberg, die auch den Anforderungen an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz gerecht wird, soll sich zu einem architektonischen Leuchtturmprojekt in Wuppertal entwickeln.
Projektbeschreibung	Die Radabstellanlage mit Serviceeinheit am Hauptbahnhof bietet Platz für mind. 120 Fahrräder. Zusätzlich zu herkömmlichen Abstellplätzen sind Fahrradboxen und Aufladestationen für E-Bikes sowie weitere Rad-Serviceleistungen vorgesehen. Mit der Radabstellanlage mit Serviceeinheit soll ein Angebot geschaffen werden, Fahrräder sicher und witterungsgeschützt abzustellen. Das Grundstück östlich des geplanten Investorenkubus im Kreuzungsbereich Döppersberg / Bundesallee soll hierfür genutzt werden. Einhergehend mit dem hohen städtebaulich-architektonischen Anspruch für das gesamte Bahnhofsumfeld wird auch für die Radabstellanlage mit Serviceeinheit eine anspruchsvolle Architektur an diesem exponierten Standort erwartet.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Döppersberg
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 100, Privater Investor, Projektleitung Döppersberg, Ressort 104, ADFC, Utopiastadt
Voraussichtliche Kosten	Ca. 1 Mio. € je nach auszuführender Variante
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der Nutzer, Annahme und Akzeptanz des Angebotes

Maßnahme/Projekt 5.8: Seilbahnprojekt Wuppertal

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Erschließung von Wuppertal stellt aufgrund der Topografie eine besondere Herausforderung dar. Die Verbindung zwischen dem Hauptbahnhof, dem Gelände der Universität und dem Schulzentrum Hahnerberg im Stadtteil Cronenberg könnte durch eine Kabinenseilbahn entlastet werden bei gleichzeitig deutlich verkürzter Fahrzeit für den Nutzer. Derzeit ist die Auslastung dieser Strecke insbesondere zu den Stoßzeiten (paralleler Schulbeginn von ca. 2.000 Schülern und Beginn der Vorlesungen von ca. 20.000 Studenten in den Morgenstunden) fast erreicht. Durch eine Kabinenseilbahn würde zusätzlich ein neuer Anziehungspunkt für Touristen entstehen.
Projektziel(e)	„Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben – Bau einer Kabinenseilbahn in Wuppertal“ ist ein Schlüsselprojekt der Strategie „Wuppertal 2025“
Projektbeschreibung	Geplant ist zusätzlich zur Schwebebahn ein weiteres öffentliches Verkehrsmittel zu schaffen, das unabhängig von der Topografie Wuppertals und dem motorisierten Individualverkehr ist. Vorgesehen ist der Bau von drei Schwebebahnstationen auf einer Länge von 2,8 km. Ausgehend vom Döppersberg soll die nächste Station der Campus der Bergischen Universität Wuppertal sein. Endstelle der Kabinenseilbahntrasse ist das Schulzentrum im Bereich Küllenhahn im Stadtteil Cronenberg.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Durch die bessere Anbindung der Südhöhen kann eine Stärkung des Einzelhandels erzielt werden.
Federführung	WSW
Weitere Beteiligte	Pro Bahn e.V.
Voraussichtliche Kosten	Ca. 51 Mio. € geschätzt
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung des Projektes

Übergeordnete Querschnittsaufgaben und Maßnahmen/Projekte in Elberfeld**Maßnahme/Projekt Nr. 6.1: Qualitätsoffensive Innenstadt**

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Rahmen der Strategie „Wuppertal 2025“ wurde zur Stärkung und Profilierung dieser Innenstädte das Projekt Qualitätsoffensive Innenstadt beschlossen.
Projektziel(e)	Schaffung einer Kommunikations- und Beteiligungsplattform zur Diskussion aktueller Projekte und Fragestellungen mit den sämtlichen Akteuren, Bürgern, Investoren und Planern. Erarbeitung einer gemeinsamen Vision, eines Handlungsleitfadens für die Elberfelder Innenstadt und eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes, das die jeweiligen Interessenlagen und die Auswirkungen von Entwicklungen berücksichtigt und ein qualitativvolles, unverwechselbares und zukunftsfähiges urbanes Profil für die Elberfelder Innenstadt beschreibt.
Projektbeschreibung	Aufgrund der aktuellen Entwicklungen soll der Kommunikationsprozess in Elberfeld begonnen werden. Beschlossen wurde die Qualitätsoffensive durch den Rat im Juni 2015. Durchgeführt wurde seit dem die Ausschreibung des Moderationsprozesses durch ein externes Büro. Die Auftragsvergabe ist im Mai 2016 erfolgt. Mit der ersten Innenstadtkonferenz am 05.07.2016 startet der Prozess im Sommer. Schwerpunkte bei der Themenauswahl sind die Abgrenzung der City Elberfeld, die Stadtgestaltung von Stadträumen und -plätzen, die städtebauliche Aufwertung von Verkehrsachsen. Ergebnis der Beteiligung sollen integrierte Lösungen sein, aus denen sich konkrete Maßnahmen ableiten lassen. Die Ergebnisse der Themenwerkstätten und der Innenstadtkonferenz sollen in die Erarbeitung eines ISEK für Elberfeld einfließen, das wiederum Grundlage für die Beantragung weiterer Fördergelder sein kann.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Eine Beteiligung ist im Rahmen aller Handlungsfelder geplant
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Bund Deutscher Architekten – Regionalgruppe Wuppertal
Voraussichtliche Kosten	300.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der stattgefundenen Beteiligungsverfahren und Workshops, weiterführende Beschlüsse des Rates der Stadt

Maßnahme/Projekt Nr. 6.2: Innenstadtmanagement

Anlass/ Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das hier vorgelegte IHK umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die unter Beteiligung verschiedener Akteure konkretisiert werden sollen und darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen, die ausschließlich von Bewohner/innen, Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümern umgesetzt werden können.
Projektziel(e)	Aktivierung der Akteure und Koordination aller Aktivitäten vor Ort
Projektbeschreibung	Die unterschiedlichen Aktivierungs-, Koordinierungs- und Beratungsangebote sollen im Rahmen eines Innenstadtmanagments zusammengefasst werden. Ein Beratungsangebot umfasst folgende Themen: ▪ Beratung von Immobilien/ Wohnungseigentümern zur Aufwertung, energetischen und barrierefreien Sanierung, ▪ Hof- und Fassadenprogramm ▪ Organisation von Zwischennutzungen für Leerstände ▪ Leerstandsmanagement ▪ Beratung und Aktivierung aller Akteure in den Quartieren ▪ Beratung zur Gründung von ISGs Weitere Aufgaben wären: ▪ Initiierung und Moderation von Bewohnerbeteiligungsprozessen ▪ Information und Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit der Stadt Wuppertal ▪ Mitwirkung an der Weiterentwicklung und Umsetzung eines Controlling- und Evaluationsverfahrens ▪ Unterstützung der Akteure im Fördergebiet bei Antragstellung, Konzeptentwicklung, Akquise von Fördergeldern und Sponsorenmitteln ▪ Anlaufstelle im Quartier ▪ Mitarbeit bei der Qualitätsoffensive Innenstadt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Ressort 101
Voraussichtliche Kosten	750.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vor Ort Präsenz Aktivierung der Akteure (regelmäßiger Bericht)

Maßnahme/Projekt Nr. 6.3: Evaluation

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Das Entwicklungskonzept beschreibt Ziele auf unterschiedlichen Ebenen. Die Formulierung der Ziele dient der Überprüfung, ob sich das Projekt im Laufe seiner Umsetzung auf dem richtigen Weg befindet. Gleichzeitig muss jedoch sicher gestellt sein, dass die Ziele und Maßnahmen bei veränderten Rahmenbedingungen nachgesteuert werden können.
Projektziel(e)	Reflektion, Überprüfung und Nachsteuerung des Handlungskonzeptes
Projektbeschreibung	Die Selbstevaluation durch die Stadt, das Innenstadtmanagement und die Akteure soll durch externe Experten begleitet werden. Dazu dienen die Auswertung der Selbstevaluation und Workshops zur Zielerreichung gemeinsam mit den Akteuren. Die externe Begleitung ermöglicht dabei, das eigene Projekt kritisch zu betrachten und landes- und bundesweite Erfahrungen zu berücksichtigen. Diese Form der Evaluation ist auch eine wichtige Hilfestellung bei der Erarbeitung eines Verstetigungsprozesses.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Projektkoordination
Voraussichtliche Kosten	In Maßnahme 6.2 enthalten
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Regelmäßige Berichte zur Zielerreichung, Mitwirkung am Verstetigungsprozess

Maßnahme/Projekt Nr. 6.4: Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der geplante Entwicklungsprozess ist sehr vielfältig und äußert sich in zahlreichen Teilmaßnahmen. Für die Bewohner/innen ist dieser Prozess häufig nur schwer nachvollziehbar – viele Aktionen und Maßnahmen werden nicht als Bestandteil eines umfassenden integrierten Entwicklungsprozesses wahrgenommen.
Projektziel(e)	Öffentliche Darstellung der Erfolge ausführliche Darstellung von Handlungsmöglichkeiten, Vorgehensweisen, um zur Nachahmung anzuregen. Darstellung der Ergebnisse des Diskussions- und Moderationsprozesses Qualitätsoffensive Innenstadt
Projektbeschreibung	Durch Veröffentlichungen – im Internet und in Print-Form sollen positive Ansätze dargestellt werden. Je nach Themenstellung können sie als Imagemaßnahmen oder als Handbücher zur Nachahmung durch andere Akteure gestaltet sein. Zusätzlich sollen größere Aktionen – z.B. Sportevents, Kulturveranstaltungen und insbesondere der jährlich geplante „Tag der Städtebauförderung“ – das Programmgebiet in einem positiven Licht dargestellt werden. Gerade bei aufwendigen Veröffentlichungen und Aktionen wird die Stadt als Auftraggeber die lokalen Akteure unterstützen müssen. Zur konkreten Umsetzung der Maßnahme wird ein jährlicher Arbeitsplan erstellt.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Ressort 101 in Zusammenarbeit mit dem Innenstadtmanagement
Voraussichtliche Kosten	25.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der veröffentlichten Projekte und durchgeführten Veranstaltungen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gebäudebestand nach Anzahl Gebäude und Baujahr (Stand: Zensus 2011)	21
Tabelle 2: Soziodemografische Daten im Untersuchungsgebiet (Stadt Wuppertal, R. 003.4 Statistik und Wahlen, Stichtag 31.12.2015 sofern nicht anders angegeben)	23
Tabelle 3: Übersicht Spielplätze/Spielpunkte im Geltungsbereich (Stadt Wuppertal 2012, S. 16ff)27	
Tabelle 4: Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern	83
Tabelle 5: Finanzierungsübersicht Neugestaltung Döppersberg - Stand Juli 2015 (Stadt Wuppertal 2015 b: Teil des Controllingberichts 07/2015)	84

Bildverzeichnis

Abbildung 1: Projekte und Prozesse der Innenstadtentwicklung Elberfeld.....	4
Abbildung 2: Blick vom Döppersberg in Richtung Innenstadt, ca. 1905	8
Abbildung 3: Lage des Plangebietes im Stadtgebiet Wuppertal (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	9
Abbildung 4: Geltungsbereich des IHK Döppersberg und Innenstadt Elberfeld (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	10
Abbildung 5: Quartiere der Elberfelder Innenstadt (Stadt Wuppertal, Ressort 101)	11
Abbildung 6: Der Döppersberg aus der Vogelperspektive vor Beginn der Baumaßnahmen (2004)16	
Abbildung 7: Darstellung der vorhandenen Stadtplätze in der Elberfelder City und der Bereiche mit rechtskräftigen Gestaltungsfestsetzungen bzw. Gestaltungssatzungen (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	20
Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung Stadt Wuppertal 1995-2015 (blau) und -prognose ab 2016 (rot).....	22
Abbildung 9: Wohnungsleerstände nach Baublöcken (Stadt Wuppertal, R. 003.4 Statistik und Wahlen)	25
Abbildung 10: Zentraler Versorgungsbereich Hauptzentrum Elberfeld (GMA 2015, S. 117)	30
Abbildung 11: Einkaufsorientierung der Wuppertaler Wohnbevölkerung für die Sortimente Bekleidung und Schuhe/Lederwaren; Ergebnisse der Haushaltsbefragung GMA 2014, S. 42f (Darstellung Ressort 101)	32
Abbildung 12: Bewertung der Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten (GMA 2015, S. 28)	33
Abbildung 13: Bewertung des öffentlichen Raumes (GMA 2015, S. 30)	34
Abbildung 14: Funktionseinordnung der einzelnen Lagen in der Elberfelder Innenstadt (Stadt + Handel 2014, S. 22).....	36
Abbildung 15: Anzahl der Passanten in einer Stunde im Mittel aus fünf Zählzeitpunkten in Elberfeld (Gutachterausschuss für Grundstückswerte der Stadt Wuppertal, 2015)	37
Abbildung 16: Abgrenzung der Untersuchungsbereiche im zentralen Versorgungsbereich Elberfeld (GMA 2016, S. 19).....	40
Abbildung 17: Laufwegeanalyse I (alle Befragten) – Nutzung der Laufwege in % aller Befragten (GMA 2016, S. 36).....	41
Abbildung 18: Entwicklungsszenario für die Elberfelder City bei Ausweitung des zentralen Versorgungsbereichs nach Süden (GMA 2016, S. 71)	43
Abbildung 19: Übersichtsplan Entwicklung der Elberfelder Innenstadt – Focus Neugestaltung Döppersberg (Stadt Wuppertal 2008b, S. 7)	54
Abbildung 20: Erster Aufschlag eines Leitbildes „Quartiere an der Wupper“ (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	60
Abbildung 21: Konzept öffentlicher Raum (Stadt Wuppertal, R 101)	62
Abbildung 22: Städtebauliche Maßnahmen Elberfeld aus IP 3 Mitteln (Auszug aus Anlage 1a Drucks.-Nr. VO/2031/15).....	63

Abbildung 23: Übersichtslageplan der Teilmaßnahmen des Projektes Neugestaltung Döppersberg	69
Abbildung 24: Beteiligungsprozess Qualitätsoffensive Innenstadt (Darstellung Ressort 101).....	73
Abbildung 25: Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern (Stadt Wuppertal, Ressort 101)	77

Literaturverzeichnis

Büro für Quartierentwicklung, Wuppertaler Quartierentwicklung GmbH (WQG mbH), *Wohnungsmarktstudie Wuppertal 2014*. Wuppertal 2014

BBE Unternehmensberatung GmbH, *Regionales Einzelhandelskonzept*. Köln: Regionalbüro Bergisches Städtedreieck, 2006

Das Bergische Städtedreieck, *Regionales Strukturprogramm für die EU-Förderperiode 2014 - 2020*, 2014.

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in der Stadt Wuppertal - Geschäftsstelle, *Ergebnisse Passantenfrequenzzählung 2014*, Wuppertal 2014

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in der Stadt Wuppertal - Geschäftsstelle, *Ergebnisse Passantenfrequenzzählung 2015*, Wuppertal 2015

GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, *Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal*, Köln 2015

GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Bericht zur Überprüfung und ggf. Anpassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal, Köln 2016

Junker, R., Pöppelmann, N., & Pump-Uhlmann, *Neueröffnung nach Umbau - Konzepte zum Umbau von Warenhäusern und Einkaufszentren*. Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2030, Gelsenkirchen 2015

Stadt + Handel, Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die Einzelhandelsentwicklung CITY ELBERFELD, Dortmund 2014

Stadt Wuppertal, *Wohnungslasterstandsanalyse 2015*, Wuppertal 2015a

Stadt Wuppertal, *Neugestaltung Wuppertal Döppersberg - Sachstands- und Controllingbericht zum 15. Juli 2015*, Wuppertal 2015b

Stadt Wuppertal, *Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept ISEK Innenstadt Barmen*, Wuppertal 2015c

Stadt Wuppertal, *Neugestaltung Wuppertal Döppersberg - Sachstands- und Controllingbericht zum 15.12.2015*, Wuppertal 2015d

Stadt Wuppertal, *Den Wandel gestalten: Fortschreibung der Leitlinien in der Strategie "Wuppertal 2025"*, Wuppertal 2013

Stadt Wuppertal, *Spielflächenbedarfsplan Wuppertal 2012*, Wuppertal 2012

Stadt Wuppertal, Arbeitsgruppe Einzelhandel, *Handlungsempfehlungen zur Stadtentwicklung in Wuppertal - Innenstadt Elberfeld*, Wuppertal 2008a

Stadt Wuppertal, Ressort 101, *Integriertes Handlungskonzept zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt in Wuppertal - Entwurf*. Wuppertal 2008b

Stadt Wuppertal, *Leitlinien der Wuppertaler Stadtentwicklung 2015*, Wuppertal 2008c